

JUBILÄUMS JAHR 2019

HOCKENHEIM. BEWEGT. SEIT 1250 JAHREN.



Offizielle Sonderveröffentlichung der Schwetzingen Zeitung / Hockenheimer Tageszeitung zum Jubiläum der Stadt

Das Leben ist aufregend. Die Heimat: wunderbar vertraut.



Volksbank Postkarten Edition HEIMAT
erhalten Sie in Ihrer Filiale

Jeder Mensch hat etwas,
das ihn antreibt.

**Herzlichen
Glückwunsch!**

Wir machen den Weg frei.

Wir gratulieren Ihnen zum 1.250-jährigen Bestehen
Ihrer Heimatstadt Hockenheim und freuen uns,
wenn wir Sie persönlich sehen: hier zu Hause in Ihrer Bank.



Regionaldirektion Hockenheim
Parstraße 1a
68766 Hockenheim
Telefon 06205 293-0
info@vb-krp.de
www.volksbank-krp.de

persönlich · kompetent · nah



**Volksbank
Kur- und Rheinpfalz**



Wir stellen vor...

Inhaltsverzeichnis: Hockenheim zeigt sich von seinen besten Seiten

- | | |
|---|--|
| <p>05 Der Ort, an dem alles begann:
der Lorscher Codex</p> <p>06 Resonanz vom Start weg gut:
Interview mit dem Organisationsteam</p> <p>08 Mittendrin in der „Dauerfeier“:
was die Bürger vom Jubiläum erwarten</p> <p>10 Jubiläumsevent der Zeitung:
die HTZ lädt zum Jazz-Frühshoppen</p> <p>12 Ein Geschenk des Kraichbachs:
Blick in die Hockenheimer Geschichte</p> <p>14 Die Pflanze, die reich macht:
ein Besuch im Tabakmuseum</p> <p>15 Wer ist wer in Hockenheim:
das Ortsfamilienbuch entsteht</p> <p>16 Schmuckstück und Treffpunkt:
die Zehntscheune und ihre Historie</p> <p>18 Ernst Christs Traum mehr als erfüllt:
Geschichte des Hockenheimrings</p> <p>20 Als Marke weltweit bekannt:
der Hockenheimring als Multifunktionsarena</p> <p>22 Innovation sichert Ring-Zukunft:
neue Mobilitätsformen mit Emodrom</p> <p>24 Wir-Gefühl stärken:
der Hockenheimer Marketing Verein</p> <p>28 Eine Stadt im Wandel:
Hockenheim in neuen und alten Bildern</p> | <p>30 Gesellschaftliches Zentrum:
die Stadthalle und ihre Geschichte</p> <p>32 Gas, Strom, Wasser – und mehr:
die Stadtwerke und ihre Aufgaben</p> <p>35 Eine Stadt blüht auf:
der Gartenschauпарк und seine Geschichte</p> <p>36 Von Anfang an ein Hit:
das Pumpwerk als Kleinkunsttempel</p> <p>38 Im Talhaus schlägt das Herz der Wirtschaft:
das Industriegebiet bringt Arbeitsplätze</p> <p>40 Die neue Heimat:
Wachstum zur Großen Kreisstadt</p> <p>42 „Liebe – statt Hass“:
Hockenheim und seine Städtepartner</p> <p>44 Das schönste Jubiläumsgeschenk:
das Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt</p> <p>46 Schulmeister mit Korn bezahlt:
Hockenheims breites Bildungsangebot</p> <p>50 Doppelt feiern:
150 Jahre Freiwillige Feuerwehr</p> <p>51 Die Narren sind los – zum 60. Mal!
das große Fasnachtszugjubiläum</p> <p>52 So feiern die Hockenheimer:
die Termine des Jubiläumsjahrs</p> <p>54 So ging's los:
der Neujahrsempfang zum Jubeljahrauftakt</p> |
|---|--|

Eine Stadt feiert sich

Editorial: Das wird wunderbar!

Wenn eine Stadt oder eine Gemeinde im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung ein Jubiläum feiert, dann denke ich immer darüber nach, was ich dort besonders schätze, was mir gefällt und was ich nicht so schön finde. In Hockenheim waren es schon immer die Menschen, die mir imponierten. Sie sind grad raus, nicht so überkandidelt, sie packen selbst mit an und wissen, was sie wollen. Nehmen Sie als Beispiel die Leute vom Gartenschauпарк, vom Roten Kreuz, das kleine Pumpwerk-Team, vor allem aber Unternehmerpersönlichkeiten, die von Hockenheim aus Deutschland oder gar die Welt erobert haben: Das reicht von BASF-Gründer Engelhorn bis zu Schmeckenbechers, die Deutschland vom Talhaus aus mit Reitausrüstung und viel mehr versorgen. Die technischen Federn von Familie Lang, Sägen Mehring, Druckereien wie Vetter oder Weinmann (übrigens ein Quell unserer Zeitung) und sogar der Zauberstab, der in vielen Haushalten ein wichtiger Helfer ist, beleben seit vielen Jahren die Rennstadt.

Natürlich ist der Hockenheimring in aller Welt berühmt und setzt jetzt mit dem Emodrom positive Schlagzeilen, aber für mich sind es vor allem die persönlichen Begegnungen abends bei einem Bierchen im „Et cetera“ oder in der Brauerei zum Stadtpark, beim Business-Lunch im „Rondeau“ oder zum leckeren Wurstsalat in der „Pfalz“, an die ich mich gerne erinnere. Die Plauderei mit den Hockenheimern, die schnell von Bekannten zu Freunden werden.

Jetzt wird das 1250-Jährige gefeiert. Schade, dass noch nicht alle Baustellen in der Innenstadt fertig und alle leerstehenden Geschäfte wieder gefüllt sind. Aber es liegt an uns allen, dabei mitzuhelfen. Wir haben es in der Hand, ob wir in den Läden vor Ort kaufen oder die Straßen mit unseren Paket-Bestellungen verstopfen. An uns ist es, neue Ideen für eine lebendige Stadt zu entwickeln, und an den Politikern ist es, Ideen zu fördern und zuzulassen. Darüber sollten wir im Jubiläumsjahr reden. Eine Idee, die die Zeitung aufgegriffen hat, war die Jubiläumsmünze in Silber und Gold zur Erinnerung. Von vielen anderen Ideen lesen Sie in diesem Sonderheft.

Und zum Feiern laden wir am Sonntag, 12. Mai, ab 11 Uhr zum Jazz-Frühshoppen mit der wunderbaren SRH-Bigband ein – Marketing Verein und Stadthalle sind dabei unsere Partner. **Jürgen Gruler**



Chefredakteur Jürgen Gruler zeigt die Silber- und die Goldmedaillen, die zum Jubiläum erschienen sind. BILD: BAUM

Bewegende Stadt mit Geschichte

Grußwort: Oberbürgermeister Dieter Gummer lädt zur Entdeckungsreise durch die vielen Facetten der Rennstadt ein

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,
werte Leserinnen und Leser,*

in diesem Jahr feiern wir ein besonderes Ereignis. Vor 1250 Jahren wurde unser Hockenheim – damals Ochenheim genannt – im Lorscher Codex zum ersten Mal erwähnt. Seitdem hat die Kommune eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Sie kann mit den Worten des Theologen John Henry Newmann treffend beschrieben werden: „Wandlung ist der einzige Beweis von Leben.“ Diesen Beweis hat Hockenheim als (er-)lebenswerte Stadt im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar in den letzten Jahrzehnten erbracht. Dieses Versprechen gilt auch für die Zukunft!

Hockenheim oder Ochenheim hat die Menschen in seiner Geschichte schon immer bewegt. Die Kommune hat die Mobilität in ihrer DNA, wie man beim Blick in die vorliegende Jubiläumszeitung unschwer erkennen kann. Ochenheim wurde 769 nach Christus im Lorscher Codex urkundlich erwähnt. Seit der Jungsteinzeit konnte mit Hilfe von zahlreichen Funden nachgewiesen werden, dass in allen Siedlungsepochen Menschen in Hockenheim ansässig waren. Die Stadt erfreut sich bis zum heutigen Tag eines starken Zulaufs. Kein Wunder, lag Ochenheim und später Hockenheim schon immer verkehrsgünstig in der Nähe von Mannheim, Karlsruhe, Speyer und Heidelberg. Davon profitieren wir bis heute.

Diese zentrale Lage ist ein Pfund, mit dem Hockenheim sprichwörtlich wuchern kann. Hockenheim bildet mit den umliegenden Gemeinden Reilingen, Neulußheim und Altlußheim eine Verwaltungsgemeinschaft. Die Lage unserer Stadt hat unter anderem dazu geführt, dass wir heute ein wichtiger Schulstandort sind. Neben drei Grundschulen und einer Hauptschule verfügt die Stadt über ein Gymnasium, eine Realschule, ein sonderpädagogisches Bildungszentrum sowie eine Berufsfachschule für Hauswirtschaft. Diese Angebote werden durch die Volkshochschule und die Musikschule Hockenheim ergänzt und bereichert.

Auch auf kulturellem Feld haben wir viel zu bieten: Das Tabakmuseum berichtet über die Geschichte des Anbaus von Tabak und dessen Verarbeitung in der Region. Der Tabak besitzt neben dem Spargel eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Entwicklung Ochinhems hin zur Großen Kreisstadt Hockenheim. Das Industrie- und Gewerbegebiet Talhaus ist heute unser Motor für wirtschaftliches Wachstum. Darüber können Sie nicht nur im Tabakmuseum, sondern auch in der vorliegenden Jubiläumszeitung mehr erfahren. Dazu gehört auch die Entwicklung der Mobilität. Das Motorsport-Museum am Hockenheimring steht stellvertretend für diesen modernen Teil der Historie Ochinhems.

Das Kulturzentrum Pumpwerk und die „gute Stube“, die Stadthalle, sind ebenfalls weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Sie bieten zahlreiche Veranstaltungen für Jung und Alt gleichermaßen. Damit vermitteln auch sie einen Teil der Lebensfreude, die Hockenheim ausstrahlt. Dazu gehört auch unser Freizeitbad Aquadrom. Zahlreiche Menschen aus der Region lassen sich heute durch das kühle Nass nach Hockenheim locken.



Oberbürgermeister Dieter Gummer vor dem Hockheimer Stadtwappen im Rathaus. BILD: SCHLEICHER

Das Aquadrom ist damit ein Bürgerbad im besten Sinne des Wortes. Darüber erfahren Sie auch mehr auf den Seiten dieser Jubiläumszeitung.

Die Mobilität in der DNA unserer Stadt drückt natürlich der Hockenheimring besonders gut aus. Das Geschehen auf dem Ring ist vielfältig: Bekannte Rennsportserien wie die Formel 1, die Deutsche Tourenwagenmasters und der Porsche Sports Cup sind dort beheimatet. Weltbekannte Künstler kommen auf unseren Hockenheimring und begeistern die Menschen mit ihren Konzerten. Außerdem steht der Ring für zukunftsweisende Mobilitätskonzepte. Das zeigt unter anderem die Ansiedlung des Porsche Experience Centers in Kooperation mit der emodrom group.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, werte Leserinnen und Leser,

Sie sehen also: Hockenheim ist in vielerlei Hinsicht (er-)lebenswert und bewegend. Ich bin mir sicher, dass die Lektüre der vorliegenden Jubiläumsbeilage auch Sie bewegen wird. Viele Punkte, die Sie erfahren werden, sind sicherlich neu. Andere Aspekte sind Ihnen vielleicht schon bekannt, aber Sie sehen sie in einem neuen Licht. Daher lohnt es sich, einen Blick in die Jubiläumszeitung zu werfen und Neues über Ochenheim beziehungsweise Hockenheim herauszufinden. Dies wäre ohne die Unterstützung des Schwetzinger Zeitungsverlages und allen Mitwirkenden an dieser Ausgabe nicht möglich gewesen. Dafür herzlichen Dank!

Ihnen wünsche ich nun viel Spaß beim Lesen!

*Ihr
Dieter Gummer
Oberbürgermeister*



Der frühere Haupteingang zum 1892 erbauten, mehrfach erweiterten Hockheimer Rathaus. BILD: LENHARDT

Hockenheim in Daten und Zahlen

- Hockenheim wurde **769** im Lorscher Codex zwar **erstmalig urkundlich** erwähnt, doch zahlreiche archäologische Funde wiesen nach, dass auf dem Boden Hockenhems **seit der Jungsteinzeit** in allen Siedlungsepochen **Menschen ansässig** waren.
- Im Westteil der rund **3490 Hektar** großen Gemarkung wurden in den 1950er Jahren in Hockengräbern **4000 Jahre alte Tongefäße** der **Glockenbecherkultur** entdeckt.
- **1238** taucht der **Name Hockenheim** erstmals auf. Im Mittelalter gehörte der Ort mit Reilingen zum Herrschaftsbezirk der **Burg Wersau**.
- In den **Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts** hat das ehemalige **Bauern- und Fischerdorf** schwer gelitten. Es wurde wiederholt bis auf die Grundmauern **niedergebrannt**. Die Stadtrechte wurden Hockenheim im Jahr 1895 verliehen, seit 2001 gilt die Bezeichnung „Große Kreisstadt“.



Dieser kolorierte Kupferstich von Matthias Merian d. Ä. zeigt das Kloster Lorsch im Zustand vor 1621.

BILDER: VSG/STADT LORSCH(2)

Der Ort, an dem alles begann

Unesco-Welterbe Kloster Lorsch: Die offizielle Geschichte Hockenheims startet im Jahr 769 mit der Nennung im „Grundbuch Deutschlands“

Sie ist weltberühmt, die Königshalle in Lorsch, gilt sie doch als das besterhaltene frühmittelalterliche Bauwerk nördlich der Alpen. Durch sie kamen Kaiser, Könige und Päpste in die einstige bedeutende Reichsabtei Karls des Großen. Doch ist es vor allem die geistes-, bau- und herrschaftsgeschichtliche Bedeutung, die das Unesco-Welterbe Kloster Lorsch europaweit auszeichnet. Der Lorscher Bienensegen etwa zählt zu den wichtigsten Quellen der deutschen Sprache. Das Lorscher Arzneibuch gilt als der Beginn der Medizingeschichte im Abendland und trägt daher auch einen Unesco-Titel als „Memory of the World“. Und dann wäre da noch der Lorscher Codex, sozusagen das „Grundbuch Deutschlands“.

Und genau in diesem taucht auch Hockenheim erstmals auf – sogar neun Mal! Freilich geht die Geschichte der heutigen Rennstadt weit vor diese erste urkundliche Erwähnung, dennoch gilt diese als offizieller geschichtlicher Nachweis, auf dem auch die Jubiläumsfeierlichkeiten 2019 basieren. „Der älteste Nachweis gehört in den August 769 und nennt Hockenheim im Kontext mit anderen Besitzorten – es ist die Schenkung eines gewissen Ratbert, die wir als



Die weltberühmte Königshalle des Klosters.

urkundliche Erstnennung Hockenheims bezeichnen dürfen. Fünf Schenkungen liegen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre, eine gehört zu 805, eine zu 878 und die letzte schließlich zu 948“, führt Dr. Hermann Schefers, Leiter der Welterbestätte Kloster Lorsch, in seinem Vortrag „Zur Ersterwähnung Hockenheims im Lorsch Codex (769)“ auf. Am 4. Juli 948 ist im Codex verzeichnet, dass der gesamte Hockenheimer Besitz der Abtei Lorsch gegen den Besitz eines Meginbald in Plankstadt getauscht wurde.

Die genannte Schenkung Ratberts gehörte zu den ersten überhaupt an das Kloster, dessen Geschichte 764 beginnt. Es ist überliefert, dass er das Land für sein Seelenheil hergegeben hat, eine Motivation, die viele teilten. Dass es schließlich zu sehr vielen Schenkungen kam, erklärt Schefers so: „Jeder, so hat es den Anschein, der nur irgendetwas beitragen kann, um der Abtei des heiligen Nazarius, dessen Reliquien in einer aufsehenerregenden Prozession aus Rom nach Lorsch gebracht worden waren, etwas Gutes zu tun, ergreift diese Gelegenheit. Es gibt, soweit ich sehen kann, keine zweite Abtei im Frankenreich, die in vergleichbar kurzer Zeit einen so immensen Grundbesitz zusammengebracht hätte, der bereits in der Zeit um 800 ein Gebiet überspannt, das sich heute immerhin sechs europäische Staaten teilen, von der Nordsee bis nach Graubünden.“

Die Vermittlung der Geschichte des Klosters steht heute im Fokus des ältesten Denkmals und Unesco-Welterbes in Hessen. Dafür wurde das Areal mit den beiden ehemaligen Klosteranlagen – dem frühmittelalterlichen Kloster Altenmünster und der Königs-

halle – umgestaltet und 2014 neu eröffnet. Es gibt einen drei Kilometer langen Rundweg, der sich von der ersten Klostergründung Altenmünster bis zur ehemaligen karolingischen Reichsabtei mit der Königshalle auf dem Klosterhügel erstreckt. Hier können die Besucher die kulturhistorische Bedeutung der ehemaligen Klosteranlage erleben.

Wie die Menschen zu Zeiten Karls des Großen und seiner Nachfahren gelebt und gearbeitet haben, ist im Freilichtlabor Lauresham hautnah zu erleben, einem nach historischen und archäologischen Vorgaben errichteten karolingischen Herrenhof. Es ist das erste Freilichtprojekt dieser Art und gleichzeitig lebendige Forschungsstation. Der neu angelegte Kräutergarten zum Lorscher Arzneibuch stellt die wichtigsten Heil- und Würzpflanzen vor, die in dieser bedeutenden Klosterhandschrift beschrieben sind und vermittelt einen Eindruck von der klösterlichen Heilkunst im frühen Mittelalter. Im Schaudepot Zehntscheune sind Grabungsfunde aus der wechselvollen 800-jährigen Klostergeschichte zu sehen.

Katja Baurath

QUELLEN: KLOSTER LORSCH, WWW.KLOSTER-LORSCH.DE, „ZUR ERSTERWÄHNUNG HOCKENHEIMS IM LORSCHER CODIX (769)“, VORTRAG VON DR. HERMANN SCHEFERS (KLOSTER LORSCH)



Heute verbindet das Kloster Geschichte mit Aktion: Kinder lernen das Klosterleben spielerisch kennen.

Zum Kloster Lorsch

■ Das **Kloster Lorsch** liegt etwa eine halbe Autostunde (A6/A67) nördlich von Hockenheim. Seit 1991 ist es **Unesco-Welterbe**.

■ Das Welterbe ist größtenteils kostenlos zugänglich. Für einzelne Angebote – Königshalle mit Museumszentrum, das Freilichtmuseum Lauresham und das Schaudepot – ist ein Eintrittsticket notwendig. Letztgenannte sind nur mit Führung zugänglich. Im Bereich Museumspädagogik gibt es viele Angebote für Kinder und Erwachsene.

■ **Kontakt:** Unesco-Welterbe Kloster Lorsch, Nibelungenstraße 32, 64653 Lorsch, Telefon 06251/514 46, E-Mail info@kloster-lorsch.de, www.kloster-lorsch.de

Resonanz vom Start weg gut

Im Interview: Wie das Organisationsteam um Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg den Festkalender koordiniert

Koordination ist alles – vor allem bei einem Jubiläumsjahr. Damit die Hockenheimer die erste urkundliche Erwähnung ihrer Stadt vor 1250 Jahren ebenso gebührend wie ausdauernd feiern können, ist bei der Stadtverwaltung ein Organisationsteam unter der Leitung von Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg im Einsatz – und das seit Mai 2017. Im Interview berichten der Bürgermeister, den der Gemeinderat beauftragt hat, die Federführung zum 1250. Geburtstag zu übernehmen, Sabine Seip, Judith Böseke und Verena Raab über den langen Weg zum Festkalender.

Waren die Hockenheimer leicht zu motivieren, sich aktiv am Jubiläumsjahr zu beteiligen?

Thomas Jakob-Lichtenberg: Schon bei der Auftaktveranstaltung in der Stadthalle am 13. Juli 2017 war die Resonanz gut, schon damals wurden viele Ideen aufgenommen. Die Beteiligungsunternehmen der Stadt haben sich da sehr stark eingebracht. Wir hatten dann weitere Besprechungen mit den Vereinen, die nach anfänglicher Zurückhaltung auch groß eingestiegen sind. Daraus hat sich dann auch unser Konzept ergeben.

Wie kann man das Konzept beschreiben?

Jakob-Lichtenberg: Hockenheim hat stets einen sehr vollen Veranstaltungskalender. Deshalb bot sich das Konzept an, bestehende Veranstaltungen mit einer Jubiläumssperle zu versehen. Der Effekt ist, dass sich Veranstalter und Publikum mit dem Thema 1250 Jahre erste urkundliche Erwähnung beschäftigen – und das ist ja das eigentliche Ziel. Den Perlenreigen haben wir das ganze Jahr über, und hinterher darf keiner sagen, davon habe er nichts gewusst.

Wann und womit haben Sie Ihre Arbeit als Team aufgenommen?

Jakob-Lichtenberg: Das Vorbereitungsteam wurde mit dem Beschluss des Gemeinderats im Mai 2017 gebildet. Ganz wichtig war, dass Sabine Seip, die lange Jahre die Brauchtumsveranstaltungen für die Stadt betreut hat, bereit war, ihre Stelle aufzustocken und das Jubiläum zu begleiten. Sie kennt sämtliche Akteure und hat das Know-how, wie was geht.

Wie ist das Team vorgegangen?

Jakob-Lichtenberg: Wir haben die Ergebnisse der Kick-off-Veranstaltung aufbereitet und im Lenkungsausschuss in mehreren Sitzungen mit den Stadträten und Vertretern der Vereine und Beteiligungsunternehmen besprochen. Dabei ging es auch um die Kürzung des anfangs sehr großen Budgets. Ende November 2017 hat der Gemeinderat unserem Vorschlag zugestimmt, 410000 Euro an Defizitzuschüssen zu genehmigen.

Was ist unter Defizitzuschüssen zu verstehen?

Jakob-Lichtenberg: Diese Zuschüsse erhalten Veranstalter für Investitionen in die Jubiläumssperlen, für die sie keine Einnahmen generieren können. Zum Beispiel haben die beiden Karnevalsvereine extra Jubiläumssorden angeschafft, die viel aufwendiger sind als die üblichen Orden, die sie aber nicht verkaufen. Das Gauß-Gymnasium hat eine Jubiläumshymne mit dem Komponisten Conny Conrad entwickelt, die beim Neujahrsempfang ihre Premiere feierte. Der Komponist erhält ein Honorar aus dem Budget.



Drei Engel für den Bürgermeister: Mit Thomas Jakob-Lichtenberg arbeiten Sabine Seip (von links), Judith Böseke und Verena Raab im Organisationsteam an der Vorbereitung und Koordination der Jubiläumsveranstaltungen.

BILD: LENHARDT

Mit den Mitteln werden also Zusatzkosten finanziert, aber nicht das gesamte Programm?

Jakob-Lichtenberg: Die überwiegende Anzahl der Jubiläumsveranstaltungen sind nicht neu und eigens dafür entwickelt, sondern sie bestanden vorher schon und beschäftigen sich in besonderer Weise mit dem Jubiläums-Thema.

Es gibt aber auch Ereignisse, die nur dank des Jubiläums entwickelt wurden?

Sabine Seip: Dazu zählen die Vorträge der Volkshochschule zum Thema Jubiläum, das Kinomobil Baden-Württemberg, das Vormal hier Station machen wird, jeweils mit einer Nachmittags- und Abendvorstellung, beides in der Stadthalle. Außergewöhnlich ist auch das Konzert des Musikkorps der Bundeswehr am 21. Mai in der Stadthalle. Für das Konzert „Symphonic Rock on Fire“ am 29. Juni hat sich der Orchesterverein Stadtkapelle anlässlich des Jubiläums mit der Feuerwehr zusammengetan. Die Wehr übernimmt die Bewirtung auf dem Marktplatz – und wird bei der Bereitschaft von den anderen Wehren der Verwaltungsgemeinschaft unterstützt. Die Feuerwehr feiert ja ihr 150-jähriges Bestehen.

Das klingt nach einem Schwerpunkttermin des Festjahres...

Jakob-Lichtenberg: Davon kann man in der Tat sprechen, denn dazu findet auch das Fanfarenzugtreffen des Fanfarenzugs der Rennstadt auf dem Waldfestplatz und Zehnthscheunenplatz statt – und das große Partnerstadtwochenende. Wir bieten den Gästen also volles Programm.

Welche Aufgaben werden noch im Jubiläumsteam bearbeitet?

Jakob-Lichtenberg: Immer involviert ist Verena Raab, an der als Assistenz des Bürgermeisters in Sachen Jubiläum natürlich niemand vorbeikommt. Judith Böseke ist im November 2018 zum Team dazugestoßen. Wir waren uns einig, dass uns ein erhöhtes

Aufkommen an Medienarbeit erwartet, und wir wollen die Veranstaltungen angemessen bewerben. So haben wir eine halbe Stelle für Social Media und eine halbe Stelle für die Pressearbeit eingerichtet. Das hat beim Neujahrsempfang am 11. Januar erste Früchte getragen, als sie eine Liveübertragung über die Homepage und die Jubiläumssseite auf den Kanälen von Youtube und Facebook eingerichtet hat.

Wie macht die Stadt auf die Veranstaltungen des Jubiläumsjahrs aufmerksam?

Judith Böseke: Wir gehen neben den Übersichtsseiten auf der Stadt- und der Jubiläumshomepage den klassischen Weg über Pressemitteilungen und veröffentlichten die Ankündigungen auf Facebook und Instagram – je nach Verfügbarkeit vielleicht schon mit einem Clip.

Wurde auch ein Blick auf die Feiern zum 1200. Jubiläum im Jahr 1969 geworfen und erwogen, Elemente von damals zu übernehmen?

Jakob-Lichtenberg: Das war natürlich Gesprächsthema im Lenkungskreis. Es gab Nostalgiker, die an die Zelte gedacht haben, die damals auf dem Messplatz aufgebaut waren. Der Hockenheimer Marketing-Verein hat das ja insoweit aufgenommen, dass es bei der Kerwe 2018 ein Zelt für den Jubiläumsbier-Fassanstich gab. Nur im Zelt und nur zwei Wochen lang wie 1969 zu feiern, wurde diskutiert, war aber nicht mehrheitsfähig. Damals gab es eben nichts anderes. Uns war wichtig, dass sich möglichst viele Menschen mit dem Thema auch geschichtlich auseinandersetzen, darum feiern wir das ganze Jahr und an vielen verschiedenen Orten.

Verena Raab: Wer sich im Zelt besonders wohlfühlt, kann außerdem zum Mittelaltermarkt kommen, der in die Zeit der ersten Erwähnung zurückführt und dieses Jahr mehr Handwerker und Künstler mit ihren Vorführungen präsentiert als sonst. Dafür werden wir auch den Aufbau im Vergleich zu „normalen“ Ausgaben verändern. **Matthias Mühleisen**

Einsatz der Bürger entscheidet

Grußwort: Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann unterstreicht: Aufs Mitmachen kommt es an!

Hockenheim hat im Jahr 2019 einen ganz besonderen Grund zu feiern: die erstmalige Erwähnung im Lorscher Codex vor 1250 Jahren. Zu diesem beachtlichen Jubiläum gratuliere ich der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern auch im Namen der Landesregierung sehr herzlich!

Die Ursprünge Hockenheims reichen bis in die römische und frühmittelalterliche Zeit zurück. Im Jahre 769 lautete im Codex des Klosters Lorsch die Bezeichnung noch Ochenheim, was sich später zu Hockenheim entwickelte. Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Zigarrenindustrie Hockenheim und die umliegende Region zu prägen. Später machten nicht zuletzt die Formel-1-Rennen auf dem Hockenheimring die Stadt weltbekannt.

Doch nicht nur ihr Name hat sich im Laufe der Zeit verändert, auch die Stadt selbst lebt vom stetigen Wandel – ohne dabei die Traditionen aus dem Auge zu verlieren. Als Ministerpräsident von Baden-Württemberg bin ich stolz auf unsere vielen „alten Städte“, deren Bürgerinnen und Bürger gelernt haben, mit der Zeit zu gehen und zugleich die Ge-



Ministerpräsident Winfried Kretschmann gratuliert Hockenheim zur Pflege von Tradition und Innovationsfreude. BILD: STAATSMINISTERIUM

schichte ihrer Stadt zu pflegen und ihre Traditionen zu bewahren. So kann Verbundenheit, so kann Heimat entstehen.

Bürgerschaftliche Teilhabe fängt in den Kommunen an, sie sind der Ursprung eines gut funktionierenden Gemeinwesens. Auch in der Großen Kreisstadt Hockenheim.

So macht der tatkräftige Einsatz der Bürgerinnen und Bürger und der ortsansässigen Vereine Hockenheims das vielfältige Programm im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten erst möglich. Für das Jubiläumsjahr 2019 sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, die von historischen Vorträgen über Konzerte bis zu Festumzügen reichen. Eine Münzsonderprägung zum Jubiläum erinnert außerdem an die bewegte und teils „rasante“ Geschichte der Stadt.

Der Stadt Hockenheim, ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie allen, die im Jubiläumsjahr als Gäste kommen, wünsche ich unvergessliche Feierlichkeiten, weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung und für die Zukunft alles Gute!

*Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg*

1250 Jahre Hockenheim – liebenswerte & lebenswerte Stadt

**40 Jahre
Günter J. Sporys
Wintergärten • Glasfaltwände
Feiern Sie mit uns!**



**Ein Monat
1. bis 28. Februar 2019
Einmalige Sonderangebote
Jubiläumspreise**

Günter J. Sporys

Neustadter Straße 14 • 68766 Hockenheim-Talhaus
Tel.: 06205 / 12 544 • g.j.sporys@glasfaltwand.de

DR. BEISEL

Rechtsanwälte • Fachanwälte



Dr. Claus-Dieter Beisel

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht



Simone Hilbert

Miet- und WEG-Recht
Verkehrsrecht, Vertragsrecht



Cosima Christmann

Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

**Wir gratulieren
herzlich zum Jubiläum
1250 Jahre Hockenheim**

Untere Hauptstraße 20 Telefon 06205 30 57 70
68766 Hockenheim Fax 06205 30 57 710
E-Mail: sekretariat@kanzlei-beisel.de
www.kanzlei-beisel.de



Talhausstraße 6 - Tel. 06205 305757

Herzlichen Glückwunsch!

www.zweik.com

„Mittendrin in der Dauerfeier“

Umfrage: Große Vorfreude auf Feste und Aktionen

1250 Jahre müssen gefeiert werden und so wartet die Rennstadt mit zahlreichen Angeboten für alle Bürger und ihre Gäste auf. Unsere Zeitung hat Menschen aus Hockenheim befragt, wie sie das Jubiläum begehen.

Für **Gabi Biefel**, 59 Jahre, kaufmännische Angestellte und Präsidentin der Ersten Großen Carnevalsgesellschaft (HCG), stehen mitten in der närrischen Jahreszeit noch viele andere Dinge im Fokus. „Wobei ja auch der Faschachtsumzug sein 60-Jähriges feiert“, zitiert Biefel dessen Motto: „60 Jahr' auf der Gass und immer noch ein Höllenspaß.“ Doch irgendwie sei sie ja „schon mittendrin in der Dauerfeier“. Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr, auf den sie sich neben den historischen Angeboten sehr freut, ist „dass auf der Seebühne in unserem tollen Gartenschauпарк das maritime Konzert stattfindet“.



Katrin Naumann, 33 Jahre, Geschäftsführerin des Landschaftsentwicklungsverbandes Rhein-Neckar, lebt erst seit einem Jahr in der Rennstadt. Sie hat vom Jubiläum gehört, aber vom Programm noch nicht so recht etwas mitbekommen: „Bei Straßenfesten bin ich sicher dabei und alles, was es an Kulturellem gibt – da habe ich großes Interesse daran“, erklärt sie.



Jasmin Diehm, 38 Jahre, ist im Kindergarten aktiv und freut sich über die „Belebung der Seebühne“. Sie weiß: „Das Jubiläum zieht sich wie ein roter Faden durch das Jahr, da sind wir sicher häufiger dabei.“ Geplant hat sie fest, sich das Programm zu organisieren und die eine oder andere Veranstaltung im Kalender zu notieren. Kon-



kretes hat sie sich aber bisher noch nicht ausgedrückt.

Mit viel Freude geht **Geneviève Gansler**, 27, Buchhändlerin ins Jubeljahr, denn sie feiert zeitgleich „Fünf Jahre Buchhandlung Gansler.“ Dass allein das schon großen Spaß bereitet, sagt die Buchhändlerin, die unter anderem für das Kochbuch der Stadt, das in diesem Jahr erscheint, Rezepte beisteuerte: „Französische“, sagt sie und nennt „Clafouti und Zwiebelsuppe.“ Von den Veranstaltungen hat sie diejenigen mit geschichtlichem Inhalt für sich ausgewählt, beispielsweise den Heimatfilm sowie die Vorträge über den Lorsch Codex und den Hockenheimring. „Musik ist eher nicht so meins“, gesteht sie und fügt hinzu, dass sie an Märkten und Open-Air-Veranstaltungen schon ihren Spaß hat.



Cornelia Brehm, 54, Altenpflegerin, freut sich schon sehr auf die geplanten Feierlichkeiten: „Mein Beruf setzt mir aber ein paar zeitliche Grenzen, so dass ich nicht bei allem mitmachen kann, aber grundsätzlich finde ich das Jubiläumsjahr mit den vielen Events „prima“, sagt sie. Allerdings müsse sie am Wochenende häufig arbeiten, „aber dann feiere ich eben nach Dienstplan mit“, sagt sie lachend und betont, dass die großen Feste des Hockenheimer Jubeljahres bei ihr ganz oben auf der Agenda stehen.



Anneli Brühler, 85, Rentnerin, findet die Veranstaltungen „schön“, aber sie befürchtet vieles, da sie in ihrer Mobilität eingeschränkt ist, nicht mehr selbst erreichen zu können. Sie werde schauen, wo sie dabei sein kann, aber der Stadt und allen feiernden Mitbürgern wünscht sie auf jeden Fall „Alles Gute“.



Sabine Zeuner

1969: Zeremonien im Zelt

Erinnerungen: Wie die Hockenheimer vor 50 Jahren das 1200. Jubiläum gefeiert haben / Sepp Herberger als Ehrengast



Anziehungspunkt an der Rennstrecke: Die 6. Badische Industrie- und Gewerbeschau fand vom 31. Mai bis 8. Juni 1969 zur 1200-Jahr-Feier im Motodrom statt.



Redner beim Festakt war der spätere Bundesfinanzminister Dr. Alex Möller (vorn, r.). Ehrengast der Bundestrainer der Weltmeisterei von 1954, Sepp Herberger (vorn, l.).



1969 organisierten Hockenheimer Kulturvereine und namhafte Künstler zahlreiche Veranstaltungen zur 1200-Jahr-Feier im Festzelt auf dem Messplatz.



Die Gesangsvereine und die aus den Vereinen gebildete Chorgemeinschaft waren 1969 fester Bestandteil der Festprogramme während der auf zwei Wochen konzentrierten Jubiläumsfeierlichkeiten.

BILDER: SZ-ARCHIV

Die Globus-Kundenkarte:

Genau meine Welt!

Jetzt registrieren und Vorteile sichern!



Einfach Ihre Karte an der Information abholen und am Kundenterminal im Markt, online unter www.globus.de/mein-globus oder unter der Hotline-Nummer 0800-5154444 registrieren.
(Kostenfrei aus dem deutschen Mobilfunk- und Festnetz.)

Tankeschön

Jetzt neu im Globus Hockenheim



Volle Tüte, voller Tank:
Sparen Sie bis zu 4 Cent pro Liter!

Sie entscheiden, wie viel Sie beim Tanken sparen!
Ihr Umsatz im SB-Warenhaus im aktuellen Monat bestimmt die Höhe Ihres Tankrabatts im Folgemonat!

- Ab 50 € Einkauf im Monat = 1 Cent pro Liter
- Ab 100 € Einkauf im Monat = 2 Cent pro Liter
- Ab 200 € Einkauf im Monat = 3 Cent pro Liter
- Ab 300 € Einkauf im Monat = 4 Cent pro Liter

Wir gratulieren der Stadt Hockenheim zu

1250 Jahren



Ein tolles Orchester: Die SRH-Bigband spielt zum Jazz-Frühschoppen unserer Zeitung am Sonntag, 12. Mai, unter freiem Himmel vor der Stadthalle auf – von 11 bis 14 Uhr.

BILD: SRH

HTZ lädt zum Jazz-Frühschoppen

Jubiläumsgeschenk: SRH-Bigband sorgt am Sonntag, 12. Mai, für den musikalischen Auftakt des Einkaufssonntags

Wenn sich in Hockenheim die richtigen Leute an einem Mittagstisch zusammenfinden, dann sprühen die Ideen. So ist das immer donnerstags im Stadthalen-Restaurant „Rondeau“, beim sogenannten Business-Lunch, den der Netzwerker Stefan Klewe, Geschäftsführer der Firma Zweik, vor einiger Zeit erfunden hat. Dort saßen der Geschäftsführer des Hockenheimer Marketing Vereins, Tobias Nolting, und der Media-Verkaufsleiter unserer Zeitung, Michael Baudermann, nebeneinander und schwärmten vom Jazz und seiner verbindenden Wirkung.

„Könnte die Zeitung nicht sowas fürs Jubiläum auf die Beine stellen?“, fragte Nolting. Baudermann transportierte die Idee in unsere Marketing-Runde, und da bedurfte es nur noch weniger Telefonate und der Jazz-Frühschoppen war eingetütet. Zu Beginn des verkaufsoffenen Sonntags beim Frühlingsfest am 12. Mai laden Stadthalle, Marketing Verein und Hockenheimer Tageszeitung zum Open Air auf die Terrasse der Stadthalle ein. Und mit der SRH-Bigband wird eine Top-Gruppe für Stimmung sorgen. Los geht's um 11 Uhr, so dass man sich schön auf die

Einkaufstour am Sonntagmittag einstimmen kann. Bis 14 Uhr gibt's bei deftigen und feinen Speisen sowie Getränken aus dem „Rondeau“ Bigbandsound vom Feinsten. Selbst wenn das Wetter nicht mitspielt, steht natürlich als Ausweichmöglichkeit der kleine Stadthallensaal zur Verfügung. Stadthalen-Chef Rainer Weiglein und sein Team haben technisch und bewirtungsmäßig bestens vorgesorgt.

Gegründet wurde die SRH-Bigband im Jahr 2002 von Rainer Maertens, dem heute noch aktuellen Bandleader. Ursprünglich spielten ausschließlich Mitarbeiter der unterschiedlichsten Dienst- und Arbeitsbereiche des SRH-Konzerns mit, heute sind immer auch einige Gastmusiker mit von der Partie.

Die SRH-Bigband ist quasi die „musikalische Betriebsmannschaft“, aber dies auf hohem musikalischem Niveau. Der Konzern ist ja ein bundesweiter Anbieter von Bildungs- und Gesundheitsleistungen mit dem Hauptsitz in Heidelberg. Im Verlauf der Jahre sind auch einige Gastmusiker in die Band eingestiegen, und für die Band bedeutet SRH heute eigentlich auch: **Swings Really Hot.**

So zeigt sich die weit gereiste Band mit Auftritten in ganz Deutschland, Frankreich, Spanien, Tschechien, Ungarn und den USA mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Repertoire aus den Genres des großorchestralen Jazz. Swing, Funk, Latin, Rock und Soul präsentieren die 20 Musiker zwischen Tradition und Innovation, zu vielen Gelegenheiten, landauf und landab.

Die Besetzung ist derzeit so: Saxofon: Wolfram Sutter, Carsten Wergin, Bernhard Hennrich, Peter Günther; Posaune: Andreas Mehrer, Andreas Wagner, Harald Donke, Erich Bernhard; Trompete: Axel Kistenmacher, Mathias Wehner, Reiner Vierling, Uwe Rudnik, Marcel Gund; Piano: Stefan Ahrens, Tim Kersebohm; Bass: Stefan Conradi; Gitarre: Dietmar Dymke; Drums: Ulf Kager; Percussion: Andreas Ahlemann; Gesang: Viola Bommer.

Der Eintritt ist selbstverständlich frei. Der Jazz-Frühschoppen am 12. Mai ist nämlich ein Jubiläumsgeschenk von Stadthalle, Hockenheimer Marketing Verein und Hockenheimer Tageszeitung für die Stadt und ihre Bürger. **Jürgen Gruler**



STEFAN KÜHNLE GMBH
BAUUNTERNEHMUNG HOCKENHEIM

06205 - 4347

www.stefan-kuehnle.de

Walldorfer Str. 34
68766 Hockenheim

Hockenheim und seine Tageszeitung

- 1893 gründet **Ludwig Menger** in Hockenheim den „Evangelischen Generalanzeiger für Hockenheim und Umgebung“. 1906 gründete Paul Weinmann das „katholische“ Hockenheimer Tageblatt.
- Nach dem Zweiten Weltkrieg erscheint am 1. Oktober 1946 die **Hockenheimer Tageszeitung** der Verlegerfamilien Weinmann und Menger.
- 1951 fusionieren **Schwetzingener Zeitung** und Hockenheimer Tageszeitung, die Zeitungproduktion in Hockenheim wird eingestellt. Der HTZ-Kopf und Hockenheim als Standort für Vertrieb, Anzeigenannahme und Redaktion bleiben.
- 1958 scheidet **Erwin Menger** aus der HTZ aus, die **Familie Weinmann** übernimmt die Leitung, bis der Vertrag mit der SZ ausläuft. 2001 erwirbt die **Dr. Haas GmbH** die SZ/HTZ.

Mehr als Formel 1

Grüßwort: Landrat Stefan Dallinger kennt die Vorzüge Hockenheims

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer im Rhein-Neckar-Kreis lebt, antwortet bei Nachfragen, wo genau der Heimatort liege, gerne mit dem Zusatz „bei Mannheim“ oder „neben Heidelberg“. Wer mit dieser Angabe immer noch nicht weiterkommt, dem empfehle ich die dritte Möglichkeit: „in der Nähe von Hockenheim“. Es gibt bundesweit nur wenige Städte dieser Größe, die international so bekannt sind. Die Rennstadt zählt definitiv dazu. Zu diesem besonderen Jubiläum, der erstmaligen Erwähnung im Lorscher Codex vor 1250 Jahren, gratuliere ich im Namen des Rhein-Neckar-Kreises und seiner Gremien ganz herzlich.

Als früherer Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und in meiner heutigen Funktion als Vorsitzender des Verbands Region Rhein-Neckar weiß ich seit langem um die Strahlkraft des Namens Hockenheim in Deutschland sowie in der ganzen Welt. Doch als Landrat des Rhein-Neckar-Kreises weiß ich ebenso: Hockenheim ist viel mehr als nur die Formel 1 beziehungsweise der Hockenheimring!

So wurde aus der einst landwirtschaftlich orientierten Arbeiterwohn- und Zigarrenindustriestadt in den vergangenen Jahrzehnten ein moderner und attraktiver Ort, in dem es sich hervorragend leben lässt. Das verdeutlicht ein Blick auf die Entwicklung der Einwohnerzahl, die sich seit 1945 mehr als verdoppelt hat. Logische Konsequenz des Wachstums war die Ernennung zur Großen Kreisstadt zum 1. Januar 2001.

Der Kreis ist übrigens schon lange in Hockenheim präsent: Im Gesundheitsbereich ab 1980 mit dem Kreiskrankenhaus, das später zur Geriatrischen Rehaklinik wurde, und im Bildungsbereich seit 1973 als Träger der Louise-Otto-Peters-Schule.



Schätzt Hockenheim als Partner des Kreises: Landrat Stefan Dallinger. BILD: DOROTHEA BURKHARDT

Der Ende 2017 eingeweihte Neubau war quasi unser verfrühtes Jubiläumsgeschenk an die Stadt Hockenheim!

Spaß beiseite: Die Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und der Großen Kreisstadt war schon immer intensiv und fruchtbar. Hockenheim glänzt eben nicht nur durch seine Highlights auf dem Ring, sondern auch als verlässlicher Partner auf kommunaler Ebene.

Ich bin mir sicher, dass dies weiterhin der Fall sein wird, und wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern ein unvergesslich schönes Jubiläumsjahr.

Stefan Dallinger

Stefan Dallinger

IMPRESSUM

- Eine **Anzeigensonderveröffentlichung** der Schwetzingen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen, Telefon 06202/205300
- **Geschäftsführung:** Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler
- **Redaktion:** Jürgen Gruler (verantwortlich), Matthias Mühleisen, Carina Troll
- **Anzeigen:** Michael Baudermann
- **Gestaltung:** Ulrike Schilling
- **Titelseitengestaltung:** Andrea Raule, **Titel-Fotos:** Lenhardt, Schwerdt
- **Technische Herstellung:** Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH
- Wir bedanken uns für die **redaktionelle Unterstützung** bei der Stadt Hockenheim sowie beim Verein für Heimatgeschichte Hockenheim



FREUDE HAT VIELE GESICHTER.

Herzlichen Glückwunsch.
Die Krauth-Gruppe gratuliert der Stadt Hockenheim zu dem 1250 jährigen Bestehen.

www.bmw-krauth.de
www.mini-krauth.de

Krauth

Krauth iPhone apps für BMW und MINI kostenlos erhältlich.
Folgen Sie uns auch auf Facebook & Instagram.

Unsere Standorte:
Meckesheim, Sinsheim, Walldorf,
Hockenheim, Mosbach, Heidelberg

Unsere Marken:
BMW, BMW M, BMW i, MINI

Probieren Sie
Kaffee und Espresso
vom Röstler des Jahres

BONAFEDE
Privatrösterei

Bonafede Privatrösterei
Gleisstraße 2
68766 Hockenheim-Talhaus
info@bonafede.de

www.bonafede.de

Ein Geschenk des Kraichbachs

Vorgeschichte: Alfred Rupp geht der Frage nach, wie alt Hockenheim wirklich ist / Funde reichen zurück bis in die Jungsteinzeit

Nach dem Alter einer Dame fragt man nicht, das verbietet der gute Ton. Nach dem Alter einer Stadt zu fragen, ist keine Sache von Manieren, doch sollte jedem klar sein, dass eine ehrliche Antwort ebenso wenig erwartet werden darf – weil sie nicht zu geben ist. Dass Hockenheim sein Jubiläumsjahr feiert, hat durch die erste nachweisliche Erwähnung im Lorscher Codex im Jahr 769 zwar eine Berechtigung, doch sollte niemand behaupten, die Stadt sei deshalb 1250 Jahre alt.

Denn zum einen ist der Titel einer Stadt mit der Verleihung von Rechten verbunden, die Hockenheim erst 1895 erworben hat. Zum anderen muss der Ort Ochenheim, der durch seine Schenkung an das Kloster durch den nicht näher bekannten Ratbert erstmals in Urkunden auftaucht, schon zuvor bestanden haben. Mit oder ohne Namen.

Allein die Funde, die die kleine archäologische Sammlung des Vereins für Heimatgeschichte im Tabakmuseum zeigt, lassen darauf schließen, wie viel älter die Besiedlung Hockenheims ist. Ehrenvorsitzender Alfred Rupp stellte deshalb bereits bei einem seiner Vorträge im Vorfeld des Jubiläumsjahrs die Frage: „Wie alt ist Hockenheim wirklich?“



Der spätgotische Chorturm von 1490 des katholischen Gemeindezentrums St. Christophorus ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt.

BILD: LENHARDT



Ein Bronzekreuz aus der Merowingerzeit ist der erste Hinweis auf die Christianisierung.



Dieser Schildebuckel ist eine Grabbeilage für einen fränkischen Krieger.

BILDER: RUPP (2)

**Die drei Gemeinden
der Verwaltungsgemeinschaft
gratulieren
Hockenheim
und seinen
Bürgerinnen und Bürgern
zum 1250-jährigen
Jubiläum!**



Altlußheim



Neulußheim



Reilingen

Anhand eines „Ortstheilplans“ Hockenheims aus dem Jahr 1871 zeigte Rupp auf, dass noch Ende des 19. Jahrhunderts Hockenheim nur östlich des Kraichbachs besiedelt gewesen sei. Erst mit dem Bau der Rheintalbahn und der Errichtung des Bahnhofs seien auch die westlich gelegenen Flächen bebaut worden.

Als Ursache gibt der Heimatforscher an, dass das tiefgelegene Hochgestade und die Auenlandschaft keinen Schutz vor Überflutung geboten hätten, während die höhergelegene Niederterrasse, bestehend aus Sand und Kies, sich zur Besiedlung angeboten hätte. Die frühe Besiedlung verlaufe entlang der östlichen Bruchkante zum Kraichbach, heute unter anderem noch deutlich sichtbar im Bereich „Hinter den Bergen“, beim Feuergässchen und im Tiefen Weg.

Landschaft von Gewässern geprägt

Der Rheingrabenbruch und der Kinzig-Murg-Fluss hätten die Landschaft um Hockenheim geprägt. Von den Gewässern sei lediglich der Kraichbach übrig geblieben. Hockenheim sei deshalb ein „Geschenk des Kraichbachs“.

Alfred Rupp berichtet, dass im Gewann „Hochstetten“ mit der Kiesgrube von Ludwig Fleck viele Funde zutage gefördert wurden. Der Feldhüter Carl Metz habe sich bei deren Bergen große Verdienste erworben.

Funde aus der Jungsteinzeit mit der Zeit der Bandkeramiker (6000 bis 4000 v. Chr.) und der Glockenbecherzeit (2600 bis 2000 v. Chr.) sind ebenso vertreten wie solche aus der Bronzezeit (2200 bis 800 v. Chr.),

mit der Urnenfelderzeit im Museum mit Funden vertreten.

Die La-Tène-Kultur und die Hallstatt-Kultur weisen in die jüngere Eisenzeit (um 1000 v. Chr.) und sind ebenfalls durch Funde nachgewiesen, während die Kelten ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. ihre Spuren hinterlassen haben.

Der Fund eines Ziegelsteins mit dem Stempelabdruck einer in Mainz stationierten Legion aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. beweist die Anwesenheit der Römer im Raum des heutigen Hockenheim, und auch die Alamanneneinfälle seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. haben ihre Spuren hinterlassen.

Die Franken in Gestalt der Merowinger waren es, die die Alamannen besiegten und das Christentum in unseren Raum gebracht haben. Aus der Zeit der Franken präsentierte Rupp einen Schildebuckel, der zur Grabbeilage eines fränkischen Kriegers gehörte, eine eiserne Lanzenspitze, bronzene Riemenzungen und ein Bronzekreuz, der erste Hinweis auf die Christianisierung unseres Raumes.

Die erste urkundliche Erwähnung Hockenheims im Lorscher Codex im Jahr 769 fällt in die Karolingerzeit, wie Rupp bemerkt. Der Codex nenne im Zusammenhang mit „Ochenheim“ jedoch keine Jahreszahl. In der in Latein geschriebenen Urkunde über die „Schenkung des Ratbert“ heiße es lediglich: „Geschehen im Kloster Lorsch an einem Tag des Monats August im ersten Jahr der Regierung König Karls“. Da Karl am 9. Oktober 768 zum König gekrönt worden sei, müsse die Schenkungsurkunde von 769 stammen. **Alfred Rupp**

Er war besorgt ums Seelenheil

Ahnenforschung: Dr. Hermann Schefers von der Welterbestätte Kloster Lorsch stellt den „ersten Hockenheimer“ Ratbert vor

Wer war Ratbert eigentlich? Der Mann, dem die Hockenheimer dieses Jahr so manches besondere Ereignis verdanken, weil er vor 1250 Jahren seinen Besitz, zu dem auch Ochenheim gehörte, dem Kloster Lorsch schenkte? Dieser Frage ist Dr. Hermann Schefers, Leiter der Welterbestätte Kloster Lorsch, bei seinem Vortrag am 13. März 2018 in der Stadthalle nachgegangen.

War Ratbert ein Adeliger mit Sitz in Hockenheim? Abgesehen davon, dass der Begriff „Adel“, wie wir ihn heute gebrauchen, mit dem Frühmittelalter unangemessenen Assoziationen verbunden ist, habe man bei Ratbert zunächst an einen Vertreter der über Grund und Menschen verfügenden Angehörigen der grundbesitzenden Oberschicht zu denken, sagte Schefers.

Ihr sozialer Rang ergibt sich laut Schefers auch aus dem Status innerhalb eines militärischen Wehrverbandes, wie ihn der frühmittelalterliche Gau auch darstelle. Er sei nicht nur der Amtsbereich eines Grafen, sondern auch Gebietskulisse jener militärischen Kontingente, die im Falle eines Aufgebots dem König in den Krieg folgen. Und das sei in karolingischer Zeit fast jedes Jahr der Fall gewesen.

Das könnte ein weiteres Motiv für Schenkungen gewesen sein: Wer wusste schon, ob er heil aus einem Feldzug zurückkommen würde? War nicht das Wohlwollen eines Heiligen, die Gunst des Königs auch eine wertvolle Absicherung, zusätzlich zu den Möglichkeiten innerfamiliärer Solidarität?

Verwandte lassen Schenkung folgen

Im Jahr 772, drei Jahre nach Ratbert, folgte die Schenkung eines Wanbert, der alles, was er im Anglachgau besitzt, in den Orten Wertheim (als Westheim zu lesen), Hockenheim, Gernisheim und Bergheim dem Kloster Lorsch übereignet. Wanbert und Ratbert haben dieselbe zweite Namenssilbe, und Hermann Schefers schließt aus diesen auffälligen Namenbestandteilen auf ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden Überträgern – er betrachtet sie als Mitglieder einer Familie.

Die Wahrscheinlichkeit sei groß, dass Tradenten, wie die Wissenschaft Menschen nennt, die Schenkungen machen, sich eher von ihnen entbehrlieh erscheinenden Besitzungen getrennt haben als von ererbtem Kernbesitz, den zu vergrößern Ziel der meisten als solchen erkennbaren Arrondierungsmaßnahmen ist.

Geschenkt wird gerne zusätzlich geerbtes oder geschenktes Land, aus der Sicht des Hauptsitzes eher in Randlagen oder in Größen, die sich für den Geber selbst nicht als wirtschaftlich erweisen. Es sei also eher unwahrscheinlich, dass Ratbert und Wanbert frühe Bürger von Hockenheim gewesen sind. Schefers: „Sie müssen ihre Besitzschwerpunkte nicht einmal im Anglachgau gehabt haben.“

Anglachgau ist der eher kleine Bereich zwischen Leimbachmündung und Rußbach, das Schwemmland zwischen dem im 8. und 9. Jahrhundert auch immer sehr beweglichen Rheinbett und dem östlichen Hochufer des Rheins. Anglach ist der Name für den Unterlauf des Kraichbaches.

Aus dem bescheidenen Hockenheimer Urkundenbestand seien keine detaillierten Angaben zu Landschaftsbild und kulturlandschaftlicher Prägung in karolingischer Zeit möglich: „Wir haben keine Ahnung, wie bedeutend der Lorsch Besitz in Hockenheim tatsächlich war.“

Klar definiert sei dagegen das Ende der Lorsch Präsens: 948 tauscht Abt Evergus von Lorsch den Besitz des Klosters in Hockenheim mit dem Grundbesitz eines Meisenbaldis in Plankstadt. **Matthias Mühleisen**



Die Urnenfelderzeit von 1300 bis 800 vor Christus ist mit einer gefundenen bronzenen Lanzen Spitze belegt. BILD: RUPP



1250 JAHRE HOCKENHEIM: Wir gratulieren der Stadt und allen Bürgerinnen und Bürgern herzlich zum Jubiläum!

Qualitativ hochwertige Funktionsschuhe sowie -bekleidung für JOB & FREIZEIT.

Fire, Rescue/Medical, Police, Military, Forest, CrossNature, Workwear, Streetwear & Accessoires

HAIX® Store Hockenheim

Gleisstraße 2 (Ecke Talhausstraße), 68766 Hockenheim

T. +49 (0) 6205/307 19-0, www.haix.com

 **HAIX store**

Die Pflanze, die reich macht

Besuch im Tabakmuseum: Karlheinz Auer kennt die Geschichte des Anbaus ebenso wie Mühen der Verarbeitung

Betritt man das Tabakmuseum in der Zehntscheune und wendet sich nach rechts, so fällt der Blick auf Helga. Mit flinken Fingern fertigt sie Zigarren: Ihre Arbeit ist es, die gerollten Tabakblätter in Form zu bringen, ihnen das Deckblatt zu verpassen. Und da heißt es hurtig sein, denn Helga erhält Stücklohn. Im Hintergrund ist eine Küche zu sehen, wie sie Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts gang und gäbe war. Ein großer, holzbefuerter Herd, eine steinerne Spüle und ein Küchentisch samt Nudelbrett. Allerdings wird nicht gekocht, das geschieht erst am Abend. Tagsüber dient das Brett dem Zigarrendrehen. Heimarbeit, Frauenarbeit.

Helga ist eine Puppe. Sie steht im Hockenheimer Tabakmuseum für die Geschichte hinter dem Tabak, erzählt vom Aufstieg der Stadt, von großem Reichtum, aber auch von Kinder- und Frauenarbeit, vom Leben der Arbeiterklasse und dem schweren Tagewerk der Landwirte. Was Helga nicht erzählen kann, übernimmt Museumsleiter Karlheinz Auer. Der Mann ist eine wahre Fundgrube an Geschichten und Anekdoten, kennt die Historie des Tabakanbaus in Hockenheim wie kaum ein Zweiter.

Nichts weniger als die gesellschaftlichen Veränderungen zu vermitteln, die mit der Pflanze in Europa Einzug hielten, ist das Ziel der Schau. Weshalb einige Abteilungen des Museums, beispielsweise die umfangreiche Pfeifensammlung oder die bunte Welt der Zigarrenkisten und Bauchbinden, beim ersten Durchgang nur gestreift werden – ein Besuch lohnt sich allemal, das Tabakmuseum hat dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Wundermittel, Arznei und Schönheitselixier

Mit Auer durchs Museum zu gehen, ist wie ein Sprung zurück in die Zeit, als Christoph Kolumbus die Anker lichtete und in unbekannte Länder aufbrach. Eine Reise des Irrtums, denn weder hat er den Seeweg nach Indien gefunden, weshalb auch die Indianer ihren Namen zu Unrecht tragen, noch den Tabak entdeckt. Auch hier gab es ein Missverständnis: Die Eingeborenen nannten so das Rauchrohr, nicht die Pflanze.

Doch egal, der Tabak hatte seinen Namen weg und trat seinen Siegeszug in Europa an. Zunächst galt er als Wundermittel, als Arznei und Schönheitselixier. Einer, der die Wirkung des Tabaks erforschte, war der französische Arzt Jean Nicot – der Stoff im Tabak, das Nikotin, wurde später nach ihm benannt.

Nach und nach wurde das Rauchen Mode, und es nimmt nicht wunder, dass die Tabakpflanze bald in der Kurpfalz heimisch wurde. Das Klima und vor allem die sandigen Böden sind für sie ideal. Und die Pflanze konnte den Bauern ernähren, brachte auf kleiner Fläche mehr Ertrag als beispielsweise Getreide. Doch ihr Anbau war arbeitsintensiv – oftmals war



Ein Besuch bei Puppe Helga (Mitte, sitzend) im Tabakmuseum lohnt: Wie hier für eine Gruppe um den SPD-Landtagsabgeordneten Daniel Born (vorn), gibt sie mit Museumsleiter Karlheinz Auer (r.) tiefe Einblicke in die Geschichte. BILDER: LENHARDT

die ganze Familie eingespannt, mussten Frau und Kinder bei der Ernte helfen.

Der Anbau und die Verarbeitung des Tabaks sind im Museum ausführlich und anschaulich geschildert. Auf vielen Bildern mit stattlichen Tabakscheunen, in denen die Blätter zum Trocknen hingen, wird deutlich, wie diese das Erscheinungsbild der Dörfer in der Region prägten. Dadurch, dass sie in der heutigen Zeit, wo der Tabakanbau nicht mehr populär ist, nach und nach verschwanden, wird dies anhand der Lücken im Ortsbild umso deutlicher.

Der Anbau ist die eine Seite, die Verarbeitung die andere. Und mit ihr kam der eigentliche Reichtum in die Stadt. 1860 wurde die erste Tabakfabrik in Hockenheim gegründet, schildert Auer und fügt hinzu, dass schon 40 Jahre später 28 in der Stadt gezählt wurden. Zeitweilig waren bis zu 2000 Menschen in ihnen beschäftigt, überwiegend Frauen, die dadurch oftmals entscheidend zum Überleben der Familie beitrugen. Dabei muss man bedenken, dass Hockenheim um 1900 keine 6000 Einwohner hatte.

Und der Reichtum wuchs. Ob katholische oder evangelische Kirche, ob Rathaus oder Wasserturm – alles wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut, schildert Auer: „Da kam Geld in die Stadt“. Ein Wohlstand, der sich aus mehreren Quellen speiste: hier

die Bauern, dort die Fabriken und letztlich die Arbeiter in ihnen, beziehungsweise am heimischen Küchentisch, denn Heimarbeit war die Regel.

Erstes Museum in Baden-Württemberg

Das 1984 eröffnete erste Tabakmuseum in Baden-Württemberg zeigt auch soziale Aspekte auf und weckt Erinnerungen an die „gute alte Zeit“. So sind neben Arbeitstischen, Formen, Pressen, Waagen und sonstigen Geräten einer Zigarrenfabrik auch Pfeifen und Raucherzubehör nebst vielen Fotos zu sehen.

Natürlich hat die für die Stadtentwicklung so wichtige Pflanze auch im Jubiläumsjahr ihren Platz: Auf Einladung von Volkshochschule und Verein für Heimatgeschichte hat Franz Anton Bankuti, langjähriger Redakteur der Schwetzinger Zeitung/Hockenheimer Tageszeitung, bei einem der auf die 1250-Jahrfeier hinführenden Vortragsabende unter dem Titel „Tabakanbau – Tabakverarbeitung – Zigarrenherstellung“ über das Thema referiert. Er zitierte den Bericht eines damaligen Inspektors, aus dem ersichtlich wurde, wie hart die Arbeit war: Spätestens im Alter von 40 Jahren hätten Frauen nicht mehr auskömmlich in der Zigarrenfabrik arbeiten können – weil „die Gelenkigkeit der Finger in diesem Alter schon so abgenommen hat...“

Andreas Wühler

Getränke Gaa

NORBERT GAA GMBH

HEIDELBERGER STRASSE 106/1
68766 HOCKENHEIM

TELEFON 0 62 05 / 66 02

TELEFAX 0 62 05 / 1 84 09

E-MAIL: getraenke.gaa@t-online.de

INTERNET: www.getraenke-gaa.de



Der Stoff, aus dem in Hockenheim Jahrzehnte lang die Träume waren: Zum Trocknen aufgehängte Tabakblätter erinnern im Museum an die Zeit der großen Schuppen und der Fabriken, die vielen Arbeit gaben.



Haben zigtausende Seiten aus Kirchenbüchern und Beurkundungen des Standesamts erfasst: Gerhard Heinrich (v. l.) und Horst Auer – hier 2016 im Rathaus – arbeiten seit 2014 am Ortsfamilienbuch. Der Ehrenvorsitzende des Vereins für Heimatgeschichte, Alfred Rupp, dankt ihnen dafür. BILD: LENHARDT

Wer ist wer?

Ortsfamilienbuch: der Hockenheimer „Stammbaum“

Ein Geschenk, das die Stadt Hockenheim zu ihrem Jubiläumsjahr erhalten wird, steht schon lange fest – auch wenn es noch bis Herbst in Arbeit ist. Ein kleiner Kreis von Aktiven des Vereins für Heimatgeschichte arbeitet seit vier Jahren am Ortsfamilienbuch – ein Werk, in dem 8000 bis 10000 Familien erfasst sind.

„Was Horst Auer, Franz Bitz und Gerhard Heinrich leisten, kann man nicht hoch genug schätzen“, sagte Ehrenvorsitzender Alfred Rupp bei einem Pressetermin Ende 2016 über seine Vereinskameraden, die seit Anfang 2015 alle Geburten, Hochzeiten und Todesfälle in Hockenheim zwischen 1700 und 1900 nach Familien geordnet auflisten.

„Die sitzen jeden Tag daran“, unterstrich Rupp den Aufwand, der getrieben werden muss, um alle Quellen, in erster Linie die noch vorhandenen Kirchenbücher, durchzuarbeiten. Täglich zwei bis drei Stunden Arbeit müssen die Verfasser investieren, damit sie rechtzeitig fertig werden, haben sie errechnet.

Wobei auch nicht jeder die alten, handschriftlich geführten Kirchenbücher lesen kann. Die drei ehrenamtlichen Verfasser haben sich die Arbeit aufgeteilt. Horst Auer ist für die evangelischen Kirchenbücher zuständig.

Hader mit Handschriften der Pfarrer

Die Standesämter seien in Baden seit 1870 für die „Personenverwaltung“ zuständig, berichtete Auer. Zuvor hatten die Pfarrämter eine Art Einwohnermeldeamt-Funktion gehabt. Das sei dem Staat mit zu vielen Unzulänglichkeiten verbunden gewesen: „Oft war die Schreiblust des Herrn Pfarrers maßgebend für den Informationsgehalt seiner Eintragungen, ganz abgesehen von deren Lesbarkeit“, erklärt Horst Auer.

Für die evangelische Gemeinde Hockenheim seien Kirchenbücher ab 1699

vorhanden. Die Lutheraner waren in Hockenheim gegenüber den Reformierten in der Minderheit, weshalb sie bis zur Vereinigung 1821 vom lutherischen Pfarrer in Schwetzingen betreut wurden.

Zuordnung als Herausforderung

Die hiesige reformierte Gemeinde hatte ebenfalls keinen eigenen Pfarrer, sondern wurde vom Reilingen mitbetreut. Erst Ende 1866 leistete man sich einen eigenen Pfarrer. Die lutherischen Kirchenbücher wurden daher bis 1803 vom Schwetzingen Pfarrer zusammen mit seinen anderen Gemeinden geführt.

Offensichtlich war der Einfallsreichtum, was die Vornamen angeht, zeitweilig eingeschränkt, so dass viele Hockenheimer Altvordere gleiche Vor- und Familiennamen trugen – und manche Gleichnamige heirateten wiederum Frauen, die ebenfalls ähnlich hießen. Kein Wunder, dass die korrekte Zuordnung so zeitaufwendig ist.

Heinrichs Part ist die Kontrolle aller Einträge, da die Hobbyhistoriker die Erfahrung gemacht haben, dass viele Angaben nicht korrekt sind, wenn sie ausschließlich aus lokalen Quellen stammen. Die Standesbücher aus dem Internet werden ebenfalls ausgewertet. Mit der katholischen Seite beschäftigt sich Franz Bitz.

Eine große Hilfe ist die Unterstützung durch Werner Helmus aus Heidelberg, der schon viele Ortsfamilienbücher herausgegeben hat. In Helmus' Datenbank stehen 1,6 Millionen Namen von fast 500000 Familien, vorwiegend aus der Kurpfalz. Das erlaubt einen umfassenden Datenabgleich und Recherche über die Ortsgrenzen hinaus. Der Verein für Heimatgeschichte betont, dass sich die Verfasser strikt an die Datenschutzgesetze halten. Geburten seien 110 Jahre geschützt, Heiraten 80 Jahre und Todesfälle 30 Jahre. Sie tauchen im Buch nicht auf.

Matthias Mühleisen

Buchhandlung Gansler



5 Jahre

- Bestellung lieferbarer Bücher auf den nächsten Tag
- Online und E-Book Bestellung
- Holzspielsachen
- Spiele, DVDs und CDs
- Geburtstagstisch
- Namensprägung im Gesangbuch
- Hockenheim - Artikel

Rathausstraße 2
68766 Hockenheim
Telefon 06205 7300
www.buchhandlung-gansler.de
E-Mail: buch@buchhandlung-gansler.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Montag bis Samstag 9 - 13 Uhr und 14.30 - 18 Uhr
Samstag 9 - 12.30 Uhr



Hochwertige Behandlungen mit Produkten von

MARIA GALLAND
PARIS

KLAPP
COSMETICS

MALU WILZ
GEFÜHLTE SCHÖNHEIT

25-jährige Erfahrung in Permanent Make Up

Neben vielen klassischen Behandlungen bieten wir auch apparative Behandlungen an, wie z.B. Radiofrequenz, Microdermabrasion und Mesoporation



Mörscher Weg 10
68766 Hockenheim
Tel. 06205 10 10 28

Besuchen Sie uns im Internet auf
www.beautyfarm-hockenheim.de

Einst lagerte hier Getreide

Zehntscheune: Wo früher Abgaben an die Obrigkeit gesammelt wurden, spielt sich heute das städtische Leben ab

Kaum ein Gebäude hat solch eine – im wörtlichen Sinne – bewegte Vergangenheit wie die Hockenheimer Zehntscheune. Ein Lageplan über die Bebauung aus dem Jahr 1750 enthält bereits die „Zehntscheuer“. In dieser Scheune wurden die von den Einwohnern in Form von Naturalien zu entrichtenden Abgaben, die „Zehnten“, gelagert. Im Laufe der Zeit wurden die „Zehnten“ in Geld entrichtet, und so bekam das Gebäude eine neue Verwendung.

Sie wurde von einem Hockenheimer Bürger namens Peter Piazolo erworben, der dort eine Forlendorre einrichtete und die dort getrockneten Kiefernzapfen an die umliegenden Gemeinden und die örtliche Forstverwaltung verkaufte. Später unterhielt besagter Piazolo die erste Hockenheimer Zigarrenfabrik „Piazolo & Ickrath“ und nutzte die Scheune als Tabaklager. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde vom Privateigentümer ein Schwimmbad in die Räumlichkeiten der Zehntscheune installiert.

In den 1860er Jahren diente die Zehntscheuer einer Zigarrenfabrik als Zollaufschublager. Dort wurden die Tabakballen verzollt. Außerdem wurde das Gebäude im Laufe der Zeit als Schmiede, Werkstatt und Garage genutzt. Der Erhalt der Zehnt-



Ein Schluck aufs neue Schmuckstück: Bei der Einweihung der Zehntscheune am 9. Juli 2010 (mit „Zehnten“ im Leiterwagen) trinken Fritz Anselment (v. l.), Alfred Rupp, Dieter Gummer und Dieter Reif auf den gelungenen Wiederaufbau. BILD: SCHWERDT

**GERMAN
WINDOWS**

FRÜHJAHRSAKTION

Einfach mehr **DESIGN, SICHERHEIT, SCHALLSCHUTZ** zu Sparpreisen!

Mit dem Design-Paket sichern Sie sich ein edles Design-Upgrade. Mit dem Sicherheits-Paket erhalten Sie eine erhöhte Sicherheit für Ihre Fenster. Und mit dem Schallschutz-Paket genießen Sie Schallschutz zum Sonderpreis!

7. Januar – 30. April 2019!

1250 Jahre Hockenheim
... und wir sind seit über 50 Jahren für Sie da!

Mannheimer Str. 15
68766 Hockenheim
Tel. 06205 / 72 66
Fax 06205 / 1 82 76
weber-rolladenbau.de

scheune konnte allerdings am ursprünglichen Standort nicht gewährleistet werden. So entschloss sich die Stadt in Absprache mit dem Eigentümer, das Gebäude mit dem wichtigen Baukörper und seinem markanten Krüppelwalmdach zu kaufen und abzutragen für einen originalgetreuen Wiederaufbau im Zentrum der Stadt.

Der generellen Entwicklung der vorangegangenen Jahrzehnte sollte entgegen gewirkt werden: Der Trend zu modernen Bauten, funktionalistischen Kaufhäusern und breiten Straßenschneisen hatte vielerorts das ursprüngliche Stadtbild mit verspieltem Ortskern, kleinen Gässchen und schnuckeligen Gebäuden vernichtet. So auch in Hockenheim. In städtebaulicher Hinsicht sollte die Zehntscheune als historischer Nachbau dem Stadtzentrum wieder ein ursprünglicheres Stadtbild verleihen. Dafür wurde das Gebäude an seinem alten Standort sorgfältig Stein für Stein abgetragen und am neuen Standort originalgetreu aufgebaut, so dass das äußere Erscheinungsbild genau dem des ursprünglichen Bauwerks entspricht. Das Innenleben jedoch wurde mit einer neuen Statik versehen.

Alte Baumaterialien wiederverwendet

Während des Umzugs der Scheune wurden die wiederverwendbaren Bauteile wie Mauerziegel und Sandsteine sowie Fenstergewände, Fachwerkgebälk, Dielenbretter und Traghölzer in zwei Hallen zwischengelagert und wiederaufbereitet. So konnte der größte Teil der Materialien wiederverwendet werden. Nach dem Umbau der Zehntscheuer im Sommer 2010

zog die Stadtbibliothek in die neu gewonnenen Räumlichkeiten ein. Ebenso beherbergt das rechteckige Gebäude mit seinem schlichten und dennoch ausdrucksstarken, unverwechselbaren Baukörper und dem besonderen Ambiente das erste Tabakmuseum Baden-Württembergs.

Das Tabakmuseum zeigt an vielen Exponaten lebhaft die Geschichte und Verbundenheit Hockenheims mit dem Tabakanbau. Unter den Ausstellungsstücken finden sich auch einige Kuriositäten. Ebenfalls viele Besonderheiten bietet die in dem historischen Gebäude untergebrachte moderne Stadtbibliothek mit einem Angebot von über 40000 Medien – neben klassischen Büchern und Zeitschriften findet man auch viele Onlinemedien zur kostenlosen Ausleihe.

So hat sich das „Image“ des Gebäudes im Lauf der Zeit radikal verändert: Stieß es in seiner früheren Nutzung für Abgaben und Leistung von Frondiensten kaum auf Gegenliebe bei der Bevölkerung, ist die Zehntscheune seit ihrem Umzug nicht zuletzt durch ihre Lage am Kraichbach ein beliebter Treffpunkt der Stadt mit hohem Freizeitwert.

Judith Böseke



Ort der Bücher und Bildung: Der Einzug der Stadtbibliothek macht's möglich. BILD: OECHSLER

Innenstadt wird aufgewertet

Baustadien in Bildern: Der Wiederaufbau der Zehntscheune markiert 2008 den Beginn der Veränderungen im Zentrum



Mit dem Spatenstich am 22. Juli 2008 beginnt der Wiederaufbau der Zehntscheune offiziell. 2,7 Millionen Euro will die Stadt bis Ende 2009 investieren. Am Ende sind es 4,5 Millionen Euro.

BILDER: LENHARDT



Fast vollendet: Die markanten Doppelgiebel des Neubaus erhalten im November ihre Spitzen. Noch sieht alles wie ein „normaler“ Neubau aus.



Vielfach verändert und umgenutzt: So sah die Zehntscheune am alten Standort in der Zähringerstraße aus. Die Baustelle Mitte September 2008: Das Gebäude wächst aus dem Erdgeschoss nach oben.



Die Fachwerkgiebel aus Eichenholz werden im November 2008 per Kran auf Stahlkonsolen gesetzt – die ersten historischen Teile sind verbaut.

Herzlichen Glückwunsch, Hockenheim!

Trauringlounge
Verlobungsringe
Designschmuckgalerie

Ihr Juwelier
und Uhrmachermeister
in Hockenheim seit 1947

Gold Perlen Uhren
Farbsteine

ZAHN

1978

heute

Karlsruher Straße 10/1 • 68766 Hockenheim
Tel. 06205 92 31 69 • www.juwelier-zahn.de



Mit dem Start zum „1. Motorradrennen“ in Hockenheim geht am 29. Mai 1932 ein Traum in Erfüllung.

BILDER: HOCKENHEIM-RING GMBH



1947 wird der Rennbetrieb auf dem Ring nach der kriegsbedingten Pause aufgenommen.



Beginn einer Ära: Die Formel 1 gastiert 1970 erstmals auf dem Ring.

Ernst Christs Traum mehr als erfüllt

Blick in die Geschichte: Wie aus einem Kurs für Motorradrennen eine weltbekannte Grand-Prix-Strecke wurde / 1970 Auftakt zur Formel-1-Ära

Der Hockenheimring ist eine der modernsten Rennstrecken der Welt – aber auch eine der traditionsreichsten. Ernst Christ ist der eigentliche Vater des Hockenheimrings: Der junge Hockenhaimer fasste 1930 den Plan, in seiner Heimatstadt eine Rennstrecke zu gründen. Er gewann Bürgermeister Philipp Klein für das Projekt. Einstimmig billigte der Gemeinderat am 25. Dezember 1931 die Vorlage. Umfassende Bauarbeiten begannen am 23. März 1932. Nur zwei Monate später ging mit dem Start zum „1. Motorradrennen“ in Hockenheim am 29. Mai 1932 ein Traum in Erfüllung – und der Aufstieg in die Rennsportwelt begann.

1938: Vom Dreieckskurs zum Kurpfalzring

Schon 1938 wurde die Streckenführung grundlegend geändert. Aus dem 1932 gebauten Dreieckskurs entstand die in weiten Teilen bis Ende 2001 genutzte Strecke. Durch den Einbau der Ostkurve erhielt der Hockenheimring seine bekannte ovale Form und wurde in Verbindung mit der Streckenverbreiterung zu einem Hochgeschwindigkeitskurs. In puncto Sicherheit galt der neue Kurpfalzring seinerzeit als vorbildlich.

1947 bis 1963: Der Neuanfang

Im Zweiten Weltkrieg war der Kurs schwer beschädigt worden. Kettenfahrzeuge hatten die Fahrbahn demoliert, und die Holzbauten waren abgerissen worden. Aber die Motorsportfans in der Region blieben am Ball: 1947 wurde die Hockenheim-Ring GmbH zur betriebswirtschaftlichen Nutzung der Rennstrecke gegründet. Und am 11. Mai 1947 donnerten erneut die Motoren über die Rennstrecke. Am 19. Mai 1957 wurde erstmals der „Große Preis von Deutschland für Motorräder“ ausgetragen.

1961 bis 1966: Das Motodrom entsteht

Anfang der 60er Jahre war in Zusammenhang mit der Neuplanung der Autobahn Mannheim-Walldorf eine Veränderung des Hockenheimrings unumgänglich geworden. Ernst Christ erarbeitete 1961 das zuschauerfreundliche Motodrom-Konzept. Der Umbau begann im Frühjahr 1964. Am 22. Mai 1966 eröffnete der damalige Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm das neue Motodrom anlässlich des „Großen Preises von Deutschland für Motorräder“.

Seit 1970: Die Formel 1 gastiert

Am 2. August 1970 fand das erste Formel-1-Rennen in Hockenheim statt. Über 100.000 Zuschauer erlebten einen Sieg von Jochen Rindt auf Lotus-Ford. 1971 kehrte die Formel 1 wieder auf den Nürburgring zurück. Doch 1976 verunglückte Niki Lauda auf der Nordschleife schwer. Die Formel 1 kam daraufhin 1977 wieder nach Hockenheim. Mit einer Unterbrechung, 1985 zur Eröffnung des neuen Nürburgrings, wird der Große Preis von Deutschland für Formel-1-Rennwagen seitdem auf dem Hockenheimring ausgetragen.

1986: Drag Racing am Hockenheimring

1986 begann die erfolgreiche Geschichte des Dragster-Sports auf dem Hockenheimring. Damals fanden die Beschleunigungsrennen, die aus den USA nach Europa kamen, noch auf der Start- und Zielgeraden statt. Seit 1989 wird auf einer speziell für diese Art des Rennsports hergerichteten Strecke, der Quartermile, gefahren.

1999 bis 2003: Umfangreicher Umbau

Weil der alte Kurs mit 6,8 Kilometern zu lang und in weiten Passagen des Waldes für die Zuschauer nicht zugänglich war, entstanden Ende 1999 erste Pläne für eine kürzere Strecke mit besseren Überholmöglichkeiten. Am 4. Februar 2002 erfolgte der Spatenstich. Nach dem rund 65 Millionen Euro teuren Umbau präsentiert sich der Hockenheimring so attraktiv wie nie. Die um zwei Kilometer verkürzte Strecke garantiert spannende Überholmanöver. Dank neuer Tribünen stieg die Zuschauerkapazität von 83.000 auf 120.000 Plätze.

2009: Schicksalsjahr für die Formel 1

Aufgrund der hohen und stetig wachsenden Verluste durch das Formel-1-Rennen (nach dem bisherigen Vertrag wurde 2010 mit einem Fehlbetrag von mindestens sechs Millionen Euro gerechnet) strebte der Gemeinderat im Juni 2009 mit einem Doppelbeschluss den Ausstieg aus dem Formel-1-Vertrag an, beauftragte aber Oberbürgermeister und Geschäftsführung weiter zu verhandeln, um die Formel 1 doch zu halten. Dies gelang nach langen Gesprächen mit Formel-1-Chef Bernie Ecclestone. Im September 2009 wurde dem neuen Vertrag zugestimmt. Damit wurde die Austragung der Formel-1-Rennen von 2010 bis 2018 in zweijährigem Rhythmus gesichert. Ein Vertrag mit den neuen Formel-1-Rechtehabern, Liberty Media, sichert die Durchführung des deutschen Grand Prix 2019.

2012: Eine Legende feiert Geburtstag

An seinem 80. Geburtstag blickt der Hockenheimring stolz auf die vergangenen Jahre und optimistisch in die Zukunft. Aus der Idee des Visionärs Ernst Christ von einer Motorradrennstrecke im Herzen der Kurpfalz ist eine international bekannte Rennstrecke geworden. **Kerstin Nieradt**



**Karte zeigen und
Vorteil laufen lassen.**



Vorteilswelt

**Zeigen Sie Ihre
Geld zurück Karte.**

Nutzen Sie beim Einkauf
Ihre Sparkassen-Card und
erhalten Sie bei ausgewählten
Regio-Partnern
Geld zurück.
Direkt auf Ihr Girokonto!

Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Heidelberg**

Alle Infos und alle Regio-Partner finden Sie unter:
www.sparkasse-heidelberg.de/geld-zurueck



Gigantomanie im Motodrom: Die Böhsen Onkelz ließen 2015 diese Bühne aufdürmen. BILD: SCHWERDT

Musik statt Motoren

Open-Air-Geschichte: Gastspiele von Michael Jackson bis Andreas Gabalier

Die Geschichte der Open-Air-Konzerte am Hockenheimring ist inzwischen über 30 Jahre alt. Eröffnet wurde sie von einem Künstler, der als „King of Pop“ in die Geschichte eingegangen ist: Michael Jackson. Er zog am 10. Juli 1988 im Alter von 29 Jahren 70.000 Fans an. Das Motodrom bestand seine Feuertaupe problemlos – und viele große Namen folgten.

Am 25. und 26. August 1990 war mit Tina Turner, Chris de Burgh, den Simple Minds, Gianna Nannini, Alannah Miles, Gary Moore, Jethro Tull und Pur eine illustre Mischung damals angesagter Künstler zu erleben. Die Zuhörerzahl stieg auf rund 100.000. Mit ihr wuchsen natürlich die Probleme, die Massen geordnet unterzubringen und zu transportieren – so friedlich die Besucher auch waren.

Die Ringverantwortlichen nahmen die Herausforderung an und verpflichteten in den 90er Jahren die größten Namen des Musikgeschäfts. Die Gruppe Genesis eröffnete ihr Konzert am 4. Juli 1992 vor 100.000 Menschen mit dem Titel „Land of Confusion“ – was nicht als Kommentar zur Organisation zu verstehen war.

Eine sechsstellige Besucherzahl wurde nach Angaben der Ring GmbH danach lange Zeit nicht mehr eingelassen. 90.000 war die Obergrenze – und sie wurde wiederholt erreicht. Zwar nicht am 13. August 1994, als Pink Floyd vor 80.000 Fans spielten. Dafür wurde es beide Male voll, als die Rolling Stones den Ring rockten: 1995 und 2003. Unter dem Titel „Rock 'n' Race“ stand der Abend mit Marius Müller-Westerhagen 1996 mit über 80.000 Besuchern. Bei seinem zweiten Gastspiel im Motodrom am 10. August 1997 wollten 85.000 Menschen Michael Jackson auf „History“-Tour erleben. Er schwebte in einer Raumkapsel ein.

Auch die Stones kehrten zurück – 2003 mit AC/DC, die mit vier Gastspielen (2001, 2009, 2015) Rekordhalter sind. Abgesehen von den Böhsen Onkelz, die ab 2014 dreimal ein Doppelkonzert gaben und dazu noch ein Festival (Matapaloz) mitbrachten. Festivals gab es auch mit „Sonisphere“ (2009, mit Metallica und den Toten Hosen) und „Rock 'n' Heim“ (2013 bis 2015). Bislang letzter Gast mit Musik statt Motoren gesängen war 2017 Alpenrock Andreas Gabalier.

Matthias Mühleisen



Zweimal Open-Air-Gast am Ring: Michael Jackson.



Mit dem Gastspiel von „King of Pop“ Michael Jackson begann am 10. Juli 1988 die Open-Air-Geschichte am Ring. BILDER: TORSTEN KARPFF

fliesen röll

der Spezialist für

**3D-Badplanung
Balkon- und
Terrassensanierung
Badsanierung
Fliesen-Reparaturarbeiten
Keramische Wand- und
Bodenbeläge
Elastische Silikonfugen**

HEIKO RÖLL • Fliesenlegermeister
Talhausstr. 6 • 68766 Hockenheim
Tel. 0 62 05 - 95 52 22 • Mobil 0171 - 4 11 70 66
info@fliesenroell.de • www.fliesenroell.de



**HSP Finanz- und
Wirtschaftsberatung GmbH**



Ernst-Brauch-Str. 62 68766 Hockenheim
Tel.: 06205 / 9466-0 Fax: 06205 / 9466-40
info@hsp-finanz.de www.hsp-finanz.de

Unabhängiger Versicherungsmakler

**Kostenlose Analyse Ihrer privaten
und gewerblichen Versicherungen**

**Auswahl aus verschiedenen
Versicherungsgesellschaften**

**Verwaltet und reguliert Schäden
im Interesse ihrer Kunden**

**Betriebliche Altersversorgung
alle Durchführungswege**

Seit 25 Jahren stehen wir unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite! Werden auch Sie unser Kunde und profitieren Sie von unserem Wissen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Ihr **HSP Team**



Motorsport-Mekka: der Hockenheimring aus der Vogelperspektive, links im Vordergrund die Südtribüne, am linken Bildrand führt die Autobahn A 6 vorbei.

Als Marke weltweit bekannt

Hockenheimring: Die Rennstrecke lässt als Multifunktionsarena nicht nur die Herzen der Motorsportfans höherschlagen

Der Hockenheimring gehört zu den berühmtesten Rennstrecken der Welt, und die Faszination, die von ihm ausgeht, macht ihn zu einem Aushängeschild für die Metropolregion Rhein-Neckar und das Automobilland Baden-Württemberg. Als 1932 waghalsige Motorsportpioniere das erste Motorradrennen auf den damals notdürftig präparierten Waldwegen des Rings bestritten, konnte sicherlich keiner die spektakuläre Entwicklung erahnen, die den Hockenheimring zu der modernen Motorsportarena mit internationalem Renommee machte, die wir heute kennen.

Seine Topstellung verdankt der Hockenheimring nicht nur rationalen Vorzügen wie der hervorragenden Verkehrsanbindung, höchsten Sicherheitsstandards und einer optimalen Infrastruktur. Auch die emotionale Seite überzeugt durch die einzigartige und faszinierende Stadionatmosphäre des Motodroms.

Jährlich rund 700000 Besucher live vor Ort

Seine lange Geschichte macht den Hockenheimring unverwechselbar. Dieser ist eine der ganz wenigen Traditionsstrecken im heutigen internationalen Rennzirkus, auf ihm wird seit mehr als 80 Jahren Motorsportgeschichte geschrieben. Alle berühmten Rennlegenden – ob im Auto oder auf dem Motorrad – haben ihren Reifenabdruck auf dem Asphalt des badischen Kurses hinterlassen.

Durch sein vielfältiges kulturelles Angebot und sein internationales Ansehen besitzt der Grand-Prix-Kurs nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch identitätsstiftende Kraft für die ganze Region. Jährlich sind rund 700000 Besucher live vor Ort: als Zuschauer bei einer erstklassigen Motorsport-Großveranstaltung, bei Mega-Events und spektakulären

Open-Air-Konzerten, als Aktiver bei einer der attraktiven Breitensportveranstaltungen, als Teilnehmer bei einem der zahlreichen atemberaubenden Fahrerlebnisse, bei Privat- und Firmenevents oder einfach als Besucher des Motor-Sport-Museums oder einer Insider-Führung.

Mit Serien wie der Formel 1, der DTM, dem ADAC GT Masters, NASCAR Whelen Euro Series und der IDM wird internationaler Premium-Motorsport am Hockenheimring geboten. Oldtimerrennen wie die Bosch Hockenheim Historic – das Jim Clark Revival oder die Hockenheim Classics lassen die Herzen von Fans historischer Automobile und Motorräder höherschlagen. Heiße Dragster-Duelle im Sekundentakt gibt es im Motodrom bei den NitrOlympX, Europas größter Drag-Racing-Veranstaltung, zu erleben. Aber auch Festivals und Open-Air-Konzerte mit Top-Acts wie AC/DC, Metallica, Tina Turner, Robbie Williams, Michael Jackson, den Rolling Stones, Genesis, den Böhmen Onkelz oder Andreas Gabalier gab es im Event-Portfolio der traditionsreichen Rennstrecke.

Doch das war noch lange nicht alles. So finden auf dem 4,574 Kilometer langen Grand-Prix-Kurs das ganze Jahr über Testfahrten der Automobilindustrie, Produktpräsentationen und Fahrerlebnisse der Extraklasse statt. So können Privatleute zum Beispiel die aufregende Fahrt im Renntaxi als Co-Pilot eines Rennfahrers genießen oder sogar selbst – unter Anleitung erfahrener Instruktoren – hinter dem Steuer eines Sportwagens Platz nehmen. Auch Firmen können bei den Fahrerlebnissen ihren Gästen ein wirklich atemberaubendes Vergnügen bereiten.

Als Multifunktionsarena bietet der Hockenheimring Raum für mehr. Dieser ist an mehr als 300 Tagen

im Jahr ausgebucht und hält mit seinen zahlreichen Räumen den perfekten Rahmen für jegliche Art von Veranstaltung bereit. So stehen das ganze Jahr über zahlreiche Locations wie die imposante Südtribüne, das Baden-Württemberg-Center, das Motor-Sport-Museum oder der gläserne Kongress-Pavillon für Tagungen, Messen, Gala-Dinner und jegliche Art von Firmenevents, aber auch für private Anlässe zur Verfügung.

Und wer sich einmal wie ein Promi auf der Rennstrecke fühlen möchte, der ist in den exklusiven VIP-Hospitalities des Hockenheimrings bestens aufgehoben. Die eleganten Lounges in der Südtribüne und im Race Salon des Hotel Motodrom laden zum Verweilen ein, kulinarische Leckerbissen machen Lust auf mehr, und viele kleine Extras verwöhnen selbst den anspruchsvollsten Besucher.

Porsche Experience Center bietet Erlebnisse

Im Herbst 2019 wird das weltweit siebte Porsche Experience Center auf einem rund 176000 Quadratmeter großen Teilstück im Herzen der traditionsreichen Grand-Prix-Strecke eröffnet. In den kommenden Monaten werden dort ein moderner Gebäudekomplex, eine Handlingstrecke, vielfältige Fahrdrynamikflächen und ein Offroadparcours realisiert, welche ein umfassendes Fahrangebot ermöglichen werden.

Es gibt viel zu erleben auf dem Hockenheimring Baden-Württemberg. Und auch wenn er im Kern eine Heimat für den Motorsport ist und bleibt, bietet er wahrlich „More than Racing“. **Kerstin Nieradt**

i Mehr Informationen zu den Highlights und zum facettenreichen Angebot des Hockenheimrings Baden-Württemberg finden Sie auf www.hockenheimring.de



Das Gastspiel 2018 des Formel-1-Zirkus war nicht das letzte: 2019 geht's weiter. BILDER: HOCKENHEIM-RING GMBH/TORSTEN KARPFF



AC/DC halten mit vier Konzerten (hier 2009) den Rekord der Superstar-Gastspiele auf dem Ring.



Für Motorradfans ein Muss: Die IDM lockte im September 2018 viele Zuschauer.

MIT RUNDEN KENNEN WIR UNS AUS.

ALLES GUTE ZUM 1250. GEBURTSTAG!



F1
FORMULA 1
MERCEDES-BENZ GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND
2019

HOCKENHEIMRING 26. - 28. JULI

The F1 logo, F1, FORMULA 1, FIA FORMULA ONE WORLD CHAMPIONSHIP, GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND, GRAND PRIX and related marks are trade marks of Formula One Licensing BV, a Formula 1 company. All rights reserved. Tickets gegen Aufpreis auch an allen bekannten CTS-Eventim Vorverkaufsstellen.



Im Autoreifen versenkt: die Zeitkapsel bei der Grundsteinlegung für das Porsche Experience Center. Mittendrin steht Porsche-Deutschland-Chef Alexander Pollich (6. v. l.).

BILD: LENHARDT



Prominenter „e4-Testival“-Messegast: Alexander Nieland (l.) und Thomas Reister (r.) begrüßen Verkehrsminister Winfried Herrmann.

BILD: EMODROM GROUP



Das Porsche Experience Center im Motodrom wird ein moderner Komplex mit großen Glasflächen und Parkmöglichkeiten.

GRAFIK: PORSCHE/EMODROM

Innovation sichert Ring-Zukunft

Emodrom Group: Gründer wollen einzigartiges Mobilitätszentrum schaffen / Porsche Experience Center als Ankermieter gewonnen

Infrarot Heiztechnik die günstige Alternative zur Öl-, Gas- oder Nachtspeicherheizung

Zukunftsweisende Heiztechnik
mit Infrarotwärme

Überzeugen Sie sich von den vielfältigen Möglichkeiten
und vereinbaren Sie einen Beratungstermin

**INFRA
ROT**
Wohnhandwerk

Zukunftsweisende Heiztechnik mit Infrarot

Info: Hockenheim,
06205 309 309
Oftersheim,
06202 92 80 900
Wolfgang Schäfer
E-Mail: info@infrarot-waermehandwerk.de

Mobilitätskonzepte, Technologien, Märkte und Verbraucherverhalten werden sich mittel- bis langfristig verändern. Dies erfordert weitsichtige Entscheidungen, neue zukunftsweisende und marktgerechte Konzepte. Die Emodrom Group und deren geschäftsführende Gesellschafter und Investoren Thomas Reister, Tim Brauer und Patrick Assenheimer arbeiten in enger Abstimmung mit der Hockenheim-Ring GmbH mit Geschäftsführer Georg Seiler an der strategischen Weiterentwicklung des Hockenheimrings Baden-Württemberg.

Dadurch wird gewährleistet, dass für die Hockenheim-Ring GmbH und damit auch für die Stadt als deren Gesellschafterin keine zusätzliche Verschuldung resultiert. Vielmehr werden alle neuen Projekte so aufgestellt, dass sie auch direkte Vorteile für die Hockenheim-Ring GmbH erzielen. Alle Grundstücke, die für die Entwicklung benötigt werden, bleiben im Eigentum der Stadt – über langjährige Pachtverträge.

Alle Maßnahmen verfolgen eine langfristige, innovative und wirtschaftlich tragfähige Strategie. Sie dienen der zusätzlichen Optimierung vorhandener Ring-Geschäftsfelder durch Synergiebildung, Einbindung vorhandener Ressourcen und Steigerung der Auslastung. „Damit entwickeln wir ein einzigartiges Mobilitätszentrum in Deutschland“, sagt Thomas Reister.

In Planung sind moderne sowie skalierbare Infrastruktur- und Facilitykonzepte mit zeitgemäßen Miet- und Betreiberkonzepten. Es werden nur Maßnahmen realisiert, die im Vorfeld durch geeignete Partner, Pächter, Mieter und eventuelle Förderung tragfähig gegenfinanziert sind.

Dem Team der Emodrom Group ist es gelungen, den erfolgreichen Sportwagenhersteller Porsche mit einem Porsche Experience Center als ersten Ankermieter am Hockenheimring zu gewinnen. Ein internationales Geschäftsmodell, das bereits in Atlanta, Los Angeles, Silverstone, Le Mans, Shanghai und Leipzig erfolgreich etabliert ist. Damit wurde ein zukunftsweisendes Geschäftsmodell mit internationaler Strahlkraft in Hockenheim etabliert.

„Ich freue mich, dass wir mit Porsche meinen Wunschkandidaten als langfristigen Mieter für die Neuausrichtung am Hockenheimring gewinnen konnten. Die Entscheidung des Herstellers, das deutsche PEC hier mit uns am Standort in unmittelbarer Nähe zur Konzernzentrale zu errichten, zeigt das hohe Potenzial unseres Konzeptes und ist ein starkes Signal für weitere Unternehmen und Hochschulen sich am fahraktiven Mobilitätsschaufenster zu engagieren. Wir als Emodrom Group investieren dafür aus rein privaten Mitteln einen zweistelligen Millionenbetrag, der mittel bis langfristig auch der Stadt, der Metropolregion und Baden-Württemberg im Automobilland Deutschland zugutekommt“, erklärt Thomas Reister.

Das „e4-Testival“, eine fahraktive Messe rund um das Thema Elektromobilität, lockte im Oktober rund 8000 Besucher auf den Hockenheimring. Autohersteller wie BMW, Porsche und Kia stellten ihre Fahrzeuge vor, die auf dem Ring probegefahren werden konnten und zeigten Neuheiten. Das „e4-Testival“ im Jubiläumsjahr der Stadt geht am 15. und 16. Juni lautlos über den Hockenheimring.

Benjamin Engl

Mit Herzblut zu neuen Tönen

Musikschule: Ludwig-Günter und Christa Mohrig legten den Grundstein / Blüte für Chöre durch Nachwuchsstimmen

Hinsichtlich des musikalischen Werdegangs kann die Stadt Hockenheim auf ein spannendes Kapitel blicken. Die Geschichte begann vor nahezu 50 Jahren. Das Bedürfnis nach Kultur war in den Nachkriegsjahren sehr ausgeprägt, auch bei den Amerikanern, zu denen die Mohrighs in engem Kontakt standen. So wurde Ludwig-Günter Mohrig nach Kriegsende zum „Minister of Music“ berufen.

Ursprünglich stammte das Paar aus Dresden: Ludwig-Günter Mohrig kam aus der Schule des Kreuzchores, dem weltbekanntesten Knabenchor aus Dresden, seine Frau Christa wirkte als erfolgreiche Sopranistin und gefeierte Oratorien-Sängerin. Dieser Einfluss sollte für die nachfolgenden Jahre prägend sein für die Entstehung einer äußerst lebendigen Chorkultur und das musikalische Geschehen in Hockenheim.

1957 folgte der bis dahin an der amerikanischen Kirche in

Heidelberg hauptamtlich wirkende Kirchenmusiker Kantor Mohrig dem Ruf des Schwetzingener Dekans Hoffmann nach Hockenheim. Er sollte den Chor der Rennstadt leiten. Zusätzlich pflegte er auch bald nach dem Umzug nach Hockenheim den aktiven Zugang zu weltlicher A-Cappella-Musik und auch zu landestypischem Volksliedgut. Schon ein Jahr später wirkte der evangelische Kirchenchor in einem von Tausenden besuchten Osterfest-Gottesdienst in Heidelberg mit. Dies war auch die Grundsteinlegung zur Deutsch-amerikanischen Kantorei in der Region.

1958 feierte der evangelische Kirchenchor sein 75-jähriges Gründungsjubiläum. Dort wurde „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufgeführt. Erstmals erlebte Hockenheim die Aufführung eines der größten Meisterwerke der Musikkultur in seiner Gesamtheit und in Originalbesetzung. Die nächsten Schaffensjahre waren durchzogen

von weiteren großen Aufführungen, oftmals mit orchestraler Unterstützung aus Heidelberg, etwa der deutschen Erstaufführung der „Markuspassion“ des Komponisten Jan Bender am 10. und 11. April 1965.

Zu den anderen Chören Hockenhems wie etwa dem Sängerbund-Liederkranz oder dem Cäcilien-Verein bestanden jener enge Beziehungen. Damit sich die bisherigen Leistungen auf dem Gebiet anspruchsvoller Chormusik stetig weiterentwickeln



BILD: BRANDENBURGER

konnten, hatte Kantor Mohrig 1967 mit der Gründung der Hockenhemer Singschule gute Vorsorge getroffen. Die Räumlichkeiten dazu waren schnell gefunden und bereits im Oktober konnte der Gesangsunterricht mit 142 Kindern im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren, die auf fünf Klassen verteilt wurden, aufgenommen werden. Dort gab auch Christa Mohrig Unterricht in Stimmbildung, nachdem sie ihre Solistenkarriere beendet hatte.

Die Lehrer und Schüler waren mit viel Herzblut bei der Sache und zwei Monate später gab es, verstärkt durch einen Kreis Hockenhemer Instrumentalisten, das erste Weihnachtskonzert. Neben Gehör- und Stimmbildung sowie Notenkunde fanden sich schnell auch Lehrer für Klavier, Violine und Blockflöte. Diese pädagogische Breitenarbeit wirkte sich nicht nur auf die Pflege der vokalen und instrumentalen Hausmusik in den Fa-

milien Hockenhems lebhaft anregend aus, sondern bildete vor allem auch einen systematisch geschulten Nachwuchs für alle nachfolgenden Hockenhemer Chöre aus.

1980 in die VHS integriert

1980 wurde dann der Verein Volkshochschule Hockenheim gegründet und die Städtische Sing- und Musikschule darin integriert. Der Zuspruch ist seither ungebrochen. Inzwischen werden über 50 Fächer angeboten und über 1000 Musikschüler aus Hockenheim, Altlußheim, Neulußheim und Reilingen nehmen jedes Jahr Einzel- und Gruppenunterricht. Von elementarer Musikpädagogik für die ganz Kleinen über den klassischen Instrumentalunterricht bis hin zu Ensemblestunden, Gesangunterricht und Chorunterricht gibt es eine breite Auswahl. Auch Musikunterricht für Erwachsene und Seniorenangebote werden angeboten.

Judith Böseke



RÖLL

I. Industriestraße 2
68766 Hockenheim

www.roell-gruppe.de

Bleiben Sie dran und verpassen Sie keine Highlights aus dem Jubiläumsjahr:




www.roell-gruppe.de facebook.com/roell.gruppe

Doppelt hält besser:

Das Autohaus Röll feiert 2019 mit Hockenheim und Opel



Das „Wir-Gefühl“ stärken

Brauchtum: Der Hockenheimer Marketing Verein will bei seinen Aktionen den Jubiläumsschwung mitnehmen

Beisammen sein, Freunde treffen, Spaß haben: In den kommenden Wochen und Monaten kann bei vielen Gelegenheiten kräftig gefeiert werden. Das Jubiläumsjahr wird zum Schauplatz für ein außergewöhnliches Veranstaltungs- und Kulturprogramm. Wie an einer Perlenkette wird sich im ganzen Jahresverlauf ein Höhepunkt an den anderen reihen und jedes Event in seinem eigenen Glanz erstrahlen.

Die Hockenheimer wissen zu feiern – mit Gästen aus nah und fern und bei zahlreichen Brauchtumsveranstaltungen für die eigene Bevölkerung. Die traditionellen Stadtfeste sind seit jeher wichtig und prägen das „Hoggemer Lebensgefühl“. Der Hockenheimer Mai gilt zurecht als eines der schönsten Straßenfeste der Region. Auch weitere Traditionsveranstaltungen wie der Hockenheimer Fasnachtszug, der Markt der Zünfte, die Kerwe, der Hockenheimer Advent und vieles mehr sind wahre Besuchermagneten und tragen zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt bei.

Seit 2017 liegt die Gesamtorganisation aller Stadtfeste und Brauchtumsveranstaltungen in den Händen des Hockenheimer



Da rücken Einheimische und Gäste zusammen: Der Hockenheimer Mai ist das „Fest der Feste“ in der Rennstadt. Die Eröffnung im Mairdorf freitagsabends (hier 2018) konzentriert das Geschehen auf den Zehntscheunenplatz. BILD: LENHARDT

GLÜCKWUNSCH

1250 JAHRE
HOCKENHEIM

Seit 1906 verbunden

WEINMANN

Ihr Druck- & Medienpartner

Schreibkultur

Karlsruher Straße 13 · 68766 Hockenheim
 Telefon 0 62 05 9 44 10 · Fax 0 62 05 94 41 30
 info@weinmann-druck.de · www.weinmann-druck.de

Marketing Vereins (HMV). Als Nachfolgeorganisation des „Lebendigen Hockenheim“ beziehungsweise Verkehrsvereins sowie des Gewerbevereins verantwortet der HMV eine Vielzahl unterhaltsamer, interessanter und auch origineller Veranstaltungen, die zum Teil weit über die Stadtgrenzen bekannt sind und sich teilweise seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreuen. Dazu gehören Feste für alle Generationen mit Spaß, Informationen, Live-Musik und gemütlichem Beisammensein.

Doch nicht nur Altbewährtes wird fortgeführt, sondern auch Neues geboten. Formate wie das Spargelfest „Weißer Samstag“ rund um den Wasserturm und die Festmeile „Hockenheim lebt!“ in der Karlsruher Straße erfahren viel Zuspruch und sind zu festen Bestandteilen des Veranstaltungskalenders geworden.

Auch darüber hinaus präsentiert sich das Kultur- und Vereinsleben im Jahresverlauf äußerst vielfältig und abwechslungsreich. Hierzu tragen maßgeblich die vielen Vereine und ehrenamtlich Tätigen bei, die mit ihrem Engagement seit vielen Jahren das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt bereichern. Beispielhaft stehen dafür die beliebten Waldfeste, die in den Sommermonaten fast wöchentlich die Massen ins Alte Fahrerlager locken.

Zusätzlicher Schwung im Jubiläumsjahr

Hockenheim hat in der Vergangenheit zahlreiche Initiativen im Bereich Stadtmarketing – getragen von einem großen ehrenamtlichen Engagement – entwickelt

und erfolgreich verwirklicht. Das Jubiläumsjahr bietet eine gute Gelegenheit, zusätzlichen Schwung zu entfachen und das „Wir-Gefühl“ in der Bevölkerung weiter zu stärken. Hierbei spielt der Marketing Verein eine zentrale Rolle. Denn mit seinen Aktionen will der HMV dazu beitragen, dass sich die Menschen in Hockenheim wohlfühlen, dass sie etwas erleben können und gern in die Stadt zu Besuch kommen – auch über 2019 hinaus.

Hand in Hand

Der HMV fördert und unterstützt das partnerschaftliche Miteinander von Gewerbetreibenden, Privatpersonen, Institutionen und Vereinen und ist für die Umsetzung von Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung für die Stadt Hockenheim verantwortlich. Gemeinsam sollen Impulse für eine gute und auch nachhaltige Stadtentwicklung gegeben werden. Und zwar im engen Schulterschluss mit der Stadt, den Unternehmen, Vereinen und Bürgern.

Dafür wurden verschiedene Arbeitskreise ins Leben gerufen, die allen Interessierten zur Mitarbeit offen stehen. Hier werden Projektideen zur Belebung der Innenstadt entwickelt und umgesetzt. So veranstaltet der HMV etwa die verkaufsoffenen Sonntage samt Programm, organisiert Dialogveranstaltungen oder Fachvorträge und erarbeitet Konzepte, um Hockenheim auch als Einkaufsstandort zukunftsfähig aufzustellen.

Tobias Nolting

Im Feiern einsame Spitze

Jahreskalender: Großveranstaltungen mit Überraschungen gespickt / HMV baut zur Kerwe Festzelt auf

Für die vielen Großveranstaltungen haben sich die Organisatoren in diesem Jahr einige Überraschung einfallen lassen. Den Reigen der großen Stadtfeste eröffnet traditionell der Fastnachtszug, der ein eigenes kleines Jubiläum begeht: Zum 60. Mal wird sich der bunte Lindwurm am Samstag, 2. März, farbenfroh durch die Innenstadt schlängeln. Frohsinn und gute Laune sind mit im Gepäck, wenn die bunten Wagen, Musik- und Fußgruppen mit einem kräftigen „Ahoi“ begrüßt werden.

Keine Chance hat der Winter am Sonntag, 7. April. Beim Sommertagszug durch die Innenstadt vertreiben Hunderte von Kindern mit bunten Kostümen den großen „Schneemann“, der zum Schluss symbolisch im Gartenschaupark verbrannt wird.

Geschmackvolle Spargelgerichte, ein ansprechendes Ambiente und ein abgestimmtes Getränkeangebot machen den „Weißen Samstag“ rund um den Wasserturm am Samstag, 4. Mai, zum besonderen Erlebnis ganz in Weiß. Viel Spaß für Jung und Alt gibt es auch beim Frühlingsfest in der Innenstadt von Samstag bis Dienstag, 11. bis 14. Mai, auf dem Marktplatz. Beim verkaufsoffenen Sonntag gibt es manches Schnäppchen zu schlagen und es warten besondere Aktionen auf die Besucher.

Eine Woche später steht mit dem Hockheimer Mai das „Fest der Feste“ auf dem Programm. Start ist am Freitag, 17. Mai, mit dem gemütlichen Maidorf an der Zehntscheune, ehe am Samstag, 18. Mai, das große Straßenfest mit Kinderprogramm, Ständen

Termine

- Samstag, **2. März** – Hockheimer Fastnachtszug
- Sonntag, **7. April** – Sommertagszug
- Samstag, **4. Mai** – Weißer Samstag
- Samstag – Dienstag, **11. bis 14. Mai** – Frühlingsfest
- Sonntag, **12. Mai** – Verkaufsoffener Sonntag
- Freitag und Samstag, **17. bis 18. Mai** – Hockheimer Mai
- Samstag, **27. Juli** – Hockenheim lebt Formel 1
- Freitag, **4. Oktober** – Nacht der Musik
- Samstag – Dienstag, **5. bis 8. Oktober** – Kerwe mit Oktoberfest
- Sonntag, **6. Oktober** – Verkaufsoffener Sonntag
- Freitag – Sonntag, **29. November bis 1. Dezember** – Hockheimer Advent

und mehreren Livemusik-Bühnen am Abend stattfindet. Wenn die Königsklasse des Rennsports erneut in Hockenheim gastiert, wird die Karlsruher Straße am Samstag, 27. Juli, zur großen Party-Fan-Meile. Den Auftakt zur Kerwe bildet die erfolgreiche „Hockheimer Nacht der Musik“ am Freitag, 4. Oktober. Auf dem Marktplatz geht es auf der Kerwe von



Die Narren sind los – dieses Jahr besonders ausgelassen: Der Fastnachtszug feiert 60. Geburtstag. BILD: OECHSLER

Samstag bis Dienstag, 5. bis 8. Oktober, hoch her. Natürlich wird neben dem verkaufsoffenen Sonntag am 6. Oktober ein zünftiges Oktoberfest im nochmals vergrößerten Festzelt auf dem Zehntscheunenplatz gefeiert. Krönender Abschluss des Festjahres ist der beliebte Hockheimer Advent auf dem Marktplatz und in der Stadthalle. **Tobias Nolting**



1250 Jahre HOCKENHEIM

WIR gratulieren!



hockenheimer
marketing
verein

Lasst uns in Hockenheim gebührend feiern und das nicht nur im Jubiläumsjahr!

Damit wir noch mehr bewegen können, werden auch Sie Mitglied und damit Teil unseres wachsenden Netzwerks. Ob Bürger, Verein oder Unternehmen, profitieren Sie von den zahlreichen Vorteilen. Nutzen Sie unsere Plattform für den Meinungsaustausch und geben Sie unserer Stadt wichtige Impulse für die nächsten 1250 Jahre.

Wollen Sie mehr erfahren, sprechen Sie uns einfach an und besuchen uns in unserer Geschäftsstelle in der Ottostraße 2 – wir freuen uns auf den Austausch.

Weitere Infos gibt es natürlich auch online unter: www.hockenheimer-marketing-verein.de



Gesundheit steht hoch im Kurs

Volkshochschule: Seit 1950 gibt es ein großes Bildungsangebot / Ab 2006 in Kooperation mit Mannheimer Abendakademie

Die Anfänge der Volkshochschule reichen zurück bis in das Jahr 1950. Damals unterhielt die Abendakademie Mannheim eine Außenstelle in der Rennstadt. Von 1954 bis 1979 eine eigenständige Hockenheimer Volkshochschule. Am 1. Januar 1980 wurde der kommunale Verein Volkshochschule Hockenheim für die gesamte Verwaltungsgemeinschaft gegründet. Vorsitzender des Vorstands ist derzeit Hockenhaims Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg. Seit 2006 besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Mannheimer Abendakademie, die das Kursangebot zusammenstellt.

Von der Zusammenarbeit mit Mannheim versprechen sich die Verantwortlichen um Oberbürgermeister Dieter Gummer Kosteneinsparungen bei der VHS und mehr Qualität und Quantität im Programm. Es habe sich herausgestellt, dass es für eine kleine VHS mit rund 4000 Unterrichtseinheiten schwierig sei, einen qualifizierten Leiter zu finden. Die Anbindung an die Quadratestadt sollte Synergieeffekte allein schon durch das Kompetenzwissen und den Erfahrungsschatz der Mannheimer Einrichtung bringen.

Trotzdem sollte eine Eigenständigkeit bewahrt werden, wie sie durch eine Fusion mit einer benachbarten Volkshochschule nicht zu erreichen gewesen wäre. Das „Gesicht der VHS“ blieb Monika Götzmann, die als Geschäftsstellenleiterin über mehr als 36 Jahre Erfahrung verfügt.

Dauerbrenner im Programm sind die Aquakurse, die seit Jahrzehnten im Programm sind, sowie die Yoga- und Entspannungskurse, in letzter Zeit auch Zumba, berichtet Monika Götzmann. Vieles wiederholt sich oder baut aufeinander auf, wie Sprach- und Sportkurse. Immer wieder gibt es neue Angebote, zum Beispiel die Acrylmalerei oder Weihnachtsgütern gestalten. Generell ist der Gesundheitsbereich der mit den meisten Buchungen. Die Vortragsangebote in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung sind stets sehr gut nachgefragt.

Nutzer geben Anregungen für neue Themen

Immer wieder fragen Nutzer auch nach Angeboten, die ihnen anderswo, beispielsweise in einer Reha, gut gefallen haben. Dann fragt Monika Götzmann in Mannheim nach, und die Kollegen versuchen sie umzusetzen. Grundsätzlich plant Mannheim das Hockenheimer Programm, übernimmt die Kurse,



Zentrale der Wissensvermittlung: Im VHS-Haus in der Heidelberger Straße 16a sitzt nicht nur die Geschäftsstelle, hier finden auch zahlreiche Kurse statt. Die Musikschule hat hier ebenfalls ihr Büro und ihre Unterrichtsräume. BILDER: LENHARDT

die fortlaufend sind, und bietet zusätzlich neue an. Es gibt kein festgelegtes Kontingent, das Hockenheim übernehmen muss, das beruht eher auf Erfahrungswerten, berichtet die Geschäftsstellenleiterin.

Rund zwei Drittel der Angebote finden ausreichend Nachfrage, so dass sie stattfinden. Die VHS darf keinen Verlust machen. „Aber wir haben einen gewissen Spielraum und finden im Gespräch mit Dozenten und Teilnehmern Lösungen, indem wir die Termine reduzieren“, macht Monika Götzmann deutlich, dass es auch pragmatische Regelungen gibt.

Gymnastik und Fitness für Frauen findet schon seit Gründung der Volkshochschule 1980 durchgehend statt. Es gibt sogar Teilnehmer, die von Anfang an dabei sind. Genauso alt ist der Töpferkurs. Sehr

stabil sind die Sprachkurse in Englisch, Französisch und Italienisch sowie das Frauenforum, das seit über 20 Jahren angeboten wird. Dieses ist ein absoluter Dauerbrenner. Bei der jungen VHS erfreuen sich die Schülerhilfe-Kurse zur Prüfungsvorbereitung stabiler Nachfrage.

2016 hat die VHS Hockenheim beispielsweise 264 Kurse oder Veranstaltungen durchgeführt mit 2737 Kursteilnehmern beziehungsweise Besuchern von Einzelveranstaltungen. Davon waren 2195 Frauen und 542 Männer. 55 Prozent der VHS-Nutzer kamen aus Hockenheim, je 11 Prozent aus Altlußheim und Neulußheim sowie 12 Prozent aus Reilingen. 11 Prozent verteilten sich auf Ketsch, Oberhausen-Rheinhausen, Oftersheim, St. Leon-Rot und weitere Gemeinden. Anmeldungen werden inzwischen meistens via Homepage erledigt. **Matthias Mühleisen**



...Pflege mit Herz und Verstand

Seit 25 Jahren widmen wir uns als privater Träger der Versorgung älterer und hilfsbedürftiger Menschen. Unser ambulanter Pflegedienst pflegt und betreut hilfsbedürftige Menschen zu Hause oder in einer unserer Betreuten Wohnanlagen. Auf drei Stationen versorgen unsere Mitarbeiter im Med-Center und im Pflegezentrum Hockenheim schwer- oder schwerst-pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. Seit 2010 befinden sich im Pflegezentrum Hockenheim 2 Stationen für junge Pflegebedürftige unter 60 Jahren.

Kranken- und
Altenpflege-Service
Manuela Offenloch
...Pflege mit Herz und Verstand

06205 14 588

Pflege im
Med-Center GmbH
Manuela Offenloch
...Pflege mit Herz und Verstand

06205 94 78 - 0

Pflegezentrum
Hockenheim GmbH
Manuela Offenloch
...Pflege mit Herz und Verstand

06205 291 - 0

www.pflege-manuela-offenloch.de



Das Gesicht der Volkshochschule Hockenheim ist Monika Götzmann (r.), hier mit Gabi Gerber.

der Ohrladen gratuliert zum Jubiläum

Der Ohrladen gilt seit 2012 als renommierter Hörakustiker in Hockenheim. Von der persönlichen Beratung über eine individuelle Hörgeräte-Versorgung bis hin zu präventiven Maßnahmen wie Gehörschutz – die Hörexperten von der Ohrladen legen dabei immer größten Wert auf kundenorientierten Service.

Das Fachgeschäft in Hockenheim bietet viele Vorteile für die Kunden. Eine zentrale Lage mit hervorragender Verkehrsanbindung und kostenlosen Parkmöglichkeiten direkt vor dem Haus. Freuen Sie sich auch auf modernste Technologien und eine kompetente Beratung. Britta Wenzel, Hörakustikmeisterin, steht Ihnen mit Ihrer fast 30-jährigen Berufserfahrung für alle Fragen zum Thema gutes Hören zur Verfügung.

„In unseren Räumlichkeiten können Sie gutes Hören ganz neu erleben. Wir freuen uns, dass wir vielen Menschen besseres Hören ermöglichen und ihnen so zu mehr Lebensqualität verhelfen können“, erklärt Jens Beiler.

Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg zum guten Hören!

„Mit Freude und guter Laune stellen wir uns jeden Tag auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein“, so Jens



Ihr Hörakustiker in Hockenheim



Beiler, Hörakustikmeister und Inhaber des Ohrladens. „Es ist uns wichtig, dass Sie zufrieden sind. Daher nehmen wir uns für jeden Kunden die Zeit, die nötig ist, um ihm ein gutes Hörgefühl zu geben.“

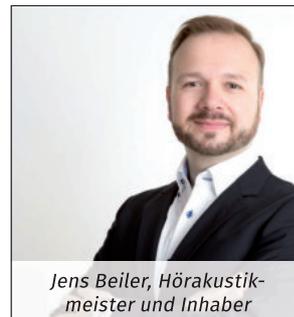
Ein Hörverlust ist meistens ein schleichender Prozess. Man hört viele Dinge noch gut, doch die Fähigkeit, Sprache zu verstehen, lässt Schritt für Schritt nach. Man muss häufiger nachfragen oder hat das Gefühl, die anderen sprechen undeutlich. Sie belasten sich damit unnötig, denn schlechtes Hören strengt an.

Ein gutes Hörsystem muss nicht unbedingt teuer sein

Die Palette der Hörlösungen ist enorm groß. Wir führen Geräte in unterschiedlichen Preis- und Leistungsklassen.

Viele Geräte sind so klein, dass man sie fast nicht bemerkt.

Jens Beiler und sein kompetentes Team beraten ihre Kunden zu allen Fragen des guten Hörens und passen Hörgeräte optimal an die individuellen Bedürfnisse des Trägers an. Fällt einem die Gewöhnung an das neue Hörerlebnis schwerer als gedacht, so sind sie bei den Hörexperten aus Hockenheim bestens aufgehoben.



Jens Beiler, Hörakustikmeister und Inhaber

der Ohrladen lädt herzlich ein

„Wer Schwierigkeiten mit dem Hören hat, sollte bei uns vorbeischauen oder einen Beratungstermin vereinbaren“, so Hörakustikmeister Jens Beiler. „Wir bieten allen Interessenten die Chance, ihr Gehör kostenlos überprüfen zu lassen.“

Im Fall der Fälle nehmen wir uns viel Zeit, um gemeinsam mit jedem Kunden die Hörgeräte zu finden, die am besten zu seinen Bedürfnissen und Wünschen sowie seinen ästhetischen Anforderungen passen. Auch Kunden, die bereits Hörgeräte haben, mit der Einstellung jedoch nicht zufrieden sind, können gerne zu uns kommen, um ihr Hör-Erlebnis optimieren zu lassen, egal wo Sie die Geräte erworben haben. Wir freuen uns auf Sie.“



Floatroom mit besonderer Schallisolierung für eine absolut störungsfreie Hörmessung

Wir sind für Sie da!

- ✓ Hörsysteme aller Preis- und Leistungsklassen
- ✓ Unverbindliche Beratung
- ✓ Individuelle Hörlösungen
- ✓ Tinnitus-Management
- ✓ Finanzierung und Versicherungen
- ✓ Kostenloser Hörtest
- ✓ Umfassendes Probetragen
- ✓ Hörtraining
- ✓ Individueller Gehörschutz
- ✓ Telefone, Kopfhörer, Signalanlagen



HOCKENHEIM
Karlsruher Str. 11
Telefon: + 49 (0) 6205 | 3 05 98 22
E-Mail: info@der-ohrladen.de

SCHWETZINGEN
Carl-Theodor-Str. 15
Telefon: + 49 (0) 6202 | 97 88 536
E-Mail: info@der-ohrladen.de

Eine Stadt



In der Unterer Mühlstraße hat sich in der jüngeren Vergangenheit vieles verändert. Die Stadt kaufte die Häuser hinter St. Christophorus (rechtes Bild) und ließ sie abreißen, um Platz für die Ansiedlung der Zehntscheune zu schaffen. In der Verlängerung der Unterer Mühlstraße entstand die neue Brücke über den Kraichbach beim Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt – eine neue wichtige Verkehrsachse.

BILDER: LENHARDT/HILDEGARD FITTLERLING



Hier pulsiert das Herz der Stadt: Der Übergang zwischen Unterer und Oberer Hauptstraße an der Einmündung der Heidelberger Straße, die Fortunakreuzung, ist zentraler Verkehrsknotenpunkt. Der Name stammt vom längst abgerissenen Gasthaus „Fortuna“ mit seinem markanten Torbogen in der Mitte der alten Aufnahme.

BILDER: LENHARDT/FRANZ THÜRING



Kaum wiederzuerkennen: In der Karlsruher Straße hat sich seit den 50er Jahren, in denen die rechte Aufnahme entstand, sehr viel verändert. Das Gasthaus „Fortuna“ am Ende der Straße (heute Regionaldirektion der Sparkasse Heidelberg) ist seit vielen Jahren Geschichte. Dagegen sind die Gebäude auf der linken Straßenseite mit Geschäften überwiegend erhalten.

BILD: LENHARDT/EDUARD CERMAK

im Wandel



Tor zur Stadt für Bahnreisende: Das Bahnhofsgebäude (die linke Aufnahme entstand nach 1958) ist einem modernen Bauwerk (1986) gewichen, das es in Sachen Charme nicht mit dem Vorgänger aufnehmen kann. Der alte Bahnhof war im Lauf der Zeit mehrfach erweitert und umgestaltet worden. BILDER: FRANZ THÜRING/LENHARDT

Dieses Bild bot die Rathausstraße 1956, wenn man in Richtung Evangelische Stadtkirche blickte. Die Eisen- und Baustoffhandlung Fäth im Vordergrund gibt es nicht mehr. In der Straße gegenüber dem Rathaus geht es heute unter anderem um Literatur und Frisuren, und seit 1991 steht im weiteren Verlauf auch die Stadthalle.

BILDER: EDUARD CERMAK/LENHARDT



Der Wasserturm präsentiert sich auf der linken Aufnahme zwischen dem Garten der „Bahnhofs-Restaurations“ (r.) und der Zigarrenfabrik Neuhaus. Dieser Bereich der Bahnhofstraße erfuhr nicht zuletzt vor der Landesgartenschau umfassende Veränderungen. Die Zigarrenfabrik ist Wohnbebauung gewichen. Die einstige Bahnhofsgaststätte beherbergt heute den Stadtladen und ein Café des Johanneshofs. BILDER: STADTARCHIV HOCKENHEIM/LENHARDT



Treffpunkt der Bürger: Für offizielle Anlässe wie den Neujahrsempfang, zu dem OB Dieter Gummer die Bürger begrüßt, bietet die Stadthalle in jeder Hinsicht den idealen Rahmen.



Kultureller Mittelpunkt: Für das Gauß-Gymnasium, das hier die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht aufführt, ist die vielseitige Bühne ein Glücksfall. BILDER: LENHARDT

Gesellschaftliches Zentrum

Stadthalle: Bürgerzentrum hat für alle Anlässe ein passendes Raumangebot / 1991 nach langem Anlauf eingeweiht

Der größte Unterschied zwischen den Jubiläen 1200 Jahre und 1250 Jahre erste Erwähnung Hockenhems im Lorscher Codex? Vor 50 Jahren hatte die Stadt noch keine angemessene Feiertätte! Im Festzelt auf dem Messplatz wurde gefeiert, weil die Stadthalle erst 22 Jahre später eröffnet werden sollte. Das hat die Dauer der Feierlichkeiten erheblich verkürzt – und da sage noch einer, früher sei alles besser gewesen...

Womöglich war die Erfahrung aus dem Jahr 1969 ja einigen Verantwortlichen noch gut in Erinnerung, als sie den langwierigen Diskussionsprozess in Gang setzten. Stadtplaner überzeugten den Gemeinderat 1983 davon, dass eine Stadthalle als Treff- und Mittelpunkt der Bürgerschaft verdiente, in der Stadtmitte gebaut zu werden, wie das Rathaus oder die Kirche. Damit verbunden werden sollte eine weitergehende Stadtanierung im Interesse einer attraktiveren Stadtmitte.

Als Standort kristallisierte sich der Bereich zwischen Rathaus und Pestalozzi-Schule heraus. Da sich die alte Festhalle, in der bis dahin die meisten gesellschaftlichen Ereignisse stattgefunden hatten, mangels Erweiterungsmöglichkeiten als zu klein erwiesen hatte, entschied sich der Gemeinderat Ende 1983 für das Gelände an der Rathausstraße.

Bürgerinitiative für Umbau der Festhalle scheitert

Dies brachte eine Bürgerinitiative auf den Plan, die mit einer Unterschriftensammlung gegen den geplanten Neubau und für den Erwerb und Umbau der alten Festhalle votierte und die Stadt zur Durchführung eines Bürgerentscheides am 8. April 1984 zwang. Bei der Befragung wurde der Erwerb und Umbau der Festhalle mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Grunderwerb wurde von Bund und Land mit Zuschüssen in Höhe von 2 Millionen Mark aus dem Stadtanierungsprogramm gefördert. 1987 wurde ein Realisierungswettbewerb für die Stadthalle ausgeschrieben, aus dem im August 1987 die Architektengemeinschaft Hübner, Erhard und Bomze aus Heidelberg als erster Preisträger hervorging und mit der weiteren Planung beauftragt wurde.

Neben einem großen Saal mit der Mittelbühne und einem großzügigen Foyer beherbergt die Stadthalle kleinere Tagungs- und Veranstaltungsräume, ein Restaurant mit Nebenzimmer sowie zwei Kegelbahnen. Integriert ist außerdem eine Tiefgarage mit 120 Stellplätzen, eine neue Sporthalle für die Pestalozzi-Schule (27 mal 15 Meter groß) sowie zwei Trainingsräume mit 125 und 50 Quadratmetern Fläche.

Die ursprünglich mit 27,1 Millionen Mark veranschlagten reinen Baukosten des Projektes ohne Außenanlagen reichten nicht: Zusatzleistungen, etwa für eine stützenfreie Tiefgarage, der Einbau einer Galerie, Zusatzausstattungen im Bühnenbereich, Klimatisierung und anderes, erhöhten die Summe auf 33,2 Millionen Mark.

Im Vorfeld der Investitionen wurde die Frage der Folgekosten geprüft. Ergebnis: Der jährliche ungedeckte Aufwand ist finanzierbar. Die ursprünglichen Schätzungen lagen bei maximal 500 000 Mark – verbunden mit der Hoffnung, dass sich die Gastronomie selbst trage. Klar war, dass auch das städtische Kulturprogramm, das mit der neuen Halle eine erhebliche quantitative und qualitative Ausdehnung erfahren würde, nur mit zusätzlichen städtischen Mitteln finanzierbar sei. Andererseits war damit die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger und die Erhöhung der Attraktivität der Stadt verbunden.



Beim Ausbildungstag stellt die Stadthalle ihre Qualitäten als Veranstaltungsort unter Beweis.

Zum Betrieb der Stadthalle wurde die Stadthallen-Betriebsgesellschaft gegründet. Die Anteile gehören zu 100 Prozent der Stadt, die über den Gemeinderat entscheidenden Einfluss hat. Dem Aufsichtsrat der Stadthallen-Betriebsgesellschaft gehören zehn Stadträte sowie der Bürgermeister als Vorsitzender an.

Soziales und kulturelles Leben vorgebracht

1991 war ein entscheidendes Jahr für Hockenheim. Binnen weniger Wochen machte die bis dahin „nur“ als Rennstadt bekannte Kommune einen gewaltigen Schritt nach vorne. Zum einen durch die Landesgartenschau, zum anderen bereits einige Wochen zuvor, am 15. März, mit der Einweihung ihrer Stadthalle. Diese Auffassung vertrat auch Oberbürgermeister Dieter Gummer anlässlich der Feier des 20-jährigen Bestehens der guten Stube der Stadt.

Die mit der Stadthalle verbundenen „Chancen der Weiterentwicklung des gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Zusammenlebens in Hockenheim“ seien genutzt worden. Das Bürgerzentrum, das auch besondere städtebauliche Akzente gesetzt habe, sei „heute das kulturelle und gesellschaftliche Zentrum unserer Stadt“. Daran hat sich auch sieben Jahre später nichts geändert.

Für Neujahrsempfänge, Jubiläen oder Bürgerversammlungen bietet das Haus den passenden Rahmen – sowohl von der Atmosphäre als auch von der Infrastruktur. Daneben sind die Vereine und die Schulen regelmäßige Stadthallen-Nutzer. Für viele Menschen aus der Region ist die Stadthalle ein Muentempel, der eine professionelle Ausstattung mit einer viel persönlicheren Atmosphäre verknüpft, als sie große Häuser bieten könnten.

Das wurde vor allem ab Mitte der 90er Jahre geschätzt, als eine Vielzahl bekannter Künstler hier zu erleben waren – insbesondere aus dem Bereich der Liedermacher und Chansonniers sowie aus dem Jazz. Heute sind viele prominente Kabarettisten und Comedians, aber auch Größen der Volksmusik zu Gast. Und die Stadthallenbetriebs GmbH führt das Restaurant „Rondeau“ wieder erfolgreich in Eigenregie.

Matthias Mühleisen

Ganz aufs Feiern eingestellt

Gastgeber: Das Team der Stadthalle und vom „Rondeau“ will im Jubiläumsjahr seine Besucher besonders begeistern

Das Jubiläumsjahr 2019 ist ein ganz besonderes für das Team der Stadthalle. Als Gastgeber für zahlreiche Jubiläumsveranstaltungen soll alles perfekt sein. Das galt bereits beim offiziellen Beginn der Feiern der ersten urkundlichen Erwähnung vor 1250 Jahren beim Neujahrsempfang am 11. Januar, dicht gefolgt vom Neujahrskonzert, das der Fanfarenzug der Rennstadt Hockenheim ausgerichtet hat.

Über das ganze Jahr führt die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule vier Vorträge mit verschiedenen Referenten zum Thema Hockenheim durch – wo sonst sollte das stattfinden als im kleinen Saal der Stadthalle? Von März bis Oktober lädt die Stadt zu vier Kinetagen mit acht unterschiedlichen Filmen, die jeweils um 15 und 19 Uhr gezeigt werden.

Gauß-Revue als ein Höhepunkt im Programm

Ein besonderes Highlight wartet im November, wenn die Stadthalle in Kooperation mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium die historische musikalische Revue „Monopoli und die Sehnsucht nach Glück“ aufführt. Ein spannendes Stück über Hockenheim, Hockenhaimer und ihre Geschichten.

Im Kartenvorverkauf der Stadthalle ist die Jubiläumsmünze „1250 Jahre Hockenheim“, eine exklusive Sonderprägung in Silber, das ganze Jubiläumsjahr über erhältlich.

Das Restaurant „Rondeau“ hat sich ebenfalls auf das Jubiläumsjahr eingestellt. Unter dem Motto



Wollen perfekte Gastgeber für die Gäste sein: Harald Becker (v. l.), Jessica Müller, Lucy Jung, Jannis Richter, Rainer Weiglein, Sami Abd el Hafez, Barbara Mühlfeld, Stefan Roth, Sandra Kurz und Sezai Uzun vom Team der Stadthalle. BILD: LENHARDT

„1250 Burger für Bürger“ werden täglich ab 15 Uhr vier Burger „fer umme“ serviert. Wer zuerst kommt, speist zuerst – und das kostenlos. Ein kulinarischer Leckerbissen wird die historische Speisekarte „anno dazumal“ werden, nach der ebenfalls täglich ab 15 Uhr bestellt werden kann. Der Küchenchef des

„Rondeau“ hat sich dazu allerlei Schmankerln einfallen lassen.

Das Team der Stadthalle und des „Rondeau“ freut sich, im Jubiläumsjahr zahlreiche Gäste begrüßen, begeistern, bewirten und sowohl kulinarisch als auch kulturell verwöhnen zu dürfen. **Lucy Jung**

Die **Stadthalle Hockenheim**
und das **Restaurant Rondeau**
gratulieren der Stadt Hockenheim zum
1250jährigen Jubiläum

stadthalle
hockenheim
Tagungs- und Veranstaltungszentrum



restaurant
rondeau

„Mittendrin – Nebenan“

Von hier für hier: Nacht der Musik, Sport-Events, Kinderferienprogramm – die Stadtwerke Hockenheim machen sich für die Region stark

„Mittendrin. Nebenan“ – so lautet das Motto der Stadtwerke Hockenheim. Seit dem vergangenen Jahr prangt es gut sichtbar auf einem großformatigen Banner am Gebäude des Energieversorgers.

Die Bedeutung des Mottos bringt Werkleiterin Martina Schleicher auf den Punkt: „Wir sind mittendrin in Hockenheim, und das nicht nur mit unserem Kundenzentrum, das sich zentral in der Oberen Hauptstraße befindet, und dem Wasserturm, der ebenfalls zu uns gehört. Auch mit unserem Engagement für den Sport oder als Sponsor von Veranstaltungen sind wir mitten im Geschehen unserer Stadt. Als guter Nachbar kümmern wir uns aber nicht nur um Hockenheim und seine Bürger, sondern sind auch ‚nebenan‘ in Reilingen, Neulußheim und Altlußheim aktiv.“

Den Menschen in und um Hockenheim fühlen sich die Stadtwerke tief verbunden. Diese Verbundenheit findet ihren Ausdruck in der Förderung von Vereinen, privaten Initiativen und sozialen Einrichtungen. Damit setzt der Energieversorger Impulse für das öffentliche Leben und trägt mit dazu bei, dass die Gegend lebenswert ist und bleibt.

So sind die Stadtwerke seit vielen Jahren Hauptsponsor der Hockheimer Nacht der Musik. An einem Abend im September verwandelt sich die Stadt in eine riesige Konzertbühne und an zwölf Spielstätten treten Künstler aus der Region auf. Eine davon ist der Wasserturm, das Wahrzeichen von Hockenheim. Das jedoch ist nicht der einzige Anlass, zu dem die Kunst in den Turm einzieht: Auch für Ausstellungen öffnen die Stadtwerke regelmäßig die Türen des „Hoggeimer Spargels“. Daneben unterstützen sie Events im Pumpwerk oder Veranstaltungen in der Volkshochschule.

Engagement für die Kleinen

Schon die kleinsten Hockheimer profitieren vom Engagement: So gestalten die Stadtwerke regelmäßig einen Tag beim Kinderferienprogramm und fördern zum Beispiel das künstlerische Talent der Kinder. Dem Gartenschauпарк hat der Energieversorger eine besondere Attraktion gestiftet: Die „Smart Flower“ – die schlaue Blume – ist eine Photovoltaikanlage, die ihre Blüten öffnet, wenn Sonnenstrahlen auf sie treffen. Damit zeigen die Stadtwerke, wie sauber und nachhaltig Energie produziert werden kann.



Im Kundengespräch gibt Mitarbeiterin Lena Eisinger Tipps zur Energieversorgung. BILD: STADTWERKE



Hier sind die Stadtwerke zu Hause: in der Oberen Hauptstraße in Hockenheim. BILD: PUBLIK

Apropos Energie: Seit über 115 Jahren verantworten die Stadtwerke als Eigenbetrieb der Stadt Hockenheim die zuverlässige Versorgung von Privathaushalten und Unternehmen mit Strom, Erdgas, Nahwärme am Messplatz, aber auch mit Trinkwasser. Mehr als 10000 Kunden aus Hockenheim und den Nachbargemeinden vertrauen auf die Produkte und Serviceleistungen. Engagierte Mitarbeiter entwickeln maßgeschneiderte Lösungen und finden für jeden Kunden den Tarif, der zu ihm passt.

Im Strombereich haben Privat- und Gewerbetunden neben der Grundversorgung die Möglichkeit, den kostengünstigen Tarif Delta-Strom zu wählen. Für umweltbewusste Kunden gibt es mit dem Delta-Naturstrom eine ressourcenschonende Alternative. Auch beim Gas können Verbraucher neben der Grundversorgung und Delta-Gas auf Delta-Biogas zurückgreifen. Zudem liefern die Stadtwerke qualitativ hochwertiges Trinkwasser. Im Internet unter stadtwerke-hockenheim.de können sich Interessierte über alle Produkte und Services informieren.

Für alle Kunden hat das Versorgungsunternehmen zudem etwas Besonderes im Angebot: Wer Strom oder Gas bezieht, erhält die Delta AquaCard und damit vergünstigten Eintritt in das Freizeitbad Aquadrom, einem Betrieb der Stadtwerke.

Immer ein offenes Ohr

Hinter allen Produkten und Dienstleistungen stehen Menschen, die sich jeden Tag für die Kunden der Stadtwerke Hockenheim einsetzen – sei es im Kun-

denzentrum, als Techniker im „Elektro-Team“, im Außendienst oder als Meister für Bäderbetriebe im Aquadrom. Bei den Stadtwerken sind über 50 Mitarbeiter beschäftigt, weitere rund 50 sorgen im Aquadrom dafür, dass sich die Gäste wohlfühlen. Sie alle haben ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Kunden und finden individuelle Lösungen.

In die Zukunft investieren

Auch Ausbildung wird bei den Stadtwerken Hockenheim groß geschrieben. Junge Menschen können sich zum Anlagenmechaniker in der Fachrichtung Versorgungstechnik, zum Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik sowie zum Industriekaufmann ausbilden lassen. Im Aquadrom erlernen Schulabgänger den Beruf des Fachangestellten für Bäderbetriebe. Erhard Metzler, Werkleiter der Stadtwerke Hockenheim, ist überzeugt: „Für uns ist Ausbildung eine Investition in die Zukunft. Deshalb bieten wir jedem Azubi nach erfolgreichem Abschluss eine Übernahme in ein Arbeitsverhältnis an.“

Doch nicht nur für Auszubildende der Stadtwerke gibt es vielfältige Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Alle Mitarbeiter können an den Fortbildungen der Stadt Hockenheim teilnehmen und externe Weiterbildungen nutzen. Darüber hinaus legen die Stadtwerke Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – etwa durch flexible Arbeitszeitmodelle. Bei der Suche nach einer geeigneten Kinderbetreuung unterstützt die Stadt ihre Mitarbeiter. Freie Stellen finden Interessierte im Bereich „Karriere & Ausbildung“ auf der Website.

Verbundenheit zeigen

Auch im Jubiläumsjahr zeigen die Stadtwerke ihre Verbundenheit zur Stadt und den Menschen in der Region. Gleich mit mehreren Aktionen beteiligt sich der Energieversorger an den Feierlichkeiten rund um das Jubiläum – getreu dem eigenen Motto „Mittendrin. Nebenan“.

Christian Stalf

1 Stadtwerke Hockenheim, Obere Hauptstraße 8, Hockenheim. Telefon 06205/2855514. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, 7.30 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr, Mittwoch 7.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Freitag, 7.30 bis 12 Uhr



Offen für die Bürger: Zur Hockheimer Nacht der Musik (hier 2015 mit der Band Man in Black) laden die Stadtwerke in ihren Wasserturm ein. BILD: SCHWERDT

1.250 JAHRE

UND WIR SIND TEIL EURER GESCHICHTE...

DAS AQUADROM IN DEN LETZTEN VIERZIG JAHREN



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, HOCKENHEIM.
DAS AQUADROM WÜNSCHT WEITERHIN VIEL ERFOLG FÜR
EIN LEBENDIGES HOCKENHEIM.

Beethovenstraße 41 . 68766 Hockenheim
Tel.: 06205.2855-600 . www.aquadrom.de

 **Aquadrom**
HOCKENHEIM
Ein Betrieb der Stadtwerke HOCKENHEIM

Partner in allen Lebenslagen

Versorgung: Die Stadtwerke liefern Haushalten und Betrieben Energie und Wasser / Aquadrom bietet Freizeitspaß

„Die Sonne schickt uns keine Rechnung“. Mit diesen Worten wirbt „Solarpapst“ Franz Alt für erneuerbare Energien. Damit liegt er nicht falsch: Energie und Wasser waren auch das Lebenselixier von Hockenheim – früher „Ochinheim“ genannt. Die Energie- und Gasversorgung ist aber eine eher „neuere Geschichte“ in der Entwicklung Ochinhems. Sie hängt mit vielen Faktoren zusammen: Die allmähliche Umwandlung von einer Arbeiterwohnge- meinde in eine Industriestadt Ende des 18. Jahrhunderts führte zu einer größeren Nachfrage von Strom und Gas. Damit gingen die Erweiterung des Stadtgebiets mit Neubaugebieten, starker Bevölkerungszu- wach und steigende Verbrauchsansprü- che einher. Der große Bedarf der Abneh- mer machte einen großzügigen Ausbau der Versorgungsanlagen erforderlich.

Der Grundstein für eine moderne Ener- gieversorgung in Hockenheim wurde mit der Errichtung eines städtischen Kokerei- Gaswerks gelegt. Es nahm am 1. Dezember 1902 an der Karlsruher Straße nach neun- monatiger Bauzeit seinen Betrieb auf. Das erzeugte Gas wurde fast ausschließlich zur Gasbeleuchtung und zum Kochen ver- wendet.



Anziehungspunkt für die gesamte Region – nicht nur in Rekordsommern wie 2018: das Freizeit- und Erlebnisbad Aquadrom. BILD: STADTWERKE

Die dritte „moderne“ Energieart, der Strom, hielt ab 1919 Einzug in Hocken- heim. 1919 bis 1921 wurde das städtische Stromversorgungsnetz errichtet. Am 31. August 1920 nahm die Oberrheinische Elektrizitätsgesellschaft die Stromliefe- rung an die Stadt auf. Der Netzbetrieb blieb bei den Stadtwerken. Später trat die Badenwerk AG in den Stromliefervertrag ein. Die Stromabgabe erfolgte rund 35 Jah- re überwiegend an Privathaushalte und Gewerbebetriebe. Ab 1958 führte die An- siedlung von Unternehmen im Industrie- gebiet Talhaus dazu, dass die Stadtwerke zunehmend selbst Strom produzierten und vertrieben. Diese Entwicklung schlug sich auch organisatorisch nieder. Der Ge- meinderat trennte die Stadtwerke vom Stadtbauamt und überführte sie im Jahr 1962 in die heute bestehende Rechtsform eines Eigenbetriebs.

Beste Adresse: das Erlebnisbad

Seit dem Jahr 2000 bietet der Eigenbetrieb auch Ökostrom an. Im Jahr darauf ging die erste stadtwerkseigene Photovoltaikanlage auf einem Dach des Hockenheimrings in Betrieb. 2018 übernahmen die Stadt- werke die technische Betriebsführung der Wasserversorgung in Reilingen. Außer- dem gaben sie den Startschuss für eine weitere Energieart: Nahwärme. Sie ermög- licht mit der Nahwärmezentrale im Stö- cketweg, die neuen Gebäude im Schulzen- trum, am Messplatz und die in der Karlsru- her Straße 13 bis 21 zu versorgen.

Feucht geht es bei den Stadtwerken aber nicht nur bei der Wasserversorgung zu. Das kühle Nass spielt im Freizeit- und Er- lebnisbad Aquadrom die Hauptrolle, das seit 1961 zu den Stadtwerken gehört. Es entwickelte sich seit seiner Erweiterung im September 1977 zu einer Attraktion für die gesamte Region. Daran haben der große Hallenbereich, das laut Fernsehsendung Galileo größte Wellenaußenbecken in Deutschland und die Saunalandschaft An- teil. 1982 wurde das Bad erweitert, sieben Jahre später das neue Freibad eröffnet.

Die Geschichte des Aquadrom geht aber weiter als in das Jahr 1961 zurück. Die Stadt Hockenheim baute als „Vorgänger“ am heutigen Standort 1958 ein Freibad, dessen Flächen noch heute Bestandteil des Bades sind. Die Finanzierung des Frei- bades erfolgte auf Initiative des früheren Bürgermeisters Kurt Buchter auf Spen- denbasis.

Der Grundstock für die Finanzierung war der Schwimmbadverein, im Mai 1958 gegründet. Das Experiment glückte: Bis 1961 kamen so rund 400000 Mark zusam- men. Außerdem unterstützten unter an- derem die Stadt, der Landkreis und Hock- enheimer Unternehmen das Vorhaben. Der Bau war ohne Schulden möglich. Die Einweihung erfolgte mit dem denkwürdi- gen ersten Sprung ins große Schwimmbe- cken, den die damalige deutsche Meisterin im Kunstspringen, Bärbel Urban aus Mannheim, ausführte. **Christian Stalf**

Ungenügende Druckverhältnisse führ- ten aber trotz günstiger Tarife dazu, dass das Gas nicht richtig angenommen wurde. Das änderte sich erst im Jahr 1963, als die Stadt Hockenheim ihr eigenes Gaswerk stilllegte. In der Folge stellte sie die Versor- gung auf den Bezug von Ferngas um.

Ein „Spargel“ macht Druck im Netz

Im Gegensatz zu Strom und Gas hat das Wasser eine lange Tradition. Der Start- schuss für die öffentliche Wasserversor- gung, wie die Bürger sie heute kennen, fiel für jeden sichtbar im Jahr 1906. Ein Teil dieser Geschichte ist der Wasserturm, um- gangssprachlich „Hoggemer Spargel“ ge- nannt. Der heute beliebte Heiratsort wur- de früher benötigt, um den Druck im Was- sernetz konstant zu halten. Die Kapazität des nach dem Zweiten Weltkrieg mehr- fach erweiterten städtischen Wasserwerks am Hardtwald reichte aber bald nicht mehr aus, um die Wasserversorgung des Stadtgebiets sicherzustellen. Die jährliche Wasserförderung überschritt Anfang der 1960er Jahre regelmäßig eine Million Ku- bikmeter.

Die Stadt Hockenheim gründete des- halb im Jahr 1964 gemeinsam mit den Ge- meinden Altlußheim, Neulußheim und Reilingen den Zweckverband „Wasser- versorgung Südkreis Mannheim“. Zwei Jahre später begann der Zweckverband mit dem Bau des Wasserwerks in Reilingen, das bis heute alle vier Gemeinden mit Wasser be- liefert. In Hockenheim werden seitdem jährlich bis zu 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht, die die Stadtwerke ab- rechnen.

Vetterolf
GmbH
Containerdienst
Müll- und Bauschutt- Entsorgung Sand- und Schrotthandel Kiestransport

1250 Jahre Hockenheim

**Wir gratulieren der
Stadt und ihren
Bewohnern
zum runden Jubiläum**

Altwingertweg 17a • 68766 Hockenheim
Fax 0 62 05 1 50 75 • info@vetterolf.de
www.vetterolf.de

Tel. 06205 71 64

zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb gemäß §56 und 57 KrWG.



Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 7.30 - 11.30 Uhr
und 13.00 - 16.00 Uhr
Samstags nach Absprache



Eine Stadt blüht auf

Gartenschauпарк: Aus dem Großereignis von 1991 ist eine sorgsam gepflegte grüne Oase entstanden

Es ist eine Erfolgsstory, an die sich die Hockheimer gerne erinnern: Die bislang kleinste Stadt, in der eine Landesgartenschau durchgeführt wurde, riskierte die bislang kürzeste Vorbereitungszeit, um für das zurückgetretene Aalen kurzfristig einzuspringen. An einem eher stürmischen und recht kühlen 19. April 1991 eröffnete der damalige Ministerpräsident Erwin Teufel die Schau – und damit ein Gelände, an dem die Bürger und ihre Gäste noch heute täglich Freude haben.

Mit über 1,1 Millionen Besuchern war die Landesgartenschau in Hockenheim auch eine der erfolgreichsten. Dabei ging es ursprünglich keineswegs um eine Rekordjagd, sondern darum, beispielhaft zu demonstrieren, „dass eine durch große überörtliche Planung in Mitleidenschaft gezogene Landschaft auf Dauer nicht nachteilig beeinträchtigt wird“, sagte Oberbürgermeister a. D. Gustav Schrank rückblickend. Er meinte den Bau der Schnellbahntrasse von Mannheim nach Stuttgart, nachdem schon die Autobahnen A 6 und A 61 den Menschen sehr zugezogen hatten. Der Gemeinderat beschloss im Dezem-



Fleißige Helfer pflanzen den Sommerflor: Bei der Aktion im Mai 2018 dominierte eine bunte Mischung aus mehrfarbigen Minipetunien, gelbe Zweizahn (Biden) und Fuchsien. Der Park blüht nur dank vieler Helfer. BILD: KARL GÖTZMANN



Ein Riesensrad war das weithin sichtbare Zeichen der sehr erfolgreichen Landesgartenschau 1991. BILD: FÖRDERVEREIN

ber 1987, die Herausforderung anzunehmen. Drei Jahre blieben, um zu planen und zu bauen. Mit dem Motto „Tauchen Sie ein ins Blütenmeer“, mit „Hoppsi“, dem Maskottchen und dem Riesensrad als markantem Zeichen wurden die Besucher empfangen.

Angrenzende Bereiche mit aufgewertet

Ihnen wurde entlang des westlichen Stadtrands auf einem circa zwei Kilometer langen, relativ schmalen Areal eine völlig neu gestaltete Parkanlage geboten. An diesen Kernbereich schloss sich die neue Grünanlage des Kraichbachs an, der auf einer Länge von 500 Metern renaturiert wurde – Vorbote der jetzt laufenden Arbeiten am Messplatz.

Ein weiteres Anliegen war, durch Neugestaltungen und Begrünungen von Straßen und Plätzen das Landesgartenschau Gelände mit der Innenstadt zu verknüpfen. Dazu zählten Aufwertungen oder Neugestaltungen der Berlin-Allee, der Dresdner-, Kollmer-, Bahnhofs- und Kaiserstraße, der Wasserturm-anlage und Wasserturmallee. Der Ebertpark sowie die Privatgärten entlang des Kraichbachs nördlich der Karlsruher Straße wurden aufgewertet, und beim Kreuzungspunkt Eisenbahn-, Bahnhof- und

Zähringerstraße wurde ein durch mehr Grün akzentuierter Platz geschaffen.

Die Stadt hat in die Anlage zwischen 1987 und 1991 rund 115 Millionen Mark investiert. Da war klar, dass nach 171 Tagen Landesgartenschau-Programm nicht einfach Schluss sein konnte mit der Liebe zum blühenden Kleinod. Die Stadt gibt 330000 Euro im Jahr aus, um dessen Qualität zu erhalten, unterstrich Oberbürgermeister Dieter Gummer bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins, der seinerseits dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Im Zusammenwirken mit der Parkanlagen GmbH und der zuverlässigen Rentnertruppe sorgt der Verein dafür, dass die Aufenthaltsqualität im Park nicht nachlässt.

Unermüdlich sammelt der Förderverein Spendenmittel, um die Einrichtungen in Schuss zu halten, saniert Spielgeräte und Beschilderung. Das aktuelle Projekt ist die Sanierung des Daches der Seebühne, die Gesamtkosten von rund 54 000 Euro verschlingen wird. Missen wollte kein Hockheimer die gepflegte Anlage, in der seit dem 20-jährigen Bestehen unter anderem der Gartenmarkt „Petite Fleur“ stattfindet. Zu den Jubiläen wurde der Park mit Musik belebt. **Matthias Mühleisen**



**Gartenschaupark
Hockenheim**

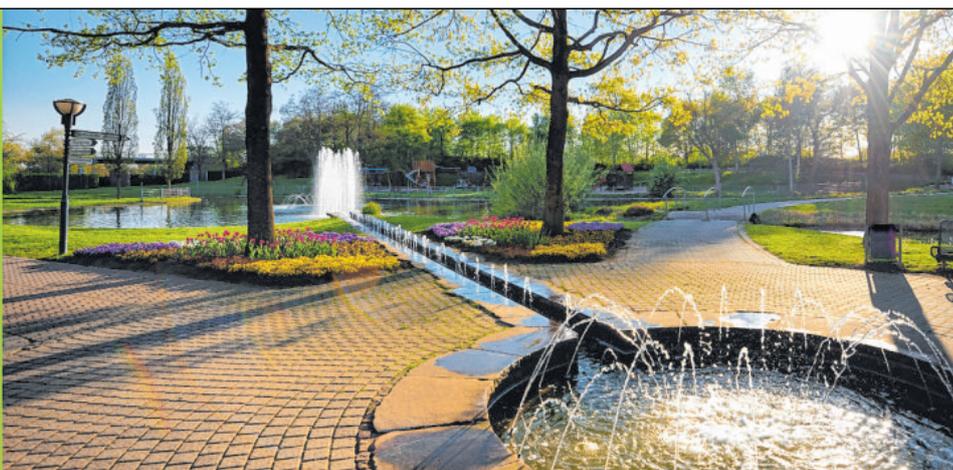
die grüne Lunge der Stadt

Öffnungszeiten:

Sommer: 01.04. - 30.09.
8:00 Uhr - 21:30 Uhr

Winter: 01.10. - 31.03.
8:00 Uhr - 18.00 Uhr

Mehr Informationen unter
www.gartenschaupark.de





Immer für eine Party gut: Wenn Konzerte von Bands wie Amokoma (Bild: 2016), ZAP-Gang oder Paddy goes to Holyhead auf dem Programm stehen, platzt das Pumpwerk regelmäßig aus allen Nähten. BILDER: LENHART



Wohnzimmer für Kleinkünstler: Kabarettist Arnim Töpel nutzt die Bühne nicht nur für Aufführungen, sondern auch zum Proben neuer Programme.

Von Anfang an ein Hit

Pumpwerk: Aus ehemaliger Wasserversorgungseinrichtung wird beliebtes Jugend- und Kulturhaus

Die 1980er Jahre haben Hockenheim in kultureller Hinsicht große Bereicherungen beschert: die Eröffnung der Stadtbibliothek Anfang der 1980er Jahre, die Eröffnung des Freizeitbades sowie des Freibades am Aquadrom, die Eröffnung des Tabakmuseums 1984 und die Eröffnung des Motor-Sport-Museums am Hockenheimring werteten von nun an das kulturelle Leben in der Stadt auf. Mit der Eröffnung des Jugendhauses „Altes Pumpwerk“ am 10. März 1983 erhielt Hockenheim einen weiteren bunten Farbtupfer und Besuchermagnet in der Kulturlandschaft der Stadt und über die Stadtgrenzen hinaus.

Die Ursprünge des Gebäudes liegen aber in viel früheren Zeiten: Nach zweijähriger Planungsphase wurde im Jahr 1911 am östlichen Waldrand das erste Wasserwerk der Stadt Hockenheim in Betrieb genommen. Die Stadtverwaltung versuchte damit, den bis dato vorhandenen Hausbrunnen entgegenzutreten und den steigenden Wasserbedarf der Hockenhheimer Bevölkerung in den Griff zu bekommen.

Anfang 1980 wurde der Standort Pumpwerk im Gemeinderat zum ersten Mal besprochen. Bereits zuvor hatte sich der Gemeinderat mit der Thematik befasst, eine Jugendbegegnungsstätte für die Stadt zu schaffen. Der Grundsatzbeschluss des Rates wurde am 11. Juli 1979 gefasst – ab sofort wurde nach einem geeigneten Standort gesucht. Im Dezember fiel

dann die Entscheidung, das Wasserwerk in ein Jugendhaus umzubauen. Bereits ein Jahr später wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt und Architekt Dieter Auer mit dem Umbau begonnen. Nach einer einjährigen Bau- und Umgestaltungsphase vom Wasserwerk zum Kulturzentrum, die rund 690 000 Mark kostete und für die Dachsanierung und diverse Heizungs-, Sanitär- und Elektroarbeiten durchgeführt wurden, lud das Jugendhaus Pumpwerk am 10. März 1983 offiziell zur Eröffnungsfeier ein. Seitdem steht auch der feste Begriff „Pumpwerk“.

Wünsche der Jugend von Anfang an einbezogen

„Die Diskussion um Sinn und Zweck eines Jugendhauses war besonders heftig“, bemerkte der damalige Bürgermeister Gustav Schrank in seiner Eröffnungsrede. „Nach wie vor bin ich fest davon überzeugt, dass sich dieses kostspielige Bauwerk für unsere Jugend lohnt beziehungsweise dass dieses Projekt 1. eine wichtige Ergänzung der insgesamt beachtlichen Jugendarbeit unserer Vereine und Kirchengemeinden ist, 2. wesentlich zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung beiträgt und 3. für außerschulische Jugendbildung in Hockenheim neue Akzente setzen kann.“ Das neue Jugendhaus wurde gleich gern besuchter Ort: Bereits zwei Wochen nach der

Eröffnung kamen über 200 begeisterte Besucher zu einem Rockkonzert.

Bei den Planungen wurden die Belange und Bedürfnisse der Jugendlichen schon früh beim Umbau und der inhaltlichen Angebotsausrichtung mit einbezogen – Freizeitangebote und Musikveranstaltungen waren Wünsche der Hockenhheimer Jugend. So wurden gemeinsam mit Jugendlichen im November 1981 Richtlinien verfasst, die sicherstellen sollten, dass die Jugend nicht von oben gegängelt wird, sondern vielmehr die Chance hat und nutzt, initiativ und selbstverantwortlich mitzuarbeiten. Dies wurde bei der Renovierung während der Osterferien 1986 auch in die Tat umgesetzt: Die Malerarbeiten erfolgten ausschließlich in Eigenregie seitens der Jugendlichen und der Mitarbeiter des Jugendhauses.

Im Laufe der Zeit entstand das Neubaugebiet „Hockenheim Süd“ und bettete das vielbesuchte Pumpwerk seitdem auch in das städtische Bild ein. Im Frühjahr 1998 wurde das Gebäude erweitert, so dass 72 Quadratmeter zusätzlich gewonnen werden konnten. Pünktlich zum 15. Geburtstag des Jugend- und Kulturhauses wurde im Oktober die neue Bühne eingeweiht. Um die Belange der Jugendlichen noch besser vertreten zu können, wurde dann 2001 ein Jugendausschuss eingerichtet. Das Kinder- und Jugendbüro ist seither ein beliebter und vielgenutzter Treffpunkt. Um dem immer umfangreicher werdenden Angebot gerecht zu werden, wurden 2008 der Kultur- sowie der Kinder- und Jugendbereich getrennt und zwei eigenständige Bereiche mit den beiden Schwerpunkten Kultur sowie dem Kinder- und Jugendbüro geschaffen.

Die Kleinkunstbühne erfreut sich seit Beginn durchweg regen Zulaufs – oft sind die Angebote schon im Voraus ausverkauft. Mehr als 80 Veranstaltungen finden hier jedes Jahr statt. Der heutige Zuschauersaal war im Übrigen die Maschinenhalle des ursprünglich genutzten Wasserversorgungswerks. Im Sommer wird die Bühne im Biergarten unter dem Sternenhimmel gerne genutzt. Das Programm zeichnet sich durch seine Vielfältigkeit aus: Eine Mischung aus Kabarett, Theater, Comedy, Mundarttheater trifft hier auf Jazz im Biergarten und Rockkonzerte.

Judith Böseke



1911 in Betrieb genommen, nach 70 Jahren stillgelegt: das Pumpwerk am Waldrand 1980. BILD: STADTARCHIV HOCKENHEIM



Ein kultureller Leuchtturm der Stadt: So kennen viele Fans der Kleinkunst das Pumpwerk am Abend. BILD: PUMPWERK

pumpwerk

Hockenheim

**Kabaratt, Konzerte,
Kindertheater & mehr**

Frühjahr 2019

FREITAG,	08.02.	Heimattfilmabend – zur 1250 Jahrfeier –	
SAMSTAG,	09.02.	Twotones – Der Himmel ist oben –	
FREITAG,	15.02.	Stephan Bauer – Vor der Ehe wollt ich ewig leben –	
SAMSTAG,	09.03.	L A V A – Song Recycling der besonderen Art –	
SAMSTAG,	15.03.	Detlev Schönauer – Doppelhirn –	
FREITAG,	22.03.	Kurpälzisch fer Neigeplackte – zur 1250 Jahrfeier–	
FREITAG,	29.03.	Fogerty – CCR Coverband –	
SAMSTAG,	30.03.	Nessi Tausendschön – 30 Jahre Zenit –	
FREITAG,	05.04.	René Sydow – Die Bürde des weißen Mannes –	
FREITAG,	12.04.	Weibsbilder – Botox to go –	
SAMSTAG,	04.05.	Internationale Gitarrennacht	
DONNERSTAG,	09.05.	Oropax	
bis SAMSTAG	11.05.	– Experimentalshow –	

Kulturhaus Pumpwerk Hockenheim
Infos unter: www.pumpwerk-hockenheim.de
Karten-Hotline: 06205 922 625



Vom Talhaus aus werden Waren nach ganz Deutschland, Europa und die Welt befördert – bei Tag und Nacht.

BILD: SCHWERDT

Im Talhaus schlägt

Industriegeschichte: 1955 kommt der Wandel, als sich erste Betriebe in der Wohn- und Bauerngemeinde ansiedeln

„Die Versuche, in Hockenheim Industrie anzusiedeln, reichen zurück bis 1895. Schon damals hatte Bürgermeister Louis Zahn in der Nähe des Bahnhofs entsprechendes Gelände angeboten“, berichtete Hockenhems früherer Oberbürgermeister Gustav Schrank. Der Heimatforscher Ernst Brauch datiert den Start für das Talhaus ins Jahr 1958: „Der Anfang war schwer und erforderte langwierige, oft aussichtslos scheinende Verhandlungen, sogar einen Flug des Bürgermeisters Kurt Buchter nach Schottland und eine Reise des Gemeinderats nach Norditalien. Aber der Wille siegte, Hockenheim, das lange vom Schicksal als Stiefkind behandelt worden war, einen Platz an der Sonne zu erkämpfen (...)“

Bereits die Bürgermeister Rinklef, Klein und Hund hatten den Plan, am Talhaus ein Industriegebiet zu schaffen. Wie kam es aber schließlich zum Start 1958? Vorausgegangen waren verschiedene Entwicklungen. So hatte Hockenheim in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bis zu Beginn der 1960er Jahre den Charakter einer Arbeiterwohn- und Bauerngemeinde. „Abgesehen von der Zigarrenfabrikation, die einmal über 2000 Personen in ihrer Blütezeit beschäftigte, gab es keine nennenswerten Gewerbe- oder Industriebetriebe“, erzählte Gustav Schrank. Gleichzeitig wuchs die Bevölkerung, so dass Hockenheim 1895 zur Stadt erhoben wurde. Grund für den Bevölkerungswachstum war maßgeblich auch die Entwicklung des Handels- und Industriezentrums Mannheim, dessen Industriegebiet seit dem Bau der Rheintalbahn (1869/70) immer mehr Pendler aus dem Umland in die Stadt zog. 1957 waren es 329 Personen, die von außerhalb nach Hockenheim einpendelten, dagegen über 3500 Auspendler (1959/60).

„Bürgerstücker“ in Besitz gebracht

1955 interessierte sich die Firma Heinrich Lanz AG für Hockenheim. Zwischen dem damaligen Bürgermeister Hund und der Lanz AG wurde ein Ansiedlungsvertrag abgeschlossen, der auf dem Verkauf von 36 Hektar Gelände in den „Bürgerstücker“, ein Teil des heute unter Talhaus bekannten Gewerbegebietes, basierte. Dafür musste jedoch zunächst der „Allmendnutzen“ im Gewinn „Bürgerstücker“ abgelöst werden. Die ab 1. August 1955 erfolgte Allmendablösung, also die Ablösung des Bürgernutzens, brachte die Stadt in den Besitz der „Bürgerstücker“, aber zusätzlich auch in den Besitz von 44 Hektar „Marlach“, einem Gebiet zwischen den heutigen Mörschgärten und dem Insultheimerhof.

Etwa zur gleichen Zeit interessierte sich die Mannheimer Gehwegplattenfabrik

Geyer für Hockenheim. Entscheidend für ihren Ansiedlungswunsch war jedoch, dass sie ein Grundstück am Bahngleis benötigte. Dies konnte Hockenheim im Norden, praktisch im Anschluss der „Bürgerstücker“, bieten: Im Gebiet der I. Industriestraße verlief das Gleis der stillgelegten Bahnstrecke Schwetzingen-Speyer. Diesen Gleisanschluss kaufte die Stadt der Bahn ab.

Da der Wald auf dem Gelände, auf dem sich die Firma Geyer ansiedeln wollte, jedoch der Staatlichen Forstdirektion gehörte, musste zunächst ein Grundstückstausch vorgenommen werden: Hier konnte ein Teil der „Marlach“ zur Aufforstung eingetauscht werden. „Die Stadtverwaltung Hockenheim erkannte die einmalige Gelegenheit – es war eine ‚Sternstunde‘ in der Geschichte der Stadt! – am Talhaus, wo sich schon 1956 eine Betonwarenfabrik niedergelassen hatte, weitere Betriebe anzusiedeln“, sagte Brauch. Und Gustav Schrank führte aus: „Dieser Gleisanschluss sollte die Voraussetzung zur Ansiedlung zahlreicher Unternehmen in Hockenheim werden.“

Gleisanschluss zieht an

15,3
Millionen Euro
an Gewerbesteuern
nahm die Stadt
Hockenheim
2017 ein

Der Gleisanschluss, die nun im städtischen Besitz befindlichen Flächen mit entsprechender Infrastruktur, die verkehrsgünstige Lage sowie das Entgegenkommen der Stadtverwaltung bewirkten, dass sich weitere Firmen in Hockenheim ansiedelten. 1958 kam die Firma Kurt Bayer aus Speyer hinzu, die angrenzende Waldparzelle nahm die Firma Willy Weindel Lagereibetriebe in Anspruch (1958). „Eine der günstigsten Voraussetzungen, die zu dem immer wieder anerkannten wirtschaftlichen Erfolg und Aufschwung der Stadt Hockenheim geführt haben, ist die Tatsache, dass (...) praktisch von vorne angefangen werden musste“, meinte Willi Heilmann.

1959 erhielt Hockenheim die Zusage der amerikanischen Elektro-Firma Ranco, ihr deutsches Zweigwerk in Hockenheim zu errichten. Hierfür reiste der damalige Bürgermeister Kurt Buchter bis nach Schottland. Die Ansiedlung der Firma Deutsche Ranco war einem Fußballspiel zuzuschreiben, dass 1958 zwischen Mannschaften der Stadtverwaltung und des Regierungspräsidiums Nordbaden in Hockenheim ausgetragen wurde. Hier antwortete Bürgermeister Buchter auf die Frage nach Sorgen und Nöten Hockenhems mit: „Wir sollten halt Industrie haben!“ Am übernächsten Tag erschienen nach einem Anruf aus Karlsruhe Vertreter des amerikanischen Elektrokonzerns, die nach einem geeigneten Standort suchten – und diesen nun im Talhaus an der damaligen B 36 fanden.

Tolle Angebote – Guter Service – Günstige Preise



Ihr NISSAN-Vertragshändler
im Rhein-Neckar-Kreis

Autohaus
Ruder

Kaufen, wo der Service stimmt

Gleisstr. 8

Hockenheim/Talhaus

Telefon: 06205 292 60

www.autohaus-ruder.de



Neuwagen – Gebrauchtwagen – Werkstatt

das Herz der Wirtschaft

Zwischenzeitlich hatten sich außerdem mehrere Unternehmen in der I. Industriestraße angesiedelt, so dass im Talhaus der Bau der II. Industriestraße notwendig wurde. Hier siedelten sich unter anderem Unternehmen wie die Ziegelwerke Bott KG, Rauenberg, die Aurepa Fahrzeugwerk Heitger KG, die Deutsch-Holländische Tabakgesellschaft (1962), die Firma Sägen-Mehring (1964) und die ART an.

Wichtig für die Entwicklung des Gewerbegebiets Talhaus war auch die Firma Vögele, die wesentlich durch die Unterstützung des damaligen Stadtrats Arthur Weibel nach Hockenheim kam. „Als schönstes Ostergeschenk für Hockenheim“ bezeichnete Bürgermeister Buchter bei der Eröffnungsfeier 1963 die Niederlassung der Firma Gurriss KG auf dem vier Hektar großen Gelände vor der Aurepa.

„Nachdem die I. und II. Industriestraße besiedelt waren, und vorne an der B 36 die Ranco hockte, ging es an den weiten Zwischenraum“, schildert Buchter die weitere Entwicklung des Talhaus'. In dem Gebiet „Bürgerstücker“ sollte bereits 1955 die Firma Lanz angesiedelt werden, was nicht zustande kam. Die Flächen standen deshalb zur Verfügung. Ab 1962 kam es hier zu Ansiedlungen. Als erste einheimische Firma zog die Großhandlung Heinrich Schme-

ckenbecher & Co. Genussmittel an den Eingang zur IV. Industriestraße.

1971 schloss Hockenheim einen Ansiedlungsvertrag mit der Verbrauchermarktkette „Massa“ ab. Damit setzte sich die industrielle Infrastrukturentwicklung des Gebietes Talhaus nun erstmals auch westlich der heutigen Talhausstraße fort. Nach 1978 entwickelte sich das Talhaus weiter: Östlich der Talhausstraße kamen rechts und links

Im Talhaus sind 400 Gewerbebetriebe wirtschaftlich tätig

entlang der Gleisstraße verschiedene mittelständische Unternehmen, darunter Autohäuser, Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Dienstleister, hinzu. Parallel zur damaligen B 36 wurden das Achat-Hotel und McDonalds errichtet. Westlich der Talhausstraße entwickelte sich das Gebiet um den Massa-Markt weiter. Unternehmen siedelten sich an der Pfälzer, der Neustadter und der Speyerer Straße an.

In den 1990er Jahren entwickelte sich schrittweise das Gebiet südwestlich der Talhausstraße. Am 20. Dezember 1995 erfolgte die Bekanntmachung des Bebauungsplanes für das Gebiet „Mörscher Weg“.

Das Unternehmen Krauth erwarb 1998 das erste Grundstück in der Mannheimer Straße. Weitere Unternehmen siedelten sich an, unter anderem die Firma Unold und Pferdesport Krämer. Auch das Gebiet rund um Mörscher Weg, Ludwigshafener Straße, Altriper Straße und großen Teilen der Rheinauer, Ketscher und Brühler Straße entwickelte sich weiter. Viele Hockenhaimer Familienbetriebe zogen mit ihrem Firmensitz hierher.

7533
sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte
arbeiten in Hockenheim 2017

Nachfrage hält weiter an

Eine gesonderte Entwicklung gab es im Sondergebiet Mörscher Weg, dessen Bebauungsplan am 10. Mai 2008 in Kraft trat. Zur Ansiedlung eines Obi-Baumarktes wurde dort ein Sondergebiet im Gewerbegebiet Talhaus auf 220 Hektar aus. Aufgrund der nach wie vor ungebrochenen Nachfrage versucht die Stadt Hockenheim, die im Zuge der Flächennutzungsplanung möglichen Erweiterungen zu realisieren. So beschloss der Gemeinderat im vergangenen November die Entwicklung weiterer sechs Hektar Gewerbeflächen mit dem Ziel, diese bis 2021 bereitzustellen.

Holz in seinen schönsten Formen finden Sie in unserer Ausstellung



120 Türelemente eingebaut



2.000 qm Bodenausstellung



unser Service:
- Beratung
- Lieferung
- Montage



www.holzschwab.de

Prämiert von ParkettMagazin

Parkett
magazin

Europas große Fachzeitschrift für Holz-, Kork- und Laminatbeläge

Parkettstar



für die beste Parkettfachabteilung im Holzhandel

Die neue Heimat

Wohnstandort: Grundstein für Wachstum der Stadt von 1945 bis 1958 gelegt / Baugrundstücke mehr denn je gefragt

Die Nachkriegszeit von 1945 bis 1978 wurde von den Bürgermeistern Franz Hund und Dr. Kurt Buchter geprägt. Sie bildete den Grundstein für die aufstrebende Entwicklung Hockenheims zur Großen Kreisstadt. Der Gemeinderat mit Bürgermeister Franz Hund an der Spitze, der während seiner Amtszeit von 1945 bis 1958 die Geschichte der Stadt lenkte, musste unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg aber zunächst das Problem des mangelnden Wohnraums lösen. Rund 2000 Vertriebene und Flüchtlinge suchten Wohnraum in Hockenheim. Die Notwendigkeit der Beschaffung dieses Wohnraums führte zu einer regen Bautätigkeit am nördlichen und westlichen Rand des damaligen Hockenheims.

Bereits früh war die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe in Hockenheim ein zentrales Ziel der Stadtpolitik. Bürgermeister Franz Hund gelang es, im Zuge der Verhandlungen um eine Ansiedlung der Heinrich Lanz AG die Flächen „Bürgerstücke“ in der Nachbarschaft des Talhaus zu erwerben. Er nutzte 1955 die Gelegenheit, den Allmendnutzen abzulösen. Dieses Ergebnis ermöglichte, das Talhaus als Industriegebiet zu nutzen. Seit 1958 konnten rund 50 Firmen in der Stadt angesiedelt



Bislang letztes Kapitel in der Ausweisung neuer Baugebiete im Außenbereich: Im dritten Abschnitt von „2. und 3. Gewann Biblis“ hat die Stadt ab 2009 85 Baugrundstücke erschließen lassen. Die Nachfrage war groß, das Gebiet schnell bebaut. BILD: LENHARDT



CLAAS Collection Shop
am Standort Hockenheim.

Wir gratulieren.

1250 Jahre Hockenheim.

Zum Jubiläum wünscht unser
FIRST CLAAS USED Center
in Hockenheim alles Gute.

claas.com

CLAAS 

werden. Davon waren rund 24 Betriebe im Industrie- und Gewerbegebiet Talhaus beheimatet. Die im Talhaus erzielten hohen Einnahmen aus der Gewerbesteuer und leisteten dabei einen positiven Beitrag für die Stadtentwicklung.

Größeres Kanalnetz für mehr Wohnraum

Diese wirtschaftliche Entwicklung und die steigenden Einwohnerzahlen ließen Hockenheim zunehmend in die Bedeutung eines Zentralortes hineinwachsen. Das war durch eine großzügige Baulanderschließung der Stadtpolitik möglich. Sie machte zwischen 1964 bis 1968 auch den Bau eines neuen Kanalisationssystems und eines Klärwerks erforderlich. Daraufhin konnte der für 4000 Einwohner ausgelegte Stadtteil Hockenheim-Birkengrund entstehen, dann war die Umlegung „Schwetzinger – Schützenstraße“ möglich. Das neue Kanalnetz war auch die Grundlage für die größte Baulandumlegung im Südosten Hockenheims. Das Wohngebiet Hubäcker entstand auf dieser Fläche.

Die Stadtverwaltung Hockenheim gründete mit den Gemeinden Altlußheim, Neulußheim und Reilingen zum 1. Januar 1975 die vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft. Dabei übernahm Hockenheim als „erfüllende“ Gemeinde vor allem die gemeinsame Flächennutzungsplanung. Sie wurde im August desselben Jahres auch Untere Baurechtsbehörde. Ein Jahr später wurde sie auch als Untere Verwaltungsbehörde tätig. Das brachte einen weiteren Zuwachs an Kompetenzen mit sich.

Bürgermeister Gustav Schrank baute ab 1978 die Infrastruktur weiter aus. Mit der

Sanierung des alten Stadtwerks, der Fertigstellung des neuen Marktplatzes und der Stärkung der Stadtmitte ist Hockenheim noch attraktiver für neue Einwohner geworden.

Die zunehmende Einwohnerzahl machte sich vor allem in den 1980-er und 1990-er Jahren bemerkbar. Daher sahen sich Stadtverwaltung und Gemeinderat in der Pflicht, diese Nachfrage durch Ausweisung neuer Bauflächen zu befriedigen. Die Stadt wuchs dabei schwerpunktmäßig in Richtung Süden. Deshalb wurde unter anderem 1985 das 16 Hektar große Neubaugebiet „Neugärten/Biblis“ erschlossen. 1991 kam die Umlegung für das Gebiet Hockenheim-Süd dazu. Planungen sahen damals vor, auf dieser Fläche in vier Jahren bis zu 300 Grundstücke anzubieten. Damit galt Hockenheim-Süd als ein wichtiges Kapitel in der Geschichte, Hockenheim den Status einer „Großen Kreisstadt“ zu verleihen. **Christian Stalf**



Platz für neuen Wohnungsbau: Sanierungsgebiet Obere Hauptstraße-Süd. BILD: SCHUPPEL

Ziel erreicht

Wachstum: Hockenheim wird 2001 zur Großen Kreisstadt

Immer weiter geht es voran: 1991 schuf der Gemeinderat die Voraussetzung einer Bebauung des Gartenbereichs zwischen Bachstraße und Oberer Mühlstraße. Außerdem wurde eine Bebauung des 2. und 3. Gewann Biblis gegenüber dem Baugebiet Neugärten/Biblis geplant. 1995 beschloss der Gemeinderat außerdem die Aufstellung von Bebauungsplänen für drei innerstädtische Bereiche. Es handelte sich dabei um die Bereiche Mittlere Mühlstraße, Rathaus-/Otto-/Obere Hauptstraße und Hirsch-/Untere Hauptstraße.

Für den Bereich „Altwingerten/Hinter den Bergen“ wurde am 20. Dezember 1995 der Aufstellungsbeschluss gefasst. Auf einer Größe von rund 30 Ar wurde ein Reihenhäuserprogramm verwirklicht, das von der Landesregierung unter dem Motto „Initiative Wohneigentum Baden-Württemberg“ ins Leben gerufen wurde. Dieses richtete sich vor allem an junge Familien.

20 000-Einwohner-Marke erreicht

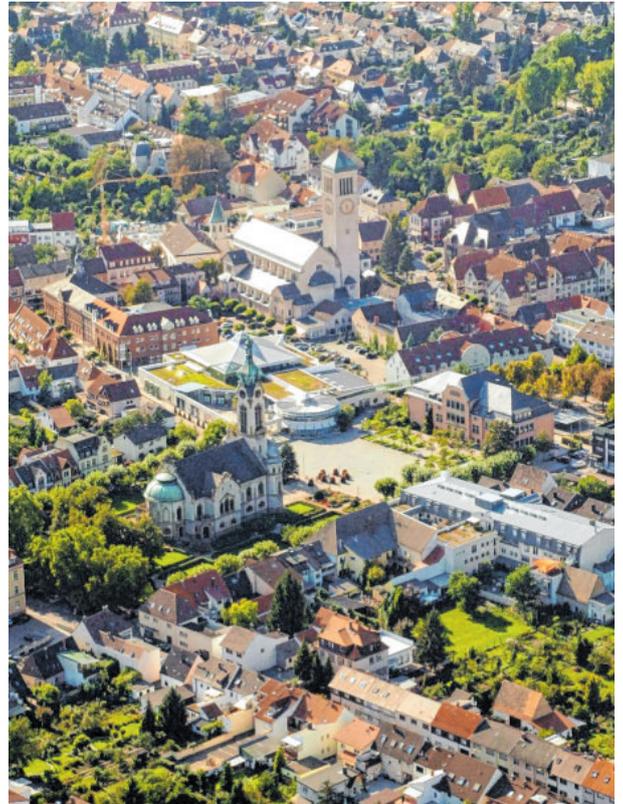
Das Wachstum Hockenheims führte bereits Anfang 1999 zu der von der Stadtpolitik erhofften „magischen“ Grenze von 20000 Einwohnern. Das Statistische Lan-

desamt Baden-Württembergs bestätigte diese Bevölkerungszahl am 30. Juni 1999. Die Voraussetzungen zur Ernennung Hockenheims als „Große Kreisstadt“ waren somit erfüllt. Diese Entwicklung gab Hockenheim, das im Landesentwicklungsplan als Unterzentrum ausgewiesen war, die Möglichkeit, sich neu zu positionieren. Hockenheim erhielt als Große Kreisstadt die Chance, seine eigene Verwaltungskraft und zentralörtliche Bedeutung zu stärken. Der Status galt damals als Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis.

Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung vom 26. Januar 2000 einstimmig, bei der Landesregierung die Erhebung zur Großen Kreisstadt zu beantragen. Der Ministerrat befasste sich am 2. Mai 2000 mit dem Antrag der Stadt. Dieser kündigte an, Hockenheim mit Wirkung zum 1. Januar 2001 zur Großen Kreisstadt zu erklären.

Bürgermeister Gustav Schrank nahm die Ernennungsurkunde am 18. Dezember 2000 während eines Festakts in der Stadthalle von Finanzminister Gerhard Strattmann entgegen. Damit wurde Hockenheim die 84. Große Kreisstadt in Baden-Württemberg.

Christian Stalf



Blick ins Herzstück: Im Zentrum der Marktplatz mit Evangelischer Stadtkirche, Pestalozzi-Schule und Stadthalle, dahinter das Rathaus und Katholische Kirche St. Georg. Noch nicht zu sehen: die Zehntscheune.

BILD: SCHWERDT



1250 Jahre | HOCKENHEIM

Wir gratulieren!

Und freuen uns in und um Hockenheim unsere Dienstleistungen anbieten zu können:

Verkauf & Kundendienst von Hausgeräten • Klimaanlage • E-Check • KNX-Gebäudetechnik • Telefonanlagen • Alarmanlagen • Datennetze • Satellitenanlagen • Überspannungsschutz • Industriemontagen und Reparaturen • Beleuchtungstechnik



ALTENBERGER
ELEKTROARBEITEN ALLER ART

ALTENBERGER
Elektroservice GmbH

Mörscher Weg 4
DE-68766 Hockenheim
Tel.: +49 6205 3790360
info@altenberger-elektro.de
www.altenberger-elektro.de



Schicksalhaftes Treffen zum Wohle zweier Städte: Mitglieder der Hockenheimer Jungen Union und der Commercierer Pax-Christi-Bewegung treffen sich am 28. und 29. September 1957 zum ersten Mal in Commercy. Auf dem Bild sind die Hockenheimer Wolfgang Döring, Walter Dietrich, Bernhard und Heinrich Eustachi, Heinrich Neuberger, Hermann Oriens und Heinrich Schmeckenbecher zu sehen. Aus Commercy sind unter anderem Jean Briot und Pierre Malard mit dabei.

REPRO: ALFRED RUPP

„Liebe – statt Hass“

Städtepartnerschaft 1: Hockenheim und Commercy – zwei Städte überwinden die Schrecken des Zweiten Weltkriegs

Die Städtepartnerschaft zwischen Hockenheim und Commercy ist ein Motor für die friedliche Entwicklung Europas. Dafür ist die Charta 2019 im Jubiläumsjahr nur ein Beispiel. Diese wurde bei einem Besuch einer Delegation der Stadtverwaltung, des Freundeskreises Hockenheim – Commercy und weiteren Vereinsvertretern in der lothringischen Partnerstadt Commercy Ende vergangenen Jahres verabschiedet. Die Charta 2019 enthält die Projekte des Jubiläumsjahres und ist damit ein „Fahrplan“ der Städtepartnerschaft. Den Höhepunkt dabei bildet das Partnerschaftswochenende mit einem Festakt am Freitag, 28. Juni. Dann treffen sich Mitglieder aller Partnerstädte in der Stadthalle, um das Jubiläum zu feiern. „Eine Freundschaft wie die zwischen Commercy und Hockenheim hat eine große Bedeutung. Sie ist wegen des persönlichen Bezugs und der Freundschaft zwischen einzelnen Menschen und Gruppen bereichernd“, sagte Bürgermeister Jérôme Lefèvre anlässlich der Verabschiedung der Charta.

Diese Partnerschaft zwischen Hockenheim und Commercy erscheint heute selbstverständlich. Sie war nach den Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs aber alles andere als vorhersehbar. Erste Anstöße für eine Versöhnung der beiden benachbarten Länder kamen 1957 auf. Die Mitglieder der Jungen Union Hockenheim rund um Vorsitzenden und späteren Ehrenbürger Adolf Stier, der Anfang des Jahres verstarb, machten sich Gedanken über eine friedliche Zukunft. Ihr erklärtes Ziel nach den Schrecken des Krieges: „Anstelle des Hasses die Liebe zu setzen.“

Gesagt, getan. Am 16. Juli 1957 versandten sie gleichlautende Schreiben an die Pfarrämter der französischen Städte Toul, Luneville, Commercy und St. Nicolas du Port. Stadtpfarrer Dekan Johann Beykirch unterstützte die Initiatoren tatkräftig. „Wir sind besonders um den europäischen Gedanken und um den Gedanken einer Verbundenheit unserer Völker bemüht. Es ist Zweck dieser Anfrage, mit jungen Franzosen in Verbindung zu treten“, schrieben die jungen Hockenheimer.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Bereits am 23. Juli 1957 bestätigte der Pfarrer von Commercy den Eingang des Schreibens. Rund 18 Tage später antwortete Pierre Malard aus Commercy mit einem Schreiben an Adolf Stier. Die Junge Union

Hockenheim schrieb noch am gleichen Tag zurück, worauf am 28. September 1957 eine acht Mitglieder starke Delegation aus Hockenheim in Commercy eintraf. Sie bestand aus den Teilnehmern Walter Dietrich, Wolfgang Döring, Heinrich Neuberger, Hermann Oriens, Heinrich Schmeckenbecher, Adolf Stier sowie Bernhard und Heinrich Eustachi. Laut den Erinnerungen der Teilnehmer wurden sie von Pierre Malard und seinen Freunden „mit einer überwältigenden Herzlichkeit“ empfangen.

Begegnung in der Mitte

Der Gegenbesuch von 14 jungen Menschen aus Commercy fand im Mai 1958 statt. Pierre Malard brachte seine Freude zum Ausdruck, dass die ersten kleinen Versuche der Freundschaft auf einen solch überwältigenden Erfolg stießen. Die Teilnehmer verabredeten in der Folge, dass man sich zukünftig auf dem halben Weg begegnen möchte, um persönliche Kontakte zu vertiefen und andere Landesteile kennenzulernen. Die Freundschaft entwickelte sich positiv. Im gleichen Jahr äußerten die französischen Freunde die Idee, in beiden Städten ein Monument zu errichten. Es sollte ein bleibender Ausdruck des gemeinsamen Willens zur Völkerverständigung sein. Daraufhin feierten Hockenheim und Commercy am 2. September 1961 die Einweihung des Völker-

kreuzes in Hockenheim – sein Pendant steht in Commercy. Das Kreuz im Stiegwiespark fällt auf. Die Symbolik ist greifbar: Zwei Säulen von sieben Metern Höhe stehen für beide Nachbarvölker. Die Säulen sind in hellgrauem Naturstein und mit Inschriften „Frankreich-Commercy“ und „Deutschland-Hockenheim“ versehen. Sie werden durch die versöhnende Kraft des sechs Meter hohen Holzkreuzes verbunden.

Weitere „Meilensteine“ der Städtepartnerschaft folgten. Vom 21. bis 29. September 1962 fand die erste deutsch-französische Woche statt. Seit dem 18. April 1970 gibt es zwischen Hockenheim und Commercy eine offizielle Städtepartnerschaft, die Bürgermeister Kurt Buchter und sein französischer Kollege Pierre Santoni an diesem Tag im Rathaus Hockenheim besiegelten. Der Europarat verlieh am 5. März 1982 Hockenheim die Europafahne. Die Stadt darf sich seitdem „Gemeinde Europas“ nennen.

Der 1976 gegründete Freundeskreis Hockenheim-Commercy verfolgt das Ziel, den Gedanken der Völkerverständigung und der europäischen Vereinigung zu fördern. Auch die städtepartnerschaftliche Beziehung mit Commercy soll mit Leben gefüllt werden. Das erfolgt unter anderem durch Kontakte von Familie zu Familie und die Förderung der Jugendbegegnung wie Schüleraustausche. Zahlreiche Treffen der Freundeskreise, Weinproben und die Teilnahme an Brauchtumsveranstaltungen waren die Folge.

„Jugendaustausch ist die Basis“

1991 weihten beide Städte den Commercy-Platz in Hockenheim feierlich ein. Die Stadt Hockenheim unterstützt die Städtepartnerschaft mit Commercy ideell und finanziell in besonderer Weise. Daher finden jährlich über 20 Begegnungen auf Schul-, Vereins- und Verwaltungsebene statt. Die regelmäßig durchgeführte „Woche der Städtepartnerschaft“ ist dabei eine eindrucksvolle Dokumentation deutsch-französischer Verständigung.

Eine wichtige Rolle übernimmt die Jugend. „Der Jugendaustausch ist die Basis für unsere Städtepartnerschaft mit Commercy. Wir müssen länderübergreifend im Gespräch bleiben. Damit leisten wir einen Beitrag zu einem kleinen Stück Weltfrieden“, betont Oberbürgermeister Dieter Gummer bei solchen Anlässen.



Festakt 60 Jahre Freundschaft mit Commercy: Jean-Marie Matthieu (v. l.), Matthias Stier und Adolf Stier. BILD: LENHARDT

Freunde nah und fern

Städtepartnerschaft 2: Mit Hohenstein-Ernstthal in Sachsen und Mooresville in USA einiges gemeinsam

Eine weitere besondere Städtepartnerschaft kam im Jahr 1990 zustande. Die Wiedervereinigung Deutschlands führte dazu, dass Hockenheim bei den Partnerschaften nicht nur im europäischen Ausland, sondern auch im eigenen Land fündig wurde. So sind Hockenheim und Hohenstein-Ernstthal (Bundesland Sachsen) seit 1990 mit einer Städtepartnerschaft verbunden. Die beiden ehemaligen Bürgermeister Gustav Schrank (Hockenheim) und Dirk Trinks (Hohenstein-Ernstthal) besiegelten diese am 3. Oktober 1990 im Hockheimer Rathaus. Auch Peter Busch, Vorsitzender des Freundeskreises, zählte zu den Mitbegründern der ersten Stunde.

Die beiden Städte verbindet ihre Geschichte. Darüber hinaus sind beide Kommunen Rennstädte und haben „Benzin“ in ihrer DNA. Hockenheim verfügt über den Hockenheimring – Hohenstein-Ernstthal über den Sachsenring. Am Anfang unterstützte Hockenheim die Stadt beim Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung. Seit 1995 ist auch Hohenstein-Ernstthal „Große Kreisstadt“ und erstreckt sich auf eine Fläche von über 18 Quadratkilometern.

Seit der Unterzeichnung der Städtepartnerschaft haben viele gemeinsame Begegnungen stattgefunden. Dem folgten bis heute regelmäßige Kontakte zwischen den Vereinen sowie der gegenseitige Besuch von Delegationen. Im Mai 2011 gründete sich der Freundeskreis Hockenheim/Hohenstein-Ernstthal. Dieser hat das Ziel, die Beziehung zur Partnerstadt zu fördern und zu pflegen.

Gemeinsame Leidenschaft: der Rennsport

Die Geschichte der Stadt Hockenheim ist nicht nur durch die Völkerverständigung mit dem Nachbarland Frankreich geprägt. Die Verbundenheit zum Rennsport führte auch zu Kontakten in Länder, die nicht auf dem europäischen Kontinent liegen. Der Rennsport in den USA ist vor allem mit der Race-City Mooresville im Bundesstaat North Carolina verbunden. Diese Gemeinsamkeit führte am 7. Juli 1998 dazu, dass Richard Warren über die Stadthalle Hockenheim Interesse an einer Städtepartnerschaft zwischen Mooresville und Hockenheim bekundete. Nur einen Monat später kam es zum ersten Besuch.

Am 6. August 1999 trat Betsy Lambert, die als Koordinatorin für das Mooresville-South Iredell Komitee für Städtepartnerschaften arbeitete, mit ihrem Mann Russel die Reise nach Hockenheim an. Der Auftrag des städtischen „Board of Commissioners“: erste Kontakte mit der Stadt Hockenheim knüpfen.



Oberbürgermeister Dieter Gummer und Mitglieder des Freundeskreises begrüßten am 18. Oktober 2012 die Delegation aus der amerikanischen Partnerstadt Mooresville an der Zehntscheune. BILD: LENHARDT

Der damalige Bürgermeister Gustav Schrank und die Geschäftsführer des Hockenheimrings, Dieter Herz und Georg Seiler, begrüßten die beiden Gäste. Dabei stand auch eine Besichtigung des Hockenheimrings auf der Tagesordnung. Der Gegenbesuch fand zwei Monate später statt. Gustav Schrank, Dieter Herz, Georg Seiler und Andreas Hornung (Geschäftsführer der Gesellschaft für Eventmanagement) reisten nach Mooresville. Dabei nahmen sie den Lowe's Motor Speedway in Auginschein, auf dem sie ein NASCAR-Rennen besuchten.

Der Auftakt zur Städtepartnerschaft war damit geschafft. 2000 kam es zu weiteren gegenseitigen Besuchen. Der Gemeinderat Hockenheim stimmte der Städtepartnerschaft einstimmig zu. Die Vereinbarung wurde am 7. Juni 2002 feierlich begründet. Oberbürgermeister Gustav Schrank und Bürgermeister Al Jones unterzeichneten die Partnerschaftsurkunden in Hockenheim. Der feierliche Akt fand am 10. Oktober 2003 in Mooresville auf amerikanischem Boden seine Fortsetzung. Hockenheim zählt durch die Städtepartnerschaft mit Mooresville zu den Sister Cities International, einem Netzwerk, das die Bürgerverständigung zwischen amerikanischen und ausländischen Kommunen.

Ein wesentliches Element der Freundschaft zwischen beiden Städten stellt der Schüleraustausch dar. Die ersten 15 Schüler des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums besuchten vom 23. August bis 18. September 2002 die Mooresville High School. Seither kamen – mit Pausen – rund sechs Schüleraustausche zustande. Dieses Ziel ist auch ausdrücklich in der im Juni 2002 unterzeichneten Partnerschaftsurkunde beider Städte hinterlegt. Derzeit gibt es Bestrebungen, ein Musikprojekt von Hockheimer Schulen und High Schools in Mooresville ins Leben zu rufen. Daraus soll ein Ensemble hervorgehen.

Der Freundeskreis Mooresville mit Marina Nottbohm an der Spitze wurde am 30. März 2004 gegründet. 65 Mitglieder bekannten sich damit zu gesellschaftlichen Aktivitäten und Begegnungen. Und der Gemeinderat der Stadt Hockenheim fasste im Februar 2005 den Beschluss zur Benennung des „Mooresville-Platzes“. Acht Monate später wurde im Bürgersaal des Rathauses das Wappen der Stadt Mooresville angebracht. Dem Schüleraustausch im Juni vergangenen Jahres folgt im Jubiläumsjahr das Partnerschaftswochenende in Hockenheim.

Partnerschaft in Burkina Faso

Der Wunsch zu helfen, hat in der Vergangenheit auch zur Gründung einer Partnerschaft mit Samba in Burkina Faso geführt. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Städtepartnerschaft. Eine Delegation aus Hockenheim besuchte Samba 1986. Die Hilfe zur Selbsthilfe konzentrierte sich auf die Bereiche Wasserversorgung, medizinische Versorgung und Schulwesen. Samba ist die Hauptstadt des gleichnamigen Departements. Die Verwaltungseinheit besteht aus etwa 20 Dörfern mit insgesamt rund 21.000 Einwohnern. Burkina Faso ist mit rund 7,1 Millionen Einwohnern eines der ärmsten Länder der Welt.

Der Verein Städtepartnerschaft Hockenheim – Samba/Burkina Faso wurde im Mai 1985 gegründet. Er hat seitdem zahlreiche Projekte in Burkina Faso angestoßen und realisiert. Dazu gehört unter anderem die Anschaffung von Schulmöbeln, die verlässliche Stromversorgung der Krankenstation durch einen Generator, Beiträge zur Ausstattung der Apotheke und zur Renovierung der Entbindungsstation im örtlichen Krankenhaus.

Christian Staff



Bürgermeister Gustav Schrank und sein Kollege Dirk Trinks beim Unterzeichnen der Partnerschaftsurkunde 1990.



Hingucker in Hockenheims Partnerstadt Hohenstein-Ernstthal in Sachsen: die vielen Fachwerkhäuser.



Ein geschwungenes, nach Vervollendung grünes Band durch die Innenstadt: Auf diesem Weg ist der Kraichbach seit dem Start des Hochwasserschutz- und Ökologieprojekts.

BILD: VENUS

Das schönste Geschenk

Neue grüne Lunge: Das Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt Kraichbach schenkt der Innenstadt eine enorme Aufwertung

Es ist das mutmaßlich größte und mit Sicherheit nachhaltigste Geschenk zum Jubiläum. Dass das Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt (HÖP) Kraichbach just in dem Jahr vollendet wird, in dem sich Hockenheims erste Erwähnung im Lorscher Codex zum 1250. Mal jährt, ist ein so passendes Zusammentreffen, dass man gerne an eine extrem weitsichtige Planung glauben würde. Eigentlich hätte das Vorhaben viel früher beginnen sollen – aber das sei im Interesse der ungetrüben Feiertage einfach mal hinten angestellt.

100-jähriges Hochwasser keine Gefahr mehr

Das Szenario hatten die Behörden schon lange vorgestellt: Ein Hochwasser, wie es statistisch gesehen alle 100 Jahre droht, hätte die so harmlos wirkenden Gewässer Kraichbach und Mühlkanal derart anschwellen lassen, dass die Gebäude in ihrer Nähe – vor allem das Schulzentrum – bis zu 45 Zentimeter hoch geflutet worden wären. Pläne für den Hochwasserschutz präsentierte die Stadt bereits 2004, dann 2006 und schließlich 2011. Damals stimmte der Gemeinderat im Oktober der Planung zu, die der Landesbetrieb Gewässer entwickelt hatte. Dann zog sich das Planfeststellungsverfahren bis August 2014 hin. Die Stadtverwaltung hatte 64 Grundstücke auf-

gekauft, um die Voraussetzungen zu schaffen. Die Ausführungsplanung erwies sich als anspruchsvoll, denn der Untergrund ist nicht so solide wie ursprünglich angenommen.

Beim Spatenstich im Juni 2017 hatte sich dann nicht nur der Terminplan, sondern auch die Kostenrechnung verändert: Aus ursprünglich geschätzten drei Millionen Euro waren 14 Millionen geworden. Der städtische Anteil daran beträgt 3,3 Millionen Euro.

Seit das Projekt gestartet wurde, ist die Skepsis nach der langen Anlaufphase der Vorfreude auf das gewichen, was die rund zweieinhalb Jahre Bauzeit aus dem rund 800 Meter langen Gewässerstreifen machen werden: eine neue grüne Lunge für die Stadt, einen anziehenden Mittelpunkt und eine wertvolle Ergänzung zum Gartenschauпарк.

Der Kraichbach erhält ein neues naturnahes, strukturreiches Gewässerbett, der Mühlkanal wird verfüllt. Bessere Bedingungen für Flora und Fauna schaffen und mehr städtische Lebensqualität sind neben dem Hochwasserschutz die zentralen Ziele der Umgestaltung.

Dr. Andre Baumann, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, freute

sich beim Spatenstich, dass sich ein „grüner Hochwasserschutz“ durchsetze, in dem die Bäche und Flüsse wieder mehr Raum erhalten.

Brückeneinweihung erster Meilenstein

Die Arbeiten konzentrierten sich zunächst auf den nördlichen Bereich bis zur Karlsruher Straße, weil das Areal rund um die Zehntscheune eine wesentliche Rolle bei den Veranstaltungen zum Stadtjubiläum spielt. In der Anfangsphase wurden Kraichbach und Mühlkanal verrohrt und überbaut – der Bach schien an der Brücke in der Karlsruher Straße trockengelegt.

Schwung in das Projekt brachte der Bau der beiden neuen Brücken – auch in den Wasserlauf, der sich zwischen ihnen durchschlängeln sollte. Am Messplatz gab es vom Infoturm, aber auch vom Straßenrand, immer etwas zu beobachten. Nach dem ersten Winter wurde der neue Lauf modelliert, und im Juli 2018 wurde der Bach umgeleitet. Ein weiterer Meilenstein war die Einweihung der Brücken Anfang November.

Den Hockenheimern wird ihr HÖP weit übers Jubiläumsjahr Freude bereiten – und weiter viel zum Schauen bieten.

Matthias Mühleisen



Raus aus dem Betonkorsett: So sah der Kraichbach vor der Renaturierung aus, hier im Jahr 2011.

BILDER: LENHARDT



Scheinbar trockengelegt: An der Brücke in der Karlsruher Straße ist der Bach im Juli 2017 verrohrt und überbaut.



Hinein ins neue Bett: Das Wasser aus dem alten Mühlkanal wird am 24. Juli 2018 umgeleitet.

Allzeit gut erreichbar

Verkehrsanbindung: Alle Wege führen nach Hockenheim – schon die Römer wussten das

„Hockenheim bewegt. Seit 1250 Jahren“ – dieses Motto ist historisch belegt. „Ochinheim“ bestand schon lange vor seiner ersten urkundlichen Erwähnung im Lorscher Codex als Fischer- und Bauerndorf – am Schnittpunkt alter Völkerwege. Damit spielten Verkehr und Infrastruktur eine wichtige Rolle für die Entwicklung hin zur Stadt Hockenheim. Dafür lieferte der Boden der Gemarkung Beweise zu fast allen Epochen – von der frühen Bronzezeit bis zur karolingischen Zeit. Das gilt vor allem für die Zeit der Römer, womit nicht jede Stadt aufwarten kann.

Die örtlichen Völkerwege ließen erkennen, dass die hochwasserfreien Gebiete schon seit 4000 Jahren bewohnt waren. In der Zeit der Völkerwanderung zwischen 375/376 und 568 nutzten viele Menschen die herausgebildeten Wege, um sich an der unteren Kraich anzusiedeln. Später wurde das heutige Hockenheim zu einer „Villa in Engilacgowe“, einem Dorf im Anglachgau (Lorscher Codex).

Grenzort mit eigener Zollstätte

Die Lage blieb ein Vorteil: Die Wege der Nord-Süd- und Ost-West-Richtung kreuzten sich in dem Dorf weiterhin. Die Vorzüge dieser Verkehrswege traten mit der Übernahme in den Staatsverband der Kurpfalz im Jahr 1462 noch deutlicher hervor. Das damalige Hockenheim wurde Grenzort im Südwesten ihres rechtsrheinischen Territoriums. Es erhielt auch eine eigene Zollstätte.



Schienenverkehr spielt eine wichtige Rolle. BILD: LENHARDT

Seit dem Bau der Rheintalbahn 1869/1870 übte das Industriegebiet einen wachsenden Sog auf alle Orte im Umkreis Mannheims aus. Immer mehr Arbeiter aus Hockenheim und anderen Gemeinden fanden eine berufliche Tätigkeit im Umfeld. Die überfüllten Vorortzüge aus Mannheim nahmen typische Gerüche wie Äther und Kampfer an, der den Betrieben der Arbeiter anhaftete. Er bewegte manchen feine Nase, sich in andere Abteile zurückzuziehen.

Der Transport mit Zügen erforderte natürlich einen Bahnhof. Er wurde als Teil der Verkehrsinfrastruktur nach der Fertigstellung der Rheintalbahn teilweise als Holzbau erstellt. Bereits kurz nach der Jahrhundertwende klagten die Hockenheimer über die beengten Verhältnisse und die ungünstige Gesamtlage des Bahnhofs. Die Deutsche Bundesbahn nahm sich diesen Klagen aber nicht an. Erst 1953 begann der Umbau des damaligen Bahnhofs, der auch

eine Unterführung der Gleise zum Ziel hatte. Letztere konnte 1954 in Betrieb genommen werden. Der erweiterte Wartesaal und die eingerichtete Bahnhofsgaststätte standen erst 1956 zur Verfügung. Im Zuge des Baus der Neubaustrecke der Deutschen Bahn und der Verlegung der Rheintalbahn nach Westen wurde der Bau eines neuen Bahnhofs notwendig. An der Stelle des alten Bahnhofs entstand darauf der neue Bahnhofsvorplatz.

Die Stadtverwaltung traf eine gute Entscheidung, als sie nach dem Krieg ihr Veto gegen den Abriss der Schienen der ehemaligen Eisenbahnstrecke Schwetzingen-Speyer einlegte. Diese Bahnlinie war überflüssig geworden, weil man die im Krieg zerstörte, kombinierte Eisenbahn-Straßenbrücke bei Speyer nur als einfache Straßenbrücke wieder aufbaute. Der Einspruch der Verwaltung gegen den Abbau der Schienen führte dazu, dass die Strecke Schwetzingen-Talhaus als Industriebahn erhalten blieb. Als die Deutsche Bundesbahn das Gelände verkaufte, erwarb es die Stadt Hockenheim zu einem erschwinglichen Preis. Sie wurde damit Eigentümerin einer eigenen Bahnlinie. Sie wird heute immer noch als Industriegleis im Talhaus genutzt.

Die Menschen in Hockenheim profitieren heute von dieser guten Verkehrsinfrastruktur. Neben den Autobahnen, die unmittelbar an der Stadt vorbeiführen, sorgen die Bundes- und Landesstraßen für gute Erreichbarkeit.

Christian Staff



„Klima mit Köpfchen“

Durch innovative, zukunftsweisende Klimakonzepte, die passgenau auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sind, sorgen wir stets für maximalen Komfort und Wirtschaftlichkeit.

Unsere Anwendungsgebiete erstrecken sich von Gewerberäumen, wie Shops und Restaurants, über Hotels bis hin zu Bereichen mit speziellen technischen Anforderungen, wie EDV-Rechenzentren, Serverräumen, Schalträumen, Container, Leitzentralen oder Druckräumen. Zudem setzen wir Klimakonzepte in Privathaushalten, von Einzelräumen bis zur kompletten Hausanlage um.

Als Komplett-Anbieter für Kälte, Klima, Lüftung und MSR realisieren wir für jeden Raum die passende Lösung.



Mechatroniker für Kältetechnik

Ein zukunftssicherer Beruf zu attraktiven Konditionen

Als Arbeitgeber vor Ort sind wir immer auf der Suche nach Azubis, Mechatronikern und neuen Mitarbeitern. Gerne auch Quereinsteiger aus den Branchen Elektro, Sanitär und Heizung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Schulmeister mit Korn bezahlt

Schulen: Bildung ist der Schlüssel – das erkennt Hockenheim früh und stellt 1590 den ersten Lehrer ein / Heute breites Angebot

Die Kurpfalz und damit auch Hockenheim zählen historisch gesehen zu den fortschrittlichsten und schulfreundlichsten Gebieten des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Den Niederschriften zufolge gab es bereits um 1590 einen Schulmeister in Hockenheim, dessen Name die Hartmann-Baumann-Schule trägt. Ein wenig wunderbar hört es sich für heutige Verhältnisse an, dass der erste Hockenheimer Lehrer hauptsächlich zur Winterzeit und in seiner Wohnstube unterrichtete.

In einer Schrift aus dem Jahr 1600 wird von ihm berichtet. Seit etwa 1590 ist Hartmann Baumann als Schulmeister in seiner Heimatgemeinde Hockenheim im Dienst. Hauptgegenstand seines Unterrichts war das Lesen des Katechismus und das Unterrichten im Schreiben. Seine Besoldung, so lässt sich aus den Chroniken entnehmen, setzt sich wie folgt zusammen: Von der Kollekte Mannheim erhielt er 33 Gulden, von der Gemeinde Hockenheim 15 Gulden, vom Finanzamt des Hochstifts Speyer 40 Gulden und von jedem Schulkind 15 Kreuzer.

Zur Anzahl seiner Schüler hat Hartmann Baumann in seinen Niederschriften leider nichts festgehalten. Allerdings zu seinen weiteren Bezügen. Dazu gehörten neben monetären Zuwendungen auch Naturalien: Die Kollekte Mannheim übersandte ihm „drei Malter Spelz“ und vom Finanzamt Speyer erhielt er „zehn Malter Korn“. Die Aufsicht für diese Bildungseinrichtungen, wie Hartmann Baumann sie zu der Zeit betrieb, führten die Kirchen und damit die örtlich ansässigen Pfarrer. So gehörte es auch zu den Aufgaben des Schulmeisters Hartmann Baumann, die Glocken der Hockenheimer Kirche zu läuten. Für den „Glöcknerdienst“ erhielt er freie Nutzung der Allmendwiesen und Allmendäcker Hockenhems. Außerdem hatte er noch einen „kleinen und großen Zehnten von 40 Morgen“ Land zur Bewirtschaftung für sein Vieh zur Verfügung und erhielt kostenloses Brennholz von der Gemeinde.

Im 17. Jahrhundert sind Handwerker auch Lehrer

Während des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) wurde der Schulbetrieb eingestellt, aber in Hockenheim bereits 1649 wieder aufgenommen. Als Lehrer wirkten in Hockenheim meistens Handwerker. Deren Werkstätte diente als Unterrichtsort. So erhielten die aufmerksamen Schüler eine Art handwerkliche Ausbildung und qualifizierten sich als Schulanwärter, um sich für eine Anstellung als Schullehrer zu qualifizieren.

Glücklicherweise sind die Arbeitsbedingungen und Ausbildungsmöglichkeiten für heutige Lehrer um einiges attraktiver. Als Große Kreisstadt zeichnet



Schule von großer Strahlkraft: Nicht nur zur Aktion „Gauß leuchtet“ anlässlich seines 50-jährigen Bestehens strahlt das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums weit über die Stadtgrenzen hinaus als Bildungseinrichtung. BILD: GAUSS-GYMNASIUM/USCHI AUER

sich Hockenheim heute als Schulzentrum für die Region aus. Früh hat man hier erkannt, dass zu einer vollständigen städtischen Infrastruktur auch ein breites Angebot an Schulen gehört. Mit der Pestalozzi-Schule am zentralen Marktplatz, der Hubäcker-Grundschule in der Wilhelm-Maybach-Straße und der Hartmann-Baumann-Schule, in der zudem eine Werkrealschule beheimatet ist, hat Hockenheim insgesamt drei Grundschulen und zusammen mit der Theodor-Heuss-Schule zwei Realschulen. Außerdem bietet das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium ein umfassendes Schulangebot, das mit dem Abitur abschließt.

Zudem findet sich mit der Schule am Kraichbach ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum in Hockenheim. Dieses kümmert sich um Schüler, denen in einer Grund- und Hauptschule nicht ausreichend entsprochen werden kann und die vom Lernalltag der Grund- und Hauptschule überfordert sind. Zugleich wird eine umfassende, ganzheitliche, individuelle Förderung eines jeden Kindes gewährleistet, aufbauend auf den individuellen Stärken und Möglichkeiten der Kinder.

Als einzige Schule des Rhein-Neckar-Kreises in Hockenheim hat die Louise-Otto-Peters-Schule als Berufsschule ein weitreichendes Angebot an vielen schulischen Möglichkeiten, die in erster Linie zum beruflichen Einstieg und als berufliche Vorbereitung dienen. In der Trägerschaft des Landkreises Rhein-Neckar und mit einer zweiten Stelle in Wiesloch bereitet das Angebot der Schule mit den Säulen „Pflege und Gesundheit“, „Bildung und Erziehung“ und „Hauswirtschaft und Ernährung“ umfangreich für einen Einstieg in den sozialen Sektor, beispielsweise der Altenpflege und den Erzieherberuf, vor. Dieser Berufszweig ist von großer Bedeutung. So wird dieser in Zukunft im Hinblick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen immer wichtiger und bezeugt die zukunftsweisende Ausrichtung des Bildungsbetriebs in Hockenheim.

VHS lädt zu Jubiläums-Veranstaltungen

Darüber hinaus verfügt die Große Kreisstadt mit einem Standort der Volkshochschule über eine von der Verwaltungsgemeinschaft geförderte kommunale Einrichtung, die sich als Zentrum für Weiterbildung, Begegnung und Kommunikation versteht. Ihre Angebote machen den außerschulischen Bildungsbereich um einiges bunter: Von Qi Gong und Rücken-Yoga über den Motorsägen-Führerschein, Sprach- und Schülerhilfekursen bis hin zu den Veranstaltungen „50 Plus“ schafft es die Volkshochschule jedes Semester, ein neues attraktives und breitgefächertes Bildungsprogramm für Jung und Alt auf die Beine zu stellen.

Im Hinblick auf das zu begehende Jubiläumsjahr hält die Volkshochschule natürlich auch besondere Veranstaltungen um die Ersterwähnung Hockenhems im Lorscher Codex vor 1250 Jahren für interessierte Besucher bereit: Eine Tagesfahrt zum Kloster Lorsch mit einer Führung durch das Freilichtlabor Lauresham zum Beispiel oder auch ein Vortrag über den Lorscher Codex – das sind nur zwei begleitende Veranstaltungen, die im Jubiläumsjahr seitens der Volkshochschule stattfinden. **Judith Böseke**



Mit bald 108 Jahren das älteste noch genutzte Schulgebäude Hockenhems: die Pestalozzischule.

BILD: LENHARDT



Freuen sich auf viele Einsendungen: die Initiatoren des Schreibwettbewerbs Tobias Nolting (v. l.), Geneviève Gansler, Marlene Klaus, Birgit Böckli und Rolf Thum. BILD: BEATE GENG

Geschichten zur Stadt gesucht

Schreibwettbewerb: Autoreninitiative „LeseZeit“ und HMV rufen auf

„Mach mit beim Schreibwettbewerb!“ – Plakate und Handzettel mit diesem Aufruf sind an vielen öffentlichen Plätzen der Stadt zu sehen. Anlässlich des Stadtjubiläums schreibt die Autoreninitiative „LeseZeit“ mit Unterstützung des Hockheimer Marketing Vereins einen Contest für Kinder und Jugendliche aus.

Teilnehmen können junge Autoren von 8 bis 18 Jahren, die ihren Wohnsitz in Hockenheim haben oder durch Schule und Arbeitsplatz mit der Stadt verbunden sind, schreibt der Marketing Verein in einer Pressemitteilung. Gesucht werden lebendige, spannende oder lustige Kurzgeschichten, die in irgendeiner Form Bezug zur Stadt und vielleicht auch zur Jubiläumsfeier haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder Zukunft angesiedelt sind.

Die Texte müssen selbst verfasst sein, eine Länge von mindestens einer und maximal fünf DIN-A4-Seiten haben (maximal 2000 Zeichen oder 350 Wörter je Seite) und am Computer oder an der Schreibmaschine erstellt werden. Handschriftliche Texte, reine Beschreibungen oder Gedichte können nicht berücksichtigt werden, heißt es in der Mitteilung weiter.

In drei Altersgruppen eingeteilt

Eine Ausnahme gibt es: In der Gruppe der Acht- bis Elfjährigen können auch lesbar und sauber mit der Hand geschriebene Beiträge eingereicht werden. Denn die Texte werden drei Altersgruppen zugeordnet. In Gruppe eins werden die Beiträge der Kinder zwischen acht und elf Jahren zusammengefasst, in Gruppe zwei kom-

men Texten der 12- bis 15-Jährigen und Gruppe drei beinhaltet die Geschichten der 16- bis 18-Jährigen.

Die Texte müssen anonym eingereicht werden, das bedeutet: Nirgendwo darf der Name des Autors auftauchen. Stattdessen muss jede einzelne Seite mit einem Kennwort versehen sein. Dafür sollte am besten ein ungewöhnliches Wort ausgesucht werden, damit keine Verwechslungen entstehen, empfiehlt der Marketing Verein. Ergänzend zum Wettbewerbsbeitrag muss ein verschlossener Briefumschlag beigelegt werden, in dem sich ein Blatt Papier mit Namen, Adresse und Alter befindet. Auf diesem Briefumschlag muss das Kennwort sowie das Alter des Autors stehen.

Das alles wird in einen großen Umschlag gesteckt und bis 17. Juni geschickt an: Hockheimer Marketing Verein, Betreff: Jugend-Schreibwettbewerb, Ottostraße 2 68766 Hockenheim.

Die Geschichten werden von einer Jury gelesen und ausgewertet. Die drei besten Geschichten jeder Gruppe werden am 27. September in einer öffentlichen Siegerehrung prämiert. Die Gewinner dürfen sich über attraktive Preise freuen. Zum Schluss heißt es noch einmal Daumen drücken, da ein zusätzlicher Überraschungspreis unter allen teilnehmenden Kindern und Jugendlichen verlost wird.

Tobias Nolting

❶ Fragen werden unter folgenden E-Mail-Adressen beantwortet: nolting@hockheimer-marketing-verein.de und birgitboeckli@googlemail.com. Informationen zum Wettbewerb gibt es auch unter www.hockheimer-marketing-verein.de

www.braunclean.de **BRAUN** Clean-Service

Eine saubere Sache

Als Ihr Gebäudereinigungs-Partner bieten wir Ihnen:

- Glas- und Gebäudereinigung
- Industriereinigung
- Grund- und Sonderreinigung
- Pflege von Außenanlagen und Winterdienst
- Reinigung im Gesundheitswesen
- Infrastrukturelles Facility Management
- Reinigung von Solar- und Photovoltaikanlagen

Kundennahe Standorte für Ihre Betreuung.

BRAUN Clean-Service
Gebäudereinigung und Dienstleistungen GmbH

Zentrale Süd-West | Mörscher Weg 10 | 68766 Hockenheim
Telefon 06205 28452-0 | Fax -99 | info@braunclean.de

Auch für Sie tätig im Raum
MA, HD, KA, PF, DD, L und C

Ein Unternehmen mit Umweltpolitik und Qualitätsmanagement

Tanzen – das (Erfolgs)Erlebnis

Entdecken Sie Tanzen als Freizeitpaß für zwei

Infos unter: 06205-6917

Tanzschule Feil

Mörscher Weg 6, 68766 Hockenheim
Hauptstr. 106, 68804 Altlußheim
www.tanzschule-feil.de

ADTV

EXKLUSIVER **MORGENCARD** PREMIUM-RABATT



MEIN HOCKENHEIM IN GOLD ODER SILBER



Abbildung ähnlich



Abbildung ähnlich

Taler in Feingold

Limitierte Sonderprägung,
Feingold 999,9
30mm, 8,5 g. polierte Platte,
Motiv: 1250 Jahre Stadtjubiläum Hockenheim

1.049,- Euro

899,- Euro mit MORGENCARD PREMIUM

Goldtaler im Kundenforum
Ihrer Tageszeitung bestellbar

Taler in Feinsilber

Limitierte Sonderprägung,
Feinsilber 999
30mm, 8,5 g. polierte Platte,
Motiv: 1250 Jahre Stadtjubiläum Hockenheim

69,- Euro

59,- Euro mit MORGENCARD PREMIUM

Silbertaler direkt erhältlich im Kundenforum Ihrer
Tageszeitung, im Museum des Hockenheimrings,
in der Geschäftsstelle des HMV- Hockenheimer
Marketingvereins, im Kartenvorverkauf der
Stadhalle Hockenheim sowie bestellbar unter
www.schwetzingen-zeitung.de/lesershop
oder lesershop@mamo.de



beide Taler inkl. edlem
Rahmenetui und Zertifikat

Edles Erinnerungsstück

Sonderanfertigung: Hockenheimer Tageszeitung und Firma EuroMint lassen Medaillen zum Jubiläumsjahr prägen

Ein besonderes Highlight findet seinen Platz im Jubiläumsjahr: So wird eine Medaille mit Sonderprägung auch im Anschluss an die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen seine Besitzer in gebührend hochwertiger Form an dieses besondere Jahr erinnern. Die Medaille hat einen Durchmesser von 30 Millimetern und ist 8,5 Gramm schwer.

Initiiert hat dieses Angebot die Hockenheimer Tageszeitung. Dabei hatte die Marketingabteilung der Zeitungsgruppe ein Angebot der Firma EuroMint aus Bochum erhalten, in dem diese erwähnte, dass man gern bereit sei, in Kooperation eine Sonderprägung aufzulegen. Genau zur gleichen Zeit liefen die Gespräche zwischen der Stadtverwaltung und der Hockenheimer Tageszeitung über Kooperationsmöglichkeiten während des Stadtjubiläums.

Da ergab eine Idee die andere und schon saßen die Partner an einem Tisch und ein Entwurf, der die Wahrzeichen Motodrom, Wasserturm und Tabakanbau verknüpft und bei dem das Stadtwappen die Rückseite ziert, fand die Zustimmung aller Beteiligten. Im November übergab der Vertriebsmanager von EuroMint, Emrah Yesilirmak, dann die fertige Silber-Medaille an Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg. Der Bürgermeister zeigte sich begeistert: „Sie ist wunderschön geworden und symbolisiert die Dynamik unserer Stadt sehr gut.“

Die Prägung erscheint in zwei Varianten. Die Feinsilber-Version kostet 69 Euro (alle MORGENCARD PREMIUM-Inhaber bezahlen nur 59 Euro). Die

Münze ist bereits vorrätig und kann jederzeit im Kundenforum unserer Zeitung am Schwetzingen Schlossplatz, aber auch zu den Abendöffnungszeiten in der Stadthalle Hockenheim, tagsüber zwischen 9 und 17 Uhr in der Geschäftsstelle des Hockenheimer Marketing-Vereins sowie im Museum des Hockenheimerings erworben und direkt mitgenommen werden. Jede Medaille ist in ein wunderbares Etui mit weiteren städtischen Motiven und Erläuterungen zur Sonderprägung gebettet.

In Feingold auf Vorbestellung

Wer lieber die wertvollere Goldversion haben möchte, meldet sich im Kundenforum der Zeitung. Denn die 999,9-er Feingold-Medaille gibt es nicht auf Vorrat. Sie wird auf Bestellung direkt für den Kunden geschaffen – das dauert etwa 14 Tage bis zur Auslieferung. Sie ist aus Feingold und wird 1049 Euro kosten (auch hier zahlen MORGENCARD PREMIUM-Inhaber nur 899 Euro). Übrigens werden die Medaillen komplett in Deutschland hergestellt und sind von höchster Qualität.

Das bestätigt der EuroMint-Experte: „Die Medaillen sind sehr gut gelungen, da ist jede Feinheit zu sehen und zu spüren“, sagt er. „Wir freuen uns sehr,

dass wir damit der Stadt Hockenheim ein schönes Geschenk zum Jubiläum machen können und hoffen darauf, dass sich viele Bürger dafür entscheiden, eine solche Erinnerung zu kaufen oder zu verschenken. Schließlich ist der Wert auch ein ideeller, zumal die Medaillen in ihrer Stückzahl limitiert sein werden. Höchstens 1250 Silbermedaillen und höchstens 125 Goldmedaillen wird es geben“, sichert HTZ-Chefredakteur Jürgen Gruler zu.

Hier noch einige Informationen zu den Medaillen an sich: Die Rückseite ziert das Wappen der Stadt. Im oberen Teil ist ein gekrönter Löwe zu sehen und der untere Teil zeigt zwei gekreuzte Lanzen.

Die Vorderseite ist eine Collage. In der linken Ecke befindet sich das Jubiläumslogo. Rechts ist der Wasserturm zu sehen – eines der Wahrzeichen von Hockenheim. In der Mitte befindet sich ein Tabakblatt. Im 17. Jahrhundert brachten französische Truppen den Tabak in die Region. Ab 1860 begann dann die Zigarrenindustrie Hockenheim und die umliegende Region zu prägen. Die untere Hälfte gehört dem Rennsport. Drei rasende Formel-1-Wagen sind dort abgebildet und stehen für den gesamten Rennsport, der die Stadt nachhaltig geprägt hat.

Jürgen Gruler



Walz Holzhandel GmbH

Ihr Fachhandel für hochwertige Naturprodukte aus Holz



Walz Holzhandel GmbH ist ein moderner Holzfachhandel mit langer Tradition. Unser Sortiment zeichnet sich durch hochwertige und ausgesuchte Bodenbeläge, Türen, Werkstoffplatten, Terrassendielen und Sichtschutzzäune führender Herstellern aus. Wir beliefern seit 1923 das Handwerk und Privatkunden.



Besuchen auch Sie unsere Ausstellung in Hockenheim und lassen Sie sich von uns fachkundig beraten.

Tel. 06205 29 23-0 / Fax -28

Pfälzer Ring 21
68766 Hockenheim (Talhaus)
E-Mail: info@walz-holzhandel.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 07:30 bis 12:00 Uhr
und 13:00 bis 17:00 Uhr
Sa. 09:00 bis 13:00 Uhr

**1250 Jahre
Hockenheim**

**Wir gratulieren allen
Bürgerinnen und Bürgern
herzlich zum Jubiläum!**

Die Feuerwehr feiert mit

Weiteres Jubiläum: Vor 150 Jahren wurde die segensreiche Einrichtung gegründet – und wuchs rasant

Man schrieb das Jahr 1869, als der Oberamtmann Richard von Schwetzingen nach einer Ortsbereisung anregte, eine Feuerwehr in der Gemeinde Hockenheim zu Baden zu gründen. In einem Schreiben an Bürgermeister Georg Kammer und Ratsschreiber Johann Naber schrieb er von einer segensreichen Einrichtung. Diese feiert im Jahr 2019 ihr 150-jähriges Bestehen und ist nach wie vor ein schützender Segen für die heutige Große Kreisstadt Hockenheim. Und genau so, wie sich die Stadt immer weiter entwickelt hat und moderner wurde, erging es auch der Feuerwehr in ihren 150 Jahren.

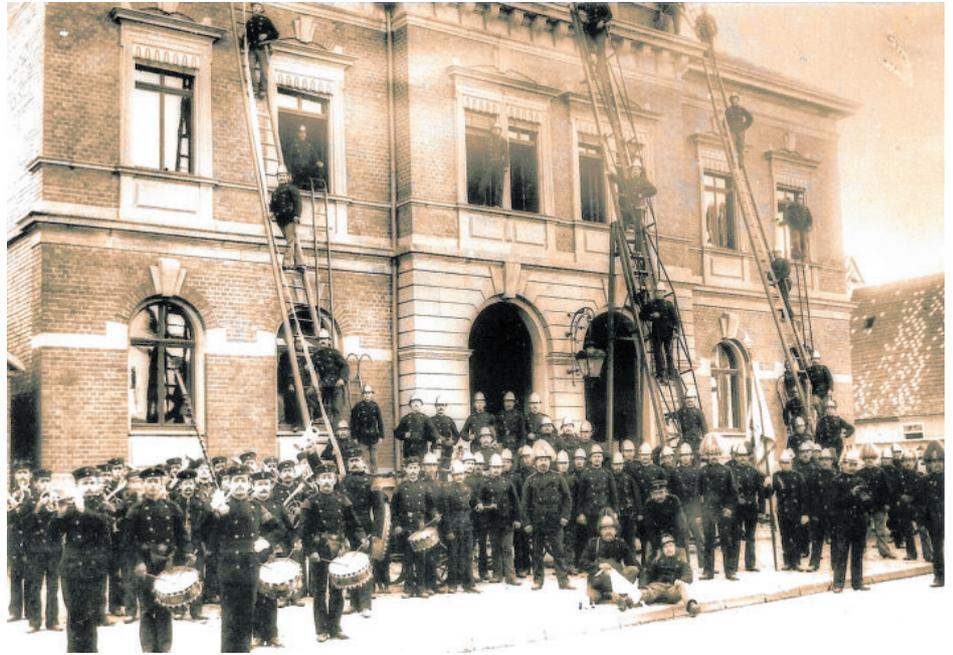
Doch zurück in den Herbst des Jahres 1869, als sich 112 Männer gefunden hatten und der Feuerwehr beitraten. Dort wurde nach der ersten Beschaffung finanzieller Mittel am 29. November im Rathaus beschlossen, ein Kommando zu wählen, was Jakob Ikrath als ersten Kommandant, Jakob Schrank als zweiten Kommandant, Karl Piazzo als Adjutant und Johann Naber als Sekretär in die Pflicht nahm. Die Wehr hatte drei Abteilungen: Steigermannschaft, Wassermannschaft und Spritzenmannschaft. Vorhanden waren bei der Gemeinde Hockenheim bereits zwei Pumpen: eine aus dem Jahr 1849 und eine, die um 1860 von einem Freiburger Spritzenbauer geliefert wurde, die noch heute vorhandene „alte“ Druckpumpe. Sie fasst 600 Liter, wurde durch die Kraft zweier Pferde bewegt und durch die Muskelkraft von 20 Männern bedient.

Neubürger müssen drei Gulden einbezahlen

Damals wie heute nahmen die Verantwortlichen von Hockenheim ihre Aufgabe rund um die Feuerwehr sehr ernst. Es wurden Kleidung und Geräte beschafft, die im alten Rathaus untergebracht waren, in der sich auch die Feuerglocke der Gemeinde befand. Zur finanziellen Unterstützung der Feuerwehr beschloss der Gemeinderat mit Zustimmung des Bezirksamtes: „Wer sein Bürgerrecht in hiesiger Gemeinde antritt oder erwerben will, muss drei Gulden in die Feuerwehrgasse bezahlen und ist dadurch vom Ankauf eines Feuereimers befreit“.



Wasser marsch aufs Gasthaus „Fortuna“: Die Feuerwehr übt die Brandbekämpfung in der Stadt. BILD: FEUERWEHR



Großer Bahnhof der Freiwilligen Feuerwehr vor dem Rathaus 1902: Spielmannszug und Mannschaft posieren bei einer Übung (oder einem Fototermin, der Anlass ist nicht überliefert) mit viel „Aufwärtsdrang“. REPRO: FEUERWEHR HOCKENHEIM

1871 zog man mit allen Geräten feierlich in das Feuerwehrhaus in der Heidelberger Straße um. Es bestand aus einer einzigen Halle mit zwei Toreinfahrten und angebautem Wohnhaus. 1937 wurde das Gerätehaus umgebaut, und in einem Anbau zum Schulhof der Pestalozzi-Schule entstanden ein Schlauchtrockenturm, eine Werkstatt und eine Kleiderkammer.

Schon wenige Jahre nach der Gründung zeigte sich, wie notwendig die Feuerwehr in Hockenheim war, denn sie war bereits bei vielen Einsätzen stark gefordert und unterstützte 1881 auch die Nachbargemeinde Reilingen bei einem Großbrand. Bei der Sitzung am 16. Mai 1885 beschloss der Gemeinderat, dass alle männlichen Bürger unter 30 Jahren in der Hilfsmannschaft Dienst zu leisten haben mit einer Dienstzeit von drei Jahren.

Nachdem Hockenheim 1895 zur Stadt ernannt worden war, veränderte sich auch für die Feuerwehr sehr viel. Um 1910 wurde in neue moderne Geräte investiert, die die Arbeit deutlich erleichterten, und die Stadt baute eine öffentliche Wasserversorgung. Mit der Kriegserklärung im August 1914 wurden viele Feuerwehrmänner eingezogen und ältere Bürger führten die Wehr weiter. Am 9. März 1919 gab Kommandant Ludwig Pflaum bekannt, dass viele Kameraden gefallen oder vermisst seien.

Dienst an der Rennstrecke kommt hinzu

Ab 1932 nahm auch die neu entstandene Rennstrecke die Feuerwehr immer mehr in Beschlag. Bis heute hat sich dies zu einer großen Aufgabe mit viel Arbeit und einer großen Verantwortung entwickelt. Am 5. Februar 1936 wurde sie als öffentliche Feuerwehr anerkannt. In dieser Zeit schritt die Technik immer mehr voran, die Truppe erhielt 1936 eine neue mechanische Leiter aus Metall mit 18 Meter Steighöhe und im Februar 1937 ihr erstes Feuerlöschfahrzeug.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden auch an die Freiwillige Feuerwehr Hockenheim außerordentliche Anforderungen gestellt. Viele Wehrmänner, meist Jüngere, wurden zum Kriegsdienst einberufen, die Einsatzstärke nahm ab. Zur Verstärkung meldeten sich ältere Bürger und Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren als Freiwillige. Alle waren in dieser Zeit kräftig gefordert – sei es bei Fliegeralarmen, beim Stellen von Wachen und bei Großbränden in Hockenheim und Brühl.

Ab 1944 Frauen im Einsatz

Aus der Not heraus ging man im September 1944 einen Schritt, der inzwischen seit Jahrzehnten in der Feuerwehr selbstverständlich ist: Man nahm 53 weibliche Hilfskräfte auf. Viele von ihnen besuchten die Feuerweherschule in Schwetzingen mit gutem Erfolg. Als Ausrüstung erhielten die Frauen blaue Kombinationsanzüge, Schmalgurte und Stahlhelme. Der Krieg brachte der Wehr wieder schmerzliche Verluste. Auch Geräte und Kleidung waren beschädigt und zum Teil unbrauchbar. Trotzdem wurde 1950 das 80-jährige Bestehen der Feuerwehr zünftig gefeiert.

Unter Kommandant Emil Schlapp erfolgte der Wiederaufbau der Feuerwehr Hockenheim, und 1952 standen bereits wieder 66 aktive Wehrleute zur Verfügung. Zur ersten größeren Neuanschaffung kam es 1953 mit einem Tragkraftspritzenanhänger.

Mit wachsender Bevölkerung und dem Bau des Industriegebiets wuchsen auch die Aufgaben der Feuerwehr immer mehr an. Somit besteht heute eine Feuerwache mit moderner Ausrüstung und Fahrzeugen in der Ernst-Wilhelm-Sachs-Straße. Als Kommandant steht Franz Sommer an der Spitze, der von seinen Stellvertretern Gunter Wiedemann und Steffen Christ in diesem verantwortungsvollen Amt unterstützt wird.

Katrin Dietrich



Auf Spinnenbeinen gekommen: Waldgaischda Oberhausen.



Nur mit fröhlichen kostümierten Zuschauern kann der Fasnachtszug gelingen.

BILDER: OECHSLER

Narren sind los – zum 60. Mal!

Fasnachtszug: Mit dem närrischen Lindwurm gehen die tollen Tage in der Region in die heiße Phase / Jubiläum wird gefeiert



Die Altreuthexen aus Lußheim sorgen für Stimmung.

Er wird nach dem Neujahrsempfang der zweite Höhepunkt im Jubiläumsjahr werden: der Hockheimer Fasnachtszug am Samstag, 2. März. Und die Narrenparade begehrt selbst ein Jubiläum – wenn auch ein weniger spektakuläres. Zum 60. Mal ziehen Wagen und Fußgruppen durch die Innenstadt. Das wird den Hockheimer Marketing Verein als Veranstalter ansprechen, besondere Leistungen aus den Teilnehmern herauszukitzeln.

Ausgelassene Stimmung, tolle Motivwagen und bunte Kostüme wünschen sich die Organisatoren am Fastnachtssamstag beim Straßenfasching in der jubilierenden Stadt, wenn sich ab 13.31 Uhr der Fasnachtszug in Bewegung setzt. 30 Motivwagen, 29 Fußgruppen, neun Musiken, drei Guggenmusiken und zehn Karnevalsvereine waren da-

bei, als der 50. Hockheimer Fasnachtszug unterwegs durch die Straßen war. Diese Zahl darf im Jubiläumsjahr natürlich nicht unterboten werden.

Die Verantwortlichen des HMV teilen sicher den Wunsch, den Klaus Weinmann 2009 als Ausschussvorsitzender des Vereins „Lebendiges Hockenheim“ geäußert hat: Wie wäre es mit einer Maskierung am Straßenrand, Flaggen und Fähnchen an den Häusern. Ein buntes, fröhliches Treiben zum Fasnachtszug gehört zum Gelingen dazu.“ Dass 2015 „rußige“ oder „bepletzte“ Gruppen von der Teilnahme ausgeschlossen wurden, hat Ruhe ins Geschehen gebracht und größere Auseinandersetzungen verhindert. Denn bei aller Ausgelassenheit soll das Spektakel ja vor allem friedlich verlaufen.

Matthias Mühleisen



Die Landsknechte gehören zum Umzug in ihrer Stadt natürlich dazu.



Ausgelassen: Hoggema Jugend und katholische Jugend beim Zug im Jahr 2015.



Nicht nur auf den Wagen gibt es Interessantes zu sehen.

FEBRUAR

08 Freitag, 8. Februar 2019, 20:00 Uhr
Heimatfilmabend des ehemaligen Foto- und Filmclubs
Kultur- und Jugendhaus Pumpwerk

09 Samstag, 9. Februar 2019
Prunksitzung des C.C. Blau-Weiss Hockenheim
St. Christophorus

23 Samstag, 23. Februar 2019
Prunksitzung der HCG Hockenheim - Stadthalle

MÄRZ

02 Samstag, 2. März 2019, 13:44 Uhr
Hockenheimer Fastnachtszug - HMV - Innenstadt

03 Sonntag, 3. März 2019
Kinderfasching - HSV Hockenheim - HSV

11 Montag, 11. März 2019, 19:30 Uhr
Sportlerehrung - Stadt Hockenheim - Stadthalle

18 Montag, 18. März 2019, 19:30 Uhr
Unternehmensempfang - Stadt Hockenheim - Stadthalle

21 Donnerstag, 21. März 2019, 19 Uhr
Vortrag „Der Lorscher Codex - Grundbuch der Region“
Dr. Hermann Schefers - VHS - Stadthalle, kleiner Saal

22 Freitag, 22. März 2019, 20 Uhr
Kurpälzisch fer Neigeplackte
Eberhard Reuss und Doris Steinbeißer mit ihrem beliebten „Sprachkurs“
Kulturhaus Pumpwerk

23 Samstag, 23. März 2019, 17 Uhr
Junges Podium - Schülerinnen und Schüler musizieren
Musikschule Hockenheim, Kulturhaus Pumpwerk

28 Donnerstag, 28. März 2019
15 Uhr **Kino: Film 1**, 19 Uhr **Kino: Film 2** - Stadthalle

APRIL

06 Samstag, 6. April 2019, 8 Uhr
Tagesfahrt zum Kloster Lorsch
Kombiführung Kloster, Torhalle und Zehntscheune
Führung Freilichtlabor Laresham - VHS

07 Sonntag, 7. April 2019
Sommertagszug - HMV - Innenstadt, LGS-Gelände

07 Sonntag, 7. April 2019, 17 Uhr
Konzert der Blauen Husaren - HSV Hockenheim - Stadthalle

12 Freitag, 12. April 2019, 13 bis 17 Uhr
Führung durch das Umspannwerk - Umspannwerk

22 Montag, 22. April 2019
Ostermontagsaumsarsch durch Hockenheim - Feuerwehr

MAI

03 Freitag, 3. Mai 2019, 19:30 Uhr
Weinprobe - Freundeskreis Hockenheim/Commercy
Pumpwerk

04 Samstag, 4. Mai 2019
Weißer Samstag Spargelfest - HMV
Wasserturm

04 Samstag, 4. Mai 2019
Kleinfeldturnier mit Schulen - FV08

11 Samstag, 11. bis Dienstag, 14. Mai 2019
Frühlingsfest - HMV - Marktplatz

11 Samstag, 11. Mai 2019, 14 bis 18 Uhr
Kinderfest des Kinderschutzbundes/Schülerhorts
Parkplatz vor Hort

12 Sonntag, 12. Mai 2019, 13 bis 18 Uhr
Verkaufsoffener Sonntag - HMV - Innenstadt

12 Sonntag, 12. Mai 2019
Seniorenkaffee mit dem SoVD Hockenheim - Stadthalle

17 Freitag, 17. bis Samstag, 18. Mai 2019
Hockenheimer Mai - HMV - Innenstadt

18 Samstag, 18. Mai 2019
Historische Übung beim Hockenheimer Mai - Feuerwehr
eventuell Marktplatz

21 Dienstag, 21. Mai 2019, 19:30 Uhr
Konzert des Musikkorps der Bundeswehr - Stadt Hockenheim
Stadthalle

23 Donnerstag, 23. Mai 2019
15 Uhr **Kino: Film 1**, 19 Uhr **Kino: Film 2** - Stadthalle

25 Samstag, 25. Mai 2019 - **provisorischer Termin, neuer Termin wird bekanntgegeben**
Führung „Gewanne und Gewannnamen“
mit Uwe Heidenreich und Alfred Rupp - VfH

26 Sonntag, 26. Mai 2019, 15 Uhr
Tanztee im Stil des 19. Jahrhunderts - I Danzatori Palatini
Kulturhaus Pumpwerk

JUNI

01 Sonntag, 1. Juni 2019, 14 Uhr
Tag der Begegnung - JUZ - JUZ/Parkplatz

07 Freitag, 7. Juni 2019, 14 bis 17 Uhr
Museum im Koffer „Uromas Waschtage“ für Kinder ab 5 Jahren,
Eintritt frei - Bibliothek - Zehntscheunenplatz

08 Samstag, 8. Juni 2019
Maritimes Konzert - Seemannschor Marinekameradschaft
Seebühne, Gartenschauпарк

20 Donnerstag, 20. bis Sonntag, 23. Juni 2019
Ochheimer Mittelaltermarkt - Parkanlagen Hockenheim GmbH
LGS-Gelände

25 Dienstag, 25. Juni 2019, 19 Uhr
Vortrag „Hockenheimring - Geschichte und Bedeutung“
von Ivonne Stäcker und Jorn Teske - VHS
Stadthalle, kleiner Saal

28 Freitag, 28. bis Sonntag, 30. Juni 2019
Partnerstadtwochenende - Stadt Hockenheim

29 Samstag, 29. Juni 2019, 18 Uhr
Symphonic Rock on Fire
Orchesterverein Stadtkapelle und Feuerwehr - Marktplatz

29 Samstag, 29. bis Sonntag, 30. Juni 2019
Fanfarenzugtreffen des Fanfarenzuges der Rennstadt
beim Waldfest - Sektionstreffen 29. Juni auf dem Zehntscheunenplatz
Waldfestplatz, Zehntscheunenplatz

30 Sonntag, 30. Juni 2019, 11 Uhr
Kunst & Genuss
Künstler aus Hockenheim stellen aus - Kulturhaus Pumpwerk

30 Sonntag, 30. Juni 2019
Benefizkonzert der Hockenheim Stars
„Songs from stars in heaven“ - Josef Zahs - Stadthalle

JULI

01 Montag, 1. bis Montag, 15. Juli 2019
„Finde die Aquaduck in Hockenheim“
Es werden 1250 Enten in Hockenheim versteckt. Einige Enten sind mit Preisen versehen. Der Finder erhält bei Abgabe in diesem Zeitraum seinen Gewinn.

05 Freitag, 5. Juli 2019, 14 bis 17 Uhr
Museum im Koffer „Mittelalterliche Schreibwerkstatt“
Für Kinder ab 9 Jahren, Eintritt frei - Bibliothek
Zehntscheunenplatz oder Zehntscheune

06 Samstag, 6. Juli 2019
„Seifenkistenrennen“ - weitere Infos folgen HoRi

06 Samstag, 6. Juli 2019
Führung „Hockenheimer Rheinbogen und Karl-Ludwig-See“
mit Uwe Heidenreich - VfH

12 Freitag, 12. Juli 2019, ab 11 Uhr
Oldtimer-Parade „Heidelberg Historic meets Hockenheim“ auf dem
Hockenheimring und durch die Innenstadt, mit Ausstellung auf dem Marktplatz
Hockenheim Ring GmbH, HMV & ADAC Nordbaden

- Samstag, 12. Juli 2019
13 Sportfest des HSV Hockenheim - HSV-Gelände
- Sonntag, 14. Juli 2019
14 Jubiläums Sommerkonzert - Ensembles der Musikschule Hockenheim musizieren - von Klassik bis Pop - Musikschule Stadthalle
- Freitag, 19. Juli bis Sonntag, 21. Juli 2019
19 Tag der offenen Tür - FFW Hockenheim - Feuerwehr
- Samstag, 20. Juli 2019, 14 bis 17 Uhr
20 Museum im Koffer „Papierherstellung“
 Für Kinder ab 5 Jahren, Eintritt frei - Bibliothek Zehntscheunenplatz
- Samstag, 20. bis Sonntag, 21. Juli 2019
20 Fußballturnier des FV08 - Sportplatz FV08
- Freitag, 26. Juli 2019, 20 Uhr
26 Freddy Wonder Combo - Pumpwerk Jubiläums Open Air
 Kulturhaus Pumpwerk
- Samstag, 27. Juli 2019
27 Hockenheim lebt! - H MV - Karlsruher Straße
- Montag, 29. Juli bis Sonntag, 18. August 2019
29 „Sommerpaß im Aquadrom“
 Beteiligung von JUZ, Kinder- und Jugendbüro und Aquadrom

AUGUST

- Samstag, 3. August 2019
03 Tag der Umwelt H MV
- Samstag, 10. bis Sonntag, 25. August 2019 (genauer Zeitraum steht noch nicht fest)
10 Ausstellung von alten Bildern des Schwimmbades
 Podiumsdiskussion mit langjährigen Badegästen und Bäderleitung
 Beteiligung von JUZ, Kinder- und Jugendbüro und Aquadrom Aquadrom
- Sonntag, 25. August 2019
25 Internationales Begegnungsfest - Asylnetzwerk

SEPTEMBER

- Sonntag, 8. September 2019
08 Tag des Denkmals - Öffnung Wasserturm und evtl. jüdischer Friedhof, katholische und evangelische Kirche - VfH
- Freitag, 20. September 2019, 14 bis 17 Uhr
20 Museum im Koffer „Gutenbergs Druckwerkstatt“
 Für Kinder ab 8 Jahren, Eintritt frei - Bibliothek Zehntscheunenplatz
- Samstag, 21. September 2019
21 Lichterfest - Parkanlagen GmbH
 Gartenschaupark
- Sonntag, 22. September 2019
22 Tag des Tabaks - VfH
 LGS-Gelände, Lamellenhalle
- Donnerstag, 26. September 2019
 15 Uhr **Kino: Film 1**, 19 Uhr **Kino: Film 2** - Stadthalle
- Freitag, 27. September 2019
27 Preisverleihung Jugendschreibwettbewerb -
 LeseZeit/HMV - Zehntscheune

OKTOBER

- Samstag, 5. bis Dienstag, 8. Oktober 2019
05 Kerwe - H MV - Marktplatz
- Samstag, 5. bis Dienstag, 8. Oktober 2019
05 Oktoberfest anlässlich der Kerwe
 HMV und Einzelhändler - Innenstadt
- Sonntag, 6. Oktober 2019
06 Energie erleben im Stadtwerke-Innenhof - Stadtwerke
- Sonntag, 6. Oktober 2019
06 Verkaufsoffener Sonntag
 HMV und Einzelhändler - Innenstadt
- Donnerstag, 10. Oktober 2019, 20 bis 22 Uhr
10 Lesung Daniel Wolf: Gabe des Himmels
 Historischer Roman für Erwachsene, mit Eintritt - Stadtbibliothek

- Freitag, 11. und Samstag, 12. Oktober 2019, 20 Uhr
11 BH's mit Verstärkung
 Nottbohm & Weyers - wer kennt sich in Hoggene besser aus ???
 Kulturhaus Pumpwerk
- Donnerstag, 17. Oktober 2019, 14 Uhr
17 Seniorennachmittag - Stadt Hockenheim - Stadthalle
- Samstag, 19. Oktober 2019, 19 Uhr
19 Von Ochenheim nach Hockenheim - Eine Zeitreise durch 1250 Jahre mit Musik, Tanz und Anekdoten aus der Stadtgeschichte - Kammerorchester Hockenheim e. V., Stadthalle
- Dienstag, 22. Oktober 2019, 19 Uhr
22 Vortrag „Hockenheim - Eine Zeitreise“ von Erich Losert - VHS Stadthalle, kleiner Saal
- Donnerstag, 24. Oktober 2019
 15 Uhr **Kino: Film 1**, 19 Uhr **Kino: Film 2** - Stadthalle
- Samstag, 26. Oktober 2019, 19.30 Uhr
26 Sängerbund - Mundart Theater Teil 2 des AGV Belcanto Stadthalle

NOVEMBER

- Samstag, 9. November 2019, 19:31 Uhr
09 Jubiläumsordensfest
30 Jahre C.C. Blau Weiss Hockenheim 1989 e.V.
 Stadthalle
- Samstag, 9. November 2019, 20:00 Uhr
09 Newcomerfestival - Der Rock- und Popnachwuchs aus der Rennstadt Kulturhaus Pumpwerk
- Montag, 11. November 2019, 11:11 Uhr
11 Rathaussturm / Faschingseröffnung - St. Christophorus & Rathaus
- Freitag, 15. November 2019, 18:30 Uhr
15 Junges Podium - Schülerinnen und Schüler der Musikschule Hockenheim musizieren - Kulturhaus Pumpwerk
- Samstag, 16. November 2019
16 Führung „alte Zigarrenfabriken“ - mit anschließendem Programm im Tabakmuseum - mit Karlheinz Auer und Alfred Rupp - VfH Innenstadt
- Freitag, 29. November 2019
29 Ausstellung „Hockenheim - gestern und heute“ - von Erich Losert - VfH voraussichtlich Zehntscheune
- Freitag, 29. November bis Sonntag, 1. Dezember 2019
29 Hockheimer Advent - H MV - Marktplatz

DEZEMBER

- Sonntag, 1. Dezember 2019
01 Ökumenischer Abschlussgottesdienst - Kirchengemeinden Hockenhaims Evangelische Kirche
- Dienstag, 3. Dezember 2019, 19 Uhr
03 Vortrag „Hockenheim - vom kurpfälzischen Dorf zur badischen Stadt“ von Dr. Harald Stockert - VHS Stadthalle, kleiner Saal
- Freitag, 6. bis Sonntag, 8. Dezember 2019
06 Bundesligaevent und Sponsorentreffen mit Anatoli Karpow
 Schachclub Hockenheim - Baden-Württemberg-Center, Hockenheimring
- Samstag, 7. Dezember 2019, 18 Uhr
07 „I Danzatori Palatini schreibt Geschichte und tanzt ...“
 Ein stimmungsvoller historischer Tanzabend in der dunklen Jahreszeit mit anschließendem gemütlichen Beisammensein - Verein I Danzatori Palatini Evangelische Kirche
- Samstag, 7. Dezember 2019
07 Badischer Abend - Schachclub - Badischer Schachverband Hotel Motodrom

GANZJÄHRIG

täglich, ab 15:00 Uhr **Freie Burger für Bürger** - gilt für die ersten vier Bestellungen eines Hamburgers - Restaurant Rondeau/Stadthalle

täglich, ab 15:00 Uhr **Historische Speisekarte** - Restaurant Rondeau/Stadthalle

Mai bis Oktober **Betrieb der Kneipanlage im LGS-Gelände**
 Parkanlagen GmbH Stiegwiespark

Alle Angaben ohne Gewähr - Termine können sich eventuell ändern.



Chor und Theater-AG des Gauß-Gymnasiums bringen ein Historienspiel auf die Bühne, das die Stadtgeschichte erzählt.
BILDER: LENHARDT



OB Dieter Gummer (l.) und Landesminister Guido Wolf (r.) präsentieren die frische Unterschrift im Goldenen Buch, das von Schüler Jakob Roth, der einen Mönch spielt, bewacht wird.

So ging's los

Neujahrsempfang: Über 700 Gäste feiern Auftakt ins Jubeljahr

„Auf ins Jubiläumsjahr“ – so lautete das Motto beim Neujahrsempfang in der Stadthalle, bei dem die Rennstadt mit Vollgas ins Jubiläumsjahr startete. Rund 700 Besucher waren dem Ruf gefolgt und nahmen am Freitag, 11. Januar, an diesem historischen Augenblick teil. Schon die Eröffnung präsentierte sich als wahrer Kracher. Die Stadtkapelle präsentierte mit ihrem Eröffnungstück einen wahrlich feierlichen Auftakt.

Die Festrede hielt dieses Mal nicht Oberbürgermeister Dieter Gummer, sondern der baden-württembergische Minister der Justiz und für Europa, Guido Wolf. „Mobilität und Hockenheim – das gehörte schon immer zusammen“, brachte er es auf den Punkt und betonte die Wichtigkeit der Verständigung, etwa bezogen auf die Partnerschaft mit Commercy. Diese zeige, dass der europäische Geist dort in besonderem Maße gelebt werde. Großen Anklang fand die Idee, auf die erste urkundliche

Erwähnung durch ein Historienspiel statt mit Worten und Zahlen einzugehen. So setzten Chor und Theater-AG des Gauß-Gymnasiums die Vorlage von Alfred Rupp höchst wirkungsvoll um und präsentierten genau die richtige Mischung von Text, Gesang und Spiel. Somit erfuhren alle, wie der so wichtige Eintrag im Lorscher Codex zustande gekommen sein könnte.

Ein wahres Highlight: die Hymne

Ein Höhepunkt war auf jeden Fall die neue „Hockenheim-Hymne“. So war es ein leichtes für die Ehemaligenband des Gauß-Gymnasiums mit dem von Conny Conrad ersonnenen Popsong die Zuhörer mitzureißen. Dass Alfred Rupp mit seiner eigenen Strophe auf die Jubiläumsstadt das Badnerlied aufhübscht, war sozusagen das i-Tüpfelchen dieser gelungenen Veranstaltung, die große Lust auf weitere Feierlichkeiten machte. sz



OB Dieter Gummer begrüßt viele Gäste mit Handschlag, darunter auch Herbert Kühnle, ehemaliger CDU-Stadtrat.



Rund 700 Gäste strömen in die Stadthalle, dazu gehören auch Gertrud Eisinger (l.) und Sabine Weyers.



Das Brass-Ensemble des Gauß-Gymnasiums mit Julian Seiler als Dirigent untermalt den Neujahrsempfang mit seiner Musik.

**Mittendrin.
Nebenan.**

Wir gratulieren zu 1.250 Jahren!

**Die Stadtwerke Hockenheim –
mehr als Strom, Gas, Wasser und
der „Hoggemer Spargel“**

**Mittendrin. Nebenan.
Ihr Stadtwerk für Hockenheim
und die Region.**



Wir gratulieren Hockenheim zur **1250 Jahr Feier!**



internet:
emodrom.com

e-mail:
t.reister@emodrom.com



**Mobilitäts-Zentrum
Hockenheimring.**

e-mobility e4 qualification hochschule
tagung marketing events + services
schulung bau+grund
vermietung e4 testival messe
sponsoring fahrzeug einstellung
büro-/ausstellflächen

